Mittelschule der Stadt Leipzig
Antonienstraße 24
04229 Leipzig

Kontakt:

Telefon: 0341 415470
Fax: 0341 4154735
E-Mail: ms-adler-leipzig@web.de

Verkehrsanbindung:
Bahnlinien 1,2,3,13 - Bus Linie 60

Schulleiterin:
Ines Fiedler

Stellv. Schulleiter:
Rainer Zetzsche

Schulsachbearbeiterin:
Ute Schellmann

Öffnungszeiten Sekretariat:
Mo, Do: 7.00 - 16.00 Uhr
Die, Mi, Fr: 7.00 - 14.00 Uhr

Der Förderverein

unterstützt und koordiniert die Finanzierung verschiedener Aktivitäten und Projekte.
Kontonummer: 1100065756
BLZ: 86055592
Sparkasse Leipzig
Besuchen Sie uns auch auf unserer Hompage unter:
www.schuleamadler.de

Andere über uns

statt eines Vorwortes...

3VIERTEL
Ausgabe VIII|April 2011

MITTELSCHULE AM ADLER

Mit Streitschlichtern selbstverantwortlich Probleme lösen. Von Anna Bahr

„An dieser Schule macht lernen Spaß," bemerkt eine Schülerin im virtuellen Gästebuch der Mittelschule am Adler. Betritt man die Schule, kann man diesem Urteil leicht Glauben schenken. Der große Gebäudekomplex beherbergt neben der Mittelschule drei weitere unabhängige Einrichtungen: Eine Grundschule, einen Hort und den Stadtteilclub. Die langen Flure sind fröhlich gestaltet, Fotos weisen auf erfolgreiche Absolventen hin und ein großer, aus Kork gebastelter Baum erinnert an die anstehenden Aktionen für das laufende Schuljahr.

Ein besonderes Projekt ist das Konzept des Streitschlichters, welches sich bisher vor allem an Gymnasien bewährt und nun auch an der Mittelschule am Adler großen Erfolg zeigt. Ein Streit zwischen zwei Parteien soll gewaltfrei durch ein Vermittlungsgespräch gelöst werden, so dass es zu einer sogenannten Win-win-Situation für beide Seiten kommt. Jeder Kontrahent bekommt einen „Anwalt" zur Seite gestellt, der nach bestimmten Regeln versucht, eine für alle akzeptable Lösung zu finden. Dieses Verfahren habe nicht nur eine Außenwirkung für andere Kinder, erklärt die Schulleiterin Ines Fiedler, sondern „fördert auch die Selbstständigkeit der Schüler, Probleme ohne den Beistand Erwachsener eigenverantwortlich regeln zu können."

Es gibt einen schuleigenen Zoo, der über den Schulhof erreichbar ist. Überall stehen kleine Käfige und Aquarien. Hier kümmern sich die Schüler um Meerschweinchen, Hasen, Wasserschildkröten, Mäuse und einen Igel. „Die Kinder können einen Tierpass erlangen," erläutert die Biologielehrerin Heidelore Hauptmann, „der sie dazu befähigt, sich fachgerecht um die Fütterung und artgerechte Haltung der Zootiere zu kümmern." Ganztagsangebote, wie eine Fotowerkstatt, Töpferkurse, eine Handball-AG oder ein Kochkurs fordern die Kinder an der Schule zum Mitmachen auf.

Mit großer Resonanz feierte die Mittelschule im letzten Jahr ihre „111-Jahrfeier". Viele ehemalige Absolventen nutzten den Anlass, um ihre alte Schule zu besuchen und Lehrer von damals wieder zu treffen.

Auf die Frage, wie das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern sei, antwortet die Schulleiterin mit Bezug auf den Leitgedanken der Schule: „Das sich gegenseitige Wertschätzen und Wahrnehmen macht ein gutes Schulklima aus." Die Lehrer und Ganztagsmitarbeiter arbeiten stetig daran, die Kinder zu überzeugen, dass sich „die Anstrengung des Lernens" lohne. Den Lehrern sei es ein Anliegen, „das Selbstvertrauen, Selbstdisziplin und Eigenverantwortung der Schüler zu stärken." So würden die Kinder in die Gestaltung des Schulhofs

Ergänzung

Unser Ziel:

Junge Adler werden flügge -
Begleitung ins Leben

Unser Credo:

"Behandle mich so,
wie ich dich behandeln soll."

Das Bild oben zeigt das Schulgebäude von der Zschochersche Straße aus. Das Bild unten links stammt von einer Lehrerin der Schule und zeigt das Trampolin des Schulhofes. Die seitliche Mauer des Schulgeländes, von Seiten der Antonienstraße ist mit Graffitto bemalt.

einbezogen, gestalten ihre Klassenräume selbstständig oder seien eben als Streitschlichter tätig. Auch der aktive Elternrat setze sich für die Belange der Schüler ein. Es wird diskutiert, wie man leistungsschwachen Kindern helfen kann, Feste werden vorbereitet und zur Not findet auch einmal ein krankes Zootier Unterschlupf bei engagierten Eltern, erläutern die Lehrerinnen der Schule.

Um die Perspektive nach dem Haupt- oder Realschulabschluss zu erweitern, kooperiert die Mittelschule am Adler mit verschiedenen Wirtschaftsunternehmen, wie etwa der Deutschen Bahn AG. Absolventen haben so den direkten Kontakt zu möglichen Ausbildungsplätzen.

Auf die Frage, was sie sich in naher Zukunft für die Schule wünsche, richtet sich der Blick der Schulleiterin auf die hohe Fensterfront: „Ein großes Anliegen ist es, endlich neue Fenster zu bekommen." Die Fenster sind mittlerweile fast so alt wie die Schule selbst - über einhundert Jahre.

www.schuleamadler.de

SCHULE mit gebundenem GANZTAG

Wir sind eine

Das heißt:

Die Klassen 5 und 6 nehmen an drei

Tagen in der Woche an den Ganztagsangeboten der Schule teil. Dazu gehören Klassen-lehrerstunden, Förder-unterricht, Hausaufgaben-betreuung und viele kreative und sportliche Angebote. Für jeden ist etwas dabei.

HAUSAUFGABENBETREUUNG
HAUSAUFGABEN
BETREUUNG
Hausaufgabenbetreuung
Einzelförderung mit Unterrichtsaufgaben
LERNWERKSTATT
Begleitung von Unterrichtsgängen und Exkursionen
– vollständiges, richtiges und sauberes Anfertigen von Hausaufgaben,
– Durchführen von gemeinsamen spielerischen Aktivitäten, die Spaß machen und soziales Lernen fördern
R. Hahn
Mai 2011

Schulsozialarbeit

Astrid Kappe
Kontaktzeiten:
Di-Fr 8.30 Uhr - 14.00 Uhr

- Einzelfallhilfe/ Beratung
- Niederschwellige Kontakt-angebote/Kurzzeitintervention
- Gemeinwesenarbeit/ Gremien-und Öffentlichkeitsarbeit
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern
- Soziale Gruppenarbeit und Projekte

Streitschlichtung

Free your mind

PROWO -
Schülergericht

Agententraining

Soziales Lernen
Stinktier-Projekt

Soziales Lernen
- Schulzoo -

Ausstellung
Rechtsextremismus

Veranstaltung mit
Günter Wallraff

Mädchengruppe

RAA
LEIPZIG

Unsere Schulbibliothek, das heißt:

B - Bücher

I - Interessantes

B - Bildung

L - Lernen

I - Inspiration

O - Ort zum Wohlfühlen

T - Tatort „Lesen“

H - Hilfsangebote

E - Eigenständigkeit

K - Kreativität

SCHULCLUB AM ADLER 2010 / 2011

Der wohngebietsoffene Treff hat für euch Dienstag bis Freitag von 13.00 - 19.00 geöffnet.

Mädchengruppe am Donnerstag

Pausenbetreuung

Holger und Juli

Unsere PraktikantInnen und Helfer

Fußballturniere

Mittwochs Gitarrenkurs mit Juli

Ausflüge

Musikprojekt "Be My Star" in der Projektwoche

Kinonachmittag am Dienstag

Schlagzeugspielen am Freitag mit Holger

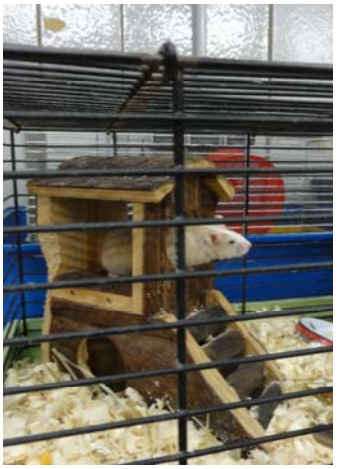
"Cooking International" am Donnerstag

RAA LEIPZIG

Verein für interkulturelle Arbeit, Jugendhilfe und Schule e.V.

In unserem **Schulzoo** wird jeden Tag gearbeitet.

Die Tiere werden von den fleißigen Helfern aus dem Neigungskurs und einer Ganztagsgruppe täglich gefüttert. Einmal in der Woche werden die Ställe sorgfältig



gesäubert. Über alles wird genau Buch geführt. Frau Hauptmann kann sich auf ihre beiden Teams voll verlassen. Besonders lobte sie den Einsatz von Madita, Ronja, Linda und Elias aus den 7. Klassen sowie Florian, Anne, Chris-Carola, Jennifer und Tobias aus den Klassen 5 und 6. Die Führungen für Besucher, zum Beispiel für die Hortkinder der Grundschule, macht Noman aus der 8b sehr fachkundig.

Gelebte Partnerschaft

Eng war auch in diesem Schuljahr wieder die präventive Zusammenarbeit mit dem Polizeirevier Südwest. Unser Bürgerpolizist, Herr Schröter, und seine Kollegen unterstützten uns bei vielen Projekten, halfen in Fällen der Schulbummelei oder bei Eigentumsdelikten.

Im Mai informierte sich der Polizeipräsident, Herr Wawrzynski, vor Ort über unsere Schule und diskutierte mit der Schulleitung und dem Schülerrat über die künftigen Felder der Zusammenarbeit. Besonders interessierten ihn die Wünsche der Schule im Hinblick auf die Drogen-prävention in Leipzig.

Unser Partner

Egal, ob die Schüler - wie hier - Weihnachtsgeschenke oder Dinge für die Schule bauen, sie finden diese Stunden "cool". Auch die 8. und 9. Klassen nutzten die ZW - für ihr Bewerber-training und die Berufs-orientierung. Und ab und zu gibt es auch einmal einen schulmüden Jugendlichen, der durch die ZW wieder an das Lernen herangeführt wird.

Zukunftswerkstatt

Mittwochs aller 14 Tage ist für die Schüler der 7 HS "ZW-Tag". Das heißt, nach der Hofpause ist praktische Arbeit auf dem Gebiet der Holzverarbeitung angesagt. Das macht Spaß, fördert das handwerkliche Geschick, dieTeam-fähigkeit und bringt Erfolge.

Der Adler sucht den Superstar?

Nein, aber so sieht es aus, wenn unsere tüchtige und engagierte Elternsprecherin ein Interview gibt. Leider müssen wir sie in diesem Jahr mit ihrem Sohn aus unserer Schule entlassen. Frau Ulke, wir danken Ihnen für Ihren unermüdlichen Kampfgeist und Ihr großes Engagement.

Gern hätten wir noch das „Ulk'sche Gedächtnisfenster" von Ihnen signieren lassen. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf und werden Sie einladen, wenn es soweit ist und die neuen Fenster eingebaut sind….

Interessante

Unterrichtsprojekte

BEI MAUS ZU HAUS

KLASSE 5

eine Woche fächervernetzte Arbeit

im November 2010

Im Mausprojekt wurde gesammelt, gebastelt, gelesen und geschrieben. Höhepunkt war der

Besuch im Schulzoo, wo das Verhalten von lebenden Mäusen studiert wurde.

Auf eine

ZEITREISE

begaben sich die Schüler der 6. Klassen.
Hier drehte sich alles um das Thema Zeit.

Ein Produkt ihrer Arbeit war unter anderem eine selbst gebaute und künstlerisch sehr individuell gestaltete Uhr.

"ARCHE NOAH"

hieß das Projekt der Klassenstufe 7. Hier ging es vor allem um Tiere.

In kleinen Lerngruppen wurde zu vielen

interessanten Themen geforscht, gebastelt und gebaut.

Alle arbeiteten sehr

konzentriert und fleißig und das

nicht nur vor der Kamera :-)

PRÜFUNGSTRAINING

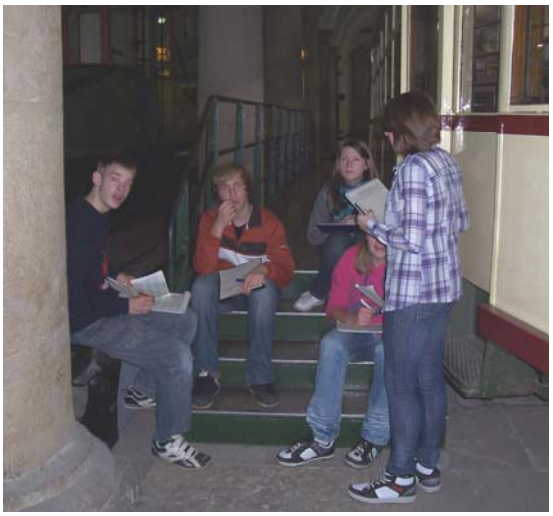
stand für die Schüler der 10. Klassen auf dem Programm. Sie paukten fleißig Deutsch,

Englisch, Mathe, Physik, Chemie und Bio. Die Neuner waren im Praktikum und lernten

die Arbeitswelt kennen.

ALLES IN BEWEGUNG

war in den beiden 8. Klassen. Die Schüler beschäftigten sich in der Woche des fächervernetzten Arbeitens im November 2010 mit dem Thema Bewegung. So bestimmten sie zum Beispiel ihre eigene Geschwindigkeit und verglichen diese mit den Geschwindigkeiten verschiedener Lebewesen und Fahrzeuge. Außerdem besuchten die Schüler das Verkehrsmuseum in Dresden und lösten dabei verschiedene Aufgaben.



Dr. Seckelsohn,

der von den Nazis ermordete Kinderazt aus Kleinzschocher, hätte sich sicher gefreut über unsere Mahnwache an seinem Stolperstein am 9. November 2010. Hier in der Dieskaustraße 10 hatte er einst gelebt. Von hier aus war er zu jeder Tages- und Nachtzeit aufgebrochen, um seine kleinen und großen Patienten zu betreuen. Es spielte für ihn nie eine Rolle welcher Religion sie angehörten.

Mahnwache

Dass er von den Machthabern als Jude gebrandmarkt und verfolgt wurde, konnte er, der nur Gutes getan hatte, nicht verstehen.
Er konnte sich auch nicht vorstellen, zu welchen Verbrechen Menschen fähig sind.
Er bezahlte seine Fahrkarte nach Theresienstadt selbst, wo man ihm einen Platz in einem jüdischen Altersheim versprochen hatte. Auch dafür hatten ihm die Nazis Geld abgenommen. Er hoffte, dort endlich in Ruhe leben zu können.

Damit sich so etwas nie wiederholt, erinnerten etwa 20 Einwohner Kleinzschochers an das Geschehen jener Zeit.
Mit dabei waren Schüler und Lehrer unserer Schule sowie Vertreter des Stadtrates und der Bürger-gruppe.

Im Oktober fuhren Frau Tienelt, die das Projekt angeregt hatte, ihr Sohn und Frau Munkelt nach Theresienstadt. Sie übergaben dort eine Dokumentation über Dr. Seckelsohn. Diese war im Rahmen der Projektwoche im Februar 2010 von Schülern der damaligen 6. Klassen mit Frau Munkelt und Frau Heidler erarbeitet und mit Frau Dr. Starke ins Englische übersetzt worden.

Betroffenheit nach 65 Jahren

Als im März 2010 die Projekttage in Vorbereitung der 111 – Jahr – Feier unserer Schule am Adler zu Ende gingen, entstand der Gedanke, ein Projekt unbedingt weiter zu führen. Schüler der 6. Klassen hatten sich mit dem Leben jüdischer Mitbürger in Leipzig beschäftigt und ihre Spuren in der Zeit von 1933 bis 1945 verfolgt. (Über die Ergebnisse ihrer Spurensuche haben sie bereits im letzten Jahrbuch berichtet.) Sie waren dabei auf Dr. Seckelsohn, einen Kinderarzt aus Kleinzschocher, gestoßen, der 1943 nach Theresienstadt gebracht wurde. Er wusste nicht, dass ihn dort ein Konzentrationslager erwartete, glaubte den Versprechungen der Nazis, seinen Lebensabend in Ruhe und Würde in einem jüdischen Altenheim verbringen zu dürfen. Er unterschrieb einen so genannten „Heimeinkaufsvertrag“ und bezahlte nicht nur seinen vermeintlichen Heimplatz, sondern auch seine Fahrkarte selbst.

Dr. Seckelsohn hatte in der Nähe unserer Schule, in der Dieskaustraße 10, gelebt. Einige Bewohner kannten ihn noch aus den Erzählungen ihrer Großeltern und Eltern. Eine Familie schrieb ihre Erinnerungen für uns auf. Damit wurde der Geschichtsstoff aus dieser Zeit für uns auf einmal sehr konkret.

In Zusammenarbeit mit der „Interessengemeinschaft Kleinzschocher“, vor allem ihrer sehr aktiven Mitstreiterin Frau Tienelt, entstand das Bedürfnis, diesem „Arzt der kleinen Leute“, wie er liebevoll genannt wurde, eine Gedenktafel an dem Ort zu setzten, wo sein Leben endete.

Alle organisatorischen Aufgaben, die vorab mit dem Museum in Thesesienstadt gelöst werden mussten und die sehr umfangreich waren, wurden von Frau Tienelt und ihrem Sohn übernommen. Auf diesem Weg möchten sich die beiden Projektgruppenleiterinnen unserer Schule, Frau Heidler und Frau Munkelt, für die tatkräftige Unterstüzung bedanken.

Im Oktober 2010 fuhren dann Frau Tienelt, ihr Sohn (ein ehemaliger Schüler unserer Schule), die Historikerin Frau Lorz und Frau Munkelt nach Theresienstadt. Die Ankunft in der einstigen Garnisionsstadt erzeugte auch 65 Jahre nach der Befreiung des Lagers große Betroffenheit. Frau Lorz, die sich vor allem mit dem Schicksal jüdischer Ärzte der Stadt Leipzig beschäftigt hatte, berichtete über Leipziger Familien, die einzelnen jüdischen Mitbürgern halfen, sich zu verstecken und so den letzten Deportationen zu entgehen. Diese fanden noch am 8. und 9. Februar 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, statt und betrafen 169 Menschen aus Leipzig.

Für uns heute ist es unvorstellbar, dass in der herrlichen landschaftlichen Umgebung von Theresienstadt tausende Menschen ermordet, ihre Leichen verbrannt wurden und ihre Asche in Massengräber gefüllt oder in den Fluss Eger geschüttet wurde.

Stellvertretend für die vielen jüdischen Mitbürger unserer Stadt, die in Theresienstadt den Tod fanden, erinnert nun eine Gedenktafel an Dr. Seckelsohn aus Kleinzschocher.

Eine Mischung aus Traurigkeit, Betroffenheit und ein wenig Stolz, dass unsere Schüler Anteil an der Aufarbeitung dieses dunklen Kapitels der Geschichte unserer Stadt hatten, überkam mich, als wir gemeinsam die Blumen an der Gedenktafel niederlegten.

M. Munkelt

Besuch in Theresienstadt

Betroffenheit nach 65 Jahren

dem Vergessen entrissen

LVZ
Freitag, 29. Oktober 2010 Großzschocher, Kleinzschocher, Knautnaundorf, Rehbach

Seckelsohn ist nicht vergessen

Gedenktafel erinnert jetzt in Theresienstadt an Arzt aus Kleinzschocher

KLEINZSCHOCHER

Er war das, man einen „Arzt für die kleinen Leute" nennt. Dr. Berthold Seckelsohn hatte jahrzehntelang in der Dieskaustraße 10 praktiziert. Er galt als hervorragender Arzt, der alles für seine Patienten tat. Sein Einsatz sei weit über den ärztlichen Auftrag hinausgegangen, erinnern sich Zeitzeugen. Er habe auch mal auf Einnahmen verzichtet, denn Kleinzschocher war kein reiches Viertel. Für ihn sei Nächstenliebe selbstverständlich gewesen. Doch die Judenverfolgung der Nationalsozialisten traf auch den beliebten Mediziner mit voller Härte. Fassungslos musste er erleben, wie ihm seine Kassenzulassung entzogen wurde. Später musste er auch seine Wohnung verlassen und ins Leipziger Judenhaus ziehen, schließlich verschleppte man ihn nach Theresienstadt, wo er 1943 starb.

An das Schicksal des Mediziners aus der Nachbarschaft erinnert seit Juni diese Jahres ein Stolperstein, der vor dem Haus Dieskaustraße 10 in den Fußweg eingelassen wurde (Stadtleben berichtete). Ein Bericht von der Verlegung des Stolpersteines und des Projektes „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Leipzig" der Mittelschule am Adler wurden vor kurzem der Gedenkstätte in Theresienstadt übergeben. Zudem fand eine Blumenschale am Denkmal in Theresienstadt Platz, das an der Stelle errichtet wurde, an der die Asche der Toten in die Eger geworfen wurde. Anlässlich dieses Besuches wurde auch das Kolumbarium aufgesucht. „In dieser Halle der Festung – man hatte die alte Festungsstadt der leichteren Überwachbarkeit für das Ghetto ausgewählt – erinnern Gedenktafeln an hier umgekommene Verwandte oder Städte erinnern mit einer Tafel an die deportierten Einwohner", berichtet Annelis Tienelt, die mit vor Ort war. „Leipziger Juden wurden bisher nicht erwähnt." So wurde der Gedanke geboren, für Dr. Seckelsohn eine Gedenktafel anzubringen.

So wie der Stolperstein ein Gemeinschaftsprojekt war, so wurde es nun auch die Gedenktafel. Sie wurde nach Theresienstadt gebracht und ein Platz ausgewählt. Am 22. Oktober wurde sie von einer kleinen Delegation – Annelis Tienelt als Initiator, Andrea Lorz, die zu jüdischem Leben forscht, Martina Munkelt, die das Schulprojekt in der Mittelschule am Adler geleitet hat und Michael Tienelt als ehemaligen Schüler dieser Schule – enthüllt. Ins Gedenkbuch wurde eingetragen, dass diese Tafel nicht nur an Dr. Seckelsohn, sondern stellvertretend auch an alle Leipziger Deportierten erinnern soll – ein Zeichen wider das Vergessen. Die Gedenktafel wurde ebenso wie der Stolperstein durch viele kleine Spenden möglich. So stellte ein Steinmetzbetrieb die Granitplatte als Unterlage für die Metalltafel kostenlos bereit, Unterstützung gab es zudem von der Interessengemeinschaft „Buch Klein-zschocher", der Mittelschule am Adler und vom Quartiersmanagement West.

Am 9. November finden in Leipzig Mahnwachen statt. Die Schüler der Mittelschule am Adler werden von 18 bis 18.30 Uhr am Stolperstein für Dr. Seckelsohn in der Dieskaustraße 10 dabei sein. *Bert Endruszeit*

Michael Tienelt mit der Gedenktafel für den Arzt Berthold Seckelsohn, die in der Gedenkstätte Theresienstadt angebracht wurde. Fotos: privat

Hier wurde die Asche der Toten in die Eger geworfen. Ein Denkmal erinnert daran.

Geschichte hautnah erlebt

„Nur ein Zeuge der Zeit“

Max Mannheimer kommt ins Erich-Zeigner-Haus

Max Mannheimer bestritt diese Woche im Erich-Zeigner-Haus persönlich mit Schülern der Schule am Adler und der Rahn-Schulen sowie mit Lehramtsstudenten zwei Film-und Diskussionsveranstaltungen: Im Dokumentarstreifen von Caroline Otto wird der Lebensweg des inzwischen über 90-jährigen Juden Max Mannheimer nachgezeichnet. Während der NS-Diktatur überlebte er die Konzentrationslager Theresienstadt, Auschwitz, Dachau. Er hat nahezu alles durchlitten – Vertreibung, Hunger, Misshandlung, Tod der fast ganzen Familie in Gaskammern, Arbeitslagern und KZs. In dem Werk „Spätes Tagebuch" hat er sein Erfahrungen für die Nachgeborenen festgehalten. Heute lebt er bei München. „Ich hoffe, dass meine Vorträge dazu beitragen, den jungen Leuten die damalige Zeit näher zu bringen. Denn: Ich komme nicht als Ankläger und auch nicht als Richter, sondern nur als Zeuge der Zeit, damit sie wachsam sind." *A. Rau.*

Max Mannheimer (rechts neben Frank Kimmerle vom Erich-Zeigner-Haus) diskutiert – initiiert vom CDU-Bundestagsabgeordneten Thomas Feist – mit Schülern. Foto: André Kempner

LVZ, 29.10.2010

Herr Werner hatte organisiert, dass unsere Schüler der 9. Klassen bei diesem Gespräch mit dabei sein konnten.

Unsere Fahrt in das Konzentrationslager Buchenwald

Das Konzentrationslager Buchenwald befindet sich in Thüringen auf dem Ettersberg nahe der Stadt Weimar. Auch in diesem Schuljahr sind die Schüler der 9. Klassen mit ihren Klassenlehrerinnen, Frau Georgiev, Frau Klose und Frau Krell sowie ihrem Geschichtslehrer, Herrn Schlegel, wieder dorthin gefahren, die 9a und 9c im August 2010 und wir, die 9b, im April 2011.

Heute ist dort, wo sich in den Jahren 1937 bis 1945 das Konzentrationslager befand, die größte Mahn- und Gedenkstätte Deutschlands. Insgesamt 250.000 Menschen waren auf dem Ettersberg inhaftiert, 65.000 von ihnen sind dort zu Tode gekommen. Unter ihnen waren Kriegsgefangene aus allen europäischen Ländern, Juden sowie Menschen, für die in der damaligen deutschen Gesellschaft kein Platz vorgesehen war: Kommunisten, Sozialdemokraten, Nazigegner, Homosexuelle….

Unsere Klasse war sehr bewegt und entsetzt über das, was dort geschehen ist. Auf dem Weg zum Lager sind wir mit dem Bus die berüchtigte „Blutstraße“ entlanggefahren, die von den Häftlingen selbst erbaut worden war. Teile der Straße sind noch im Original erhalten. Der Gedanke, dass an ihr tatsächlich das Blut vieler Häftlinge klebt, ließ vielen von uns einen Schauer über den Rücken laufen.

Unsere erste Station war die ehemalige SS – Truppenkaserne. Heute befinden sich dort eine Jugendherberge und ein Informationszentrum. Nachdem uns unser Geschichtslehrer, Herr Schlegel, eine kurze Einführung gegeben hat, sind wir zum Bahnhof des Konzentrationslagers gelaufen. Hier kamen die Häftlinge mit Zügen an. Sie wurden in Viehwaggons transportiert.

Danach sind wir über den sogenannten „Caracho – Weg“, der als Zufahrtsstraße zum Lager genutzt wurde, zum SS – ZOO gelaufen. Er diente zur Belustigung der Familien der SS – Angehörigen. Dort steht heute noch ein Bärenzwinger, der damals den Häftlingen demonstrieren sollte, dass die Tiere besser behandelt wurden als sie. Er befindet sich neben dem Häftlingslager und war vom Appellplatz aus gut zu sehen.

Anschließend gingen wir zu den Arrestzellen im „Bunker“. Hier wurden die Häftlinge isoliert, gefoltert und getötet. Der Anblick der kleinen Zellen, in denen heute Gedenktafeln für ehemalige Häftlinge hängen, stimmte uns traurig.

Danach betraten wir das eigentliche Häftlingslager durch das Lagertor mit der Inschrift „Jedem das Seine“. Die meisten Gebäude wurden schon vor langer Zeit entfernt. Doch überall sind Gedenktafeln und Stolpersteine angebracht.

Wir liefen zum Krematorium, in dem sich auch die pathologische Abteilung befand. Dort wurden die Leichen der Häftlinge, die von den Ärzten für medizinische Versuche missbraucht geworden waren und daran gestorben waren, obduziert und später verbrannt. In der Nähe der Verbrennungsöfen befinden sich auch die Nachbildung einer Genickschussanlage und ein Leichenkeller. Der Anblick dieser Orte war eine

Exkursion der **Klasse 9b** in das ehemalige Konzentrationslager nach Buchenwald.
Hier erlebten wir unter der Leitung unseres Geschichtslehrers eine sehr eindrucksvolle und emotionale Führung durch das Lager.

Wir folgten dem Weg, den die Häftlinge vom Bahnhof ins Lager nehmen mussten.
Im Museum, im Krematorium und im Bunker erhielten wir einen kleinen Einblick in die Gräueltaten der Nazis.

besonders bewegende Erfahrung, die wahrscheinlich jedem von uns in Erinnerung bleiben wird. Hier wurde uns die Grausamkeit des Naziregimes erst richtig bewusst.

Anschließend besuchten wir die Ausstellung über das Konzentrationslager. Dort betrachteten wir viele originale Stücke, wie Kleidungsstücke und Fotos.

Dann sahen wir uns die Außenanlagen an. Wir liefen an den Resten des ehemaligen Pferdestalls vorbei, in dem sowjetische Kriegsgefangene mit Genickschuss umgebracht wurden. Gegenüber befanden sich die Grundrisse der ehemaligen Reithalle des damaligen Kommandeurs.

Ebenfalls sehr bewegend für uns war der Anblick des Steinbruchs, in dem die Häftlinge schwere körperliche Arbeit verrichten mussten und dabei von den SS – Aufsehern oft misshandelt und getötet wurden.

Zuletzt besichtigten wir das monumentale Grabmal und die Ringgräber. Das Mahnmal wurde 1954 zu Ehren der Opfer gebaut und steht mit seinem Glockenturm symbolisch für die Freiheit und das Licht.

Leider reichte die Zeit nicht aus, alles genau zu betrachten, aber trotzdem regte uns diese Exkursion zum Nachdenken über ein sehr grausames Regime an.

Wir bedanken uns bei Herrn Schlegel für die gute Führung. Er hat uns mit seinen Erzählungen das Leid der Opfer sehr anschaulich nahe gebracht.

Wir raten auch den künftigen 9. Klassen, das Konzentrationslager unbedingt zu besuchen, weil es einen sehr bewegenden und anschaulichen Einblick in das grausamste Kapitel der deutschen Geschichte vermittelt.

Jasmin Hussain, 9b

Quelle des Bildes: Wikipedia Fritz Cremer

Unsere Fahrt nach Kraków

Ein Bericht von Paul Pjanow (ehemalige Klasse 10a)

Nachdem die polnischen Mädels im Frühsommer 2010 in Leipzig waren, hieß es nun für uns vom 5.07. bis 10.07.2010 auf nach Polen in die Stadt Kraków.

Wir Leipziger trafen uns an dem **Montagmorgen** um 5.30 Uhr auf dem Hauptbahnhof. Hier begann unsere 13stündige Zugfahrt nach Kraków. Unterwegs gab es viele spannende Erlebnisse, aber wenn ich die jetzt alle erzählen würde, wäre das Jahrbuch voll…. Ich sage nur: Wir sind mit einem polnischen Zug gefahren, und das ähnelte einer Erlebnisstour der besonderen Art. Als wir dann endlich abends gegen 19.00 Uhr ankamen, wurden wir mit einem riesigen Plakat mit der Aufschrift „Welcome to Kraków“ begrüßt. Nach herzlichen Umarmungen fuhren wir dann alle mit dem Linienbus in unsere Unterkunft.

Dies war das „Fort 49“, das ist so etwas wie ein riesiger Jugendclub, in dem auch die polnischen Mädels, mit denen wir unterwegs waren, täglich sind, um zu tanzen, zu spielen, um Spaß zu haben. Das“ Fort 49“ ist ein ehemaliger Bunker, der im Jahr 2000 renoviert wurde. Am ersten Abend aßen wir dann noch gemeinsam Abendbrot und bezogen unsere Zimmer.

Den **Dienstagmorgen** begannen wir mit einem gemeinsamen Frühstück, um für die anstehende **Stadtrallye** fit zu sein. Bei der Rallye lernten wir verschiedene Seiten von Kraków kennen. Es ist eine sehr schöne alte Stadt mit vielen Attraktionen.

Danach gab es ein leckeres traditionelles polnisches Essen in einem Restaurant. Anschließend besuchten wir die **Krakówer Burg** und die bekannte Höhle darunter, in der ein Drache gelebt haben soll, der auch das Wahrzeichen der Stadt ist. Danach fuhren wir in einen **Physikpark** und experimentierten dort ein wenig herum. Am Abend ließen wir den Tag ausklingen, spielten noch ein wenig und unterhielten uns.

Am **Mittwoch** besuchten wir das **ehemalige jüdische Viertel Kazimierz**, das einst ein Zentrum des religiösen und sozialen Lebens der jüdischen Gemeinde war und wo später, während der Zeit der Nazi-Okkupation, ein **Ghetto** eingerichtet wurde. Die Häuser wirkten sehr klein und verlassen. Jedes Haus hatte seine eigene Geschichte. Auch einige Drehorte aus dem Film "Schindlers Liste" sahen wir. Nach einem **Besuch einer kleinen Synagoge und eines jüdischen Friedhofs**, betrachteten wir eine **Fotoausstellung mit Informationen über das KZ Auschwitz und das ehemalige Ghetto.**

Nach diesem ernsten Teil unseres Tagesprogramms fuhren wir in ein riesiges **Schwimmbad** mit ca. 10 verschiedenen Rutschen und hatten dort viel Spaß. Am Abend saßen wir dann alle gemeinsam vor dem Fernseher und mussten leider mit ansehen, wie Deutschland im WM-Halbfinale verlor….

Von dem WM-Schock am Abend haben wir uns aber nicht die Laune verderben lassen - dazu hatten wir auch am **Donnerstag** wenig Zeit. Gleich nach dem Frühstück ging es los. Im Hof waren schon seit dem frühen Morgen Feuerwehrmänner am Werk. Und dann wurde das Geheimnis gelüftet: Wir mussten einen lustigen, aber auch anstrengenden **Sportparcours** absolvieren.

Am Nachmittag erklommen wir einen Hügel, von dem aus man die ganze Stadt bestaunen kann. Anschließend gingen wir wieder abwärts in das Stadtzentrum, um unsere letzten Zlotys loszuwerden. Am Abend machten wir ein tolles Lagerfeuer mit leckerem Essen, und anschließend lernten wir noch einige polnische Tänze.

Am **Freitag** fiel uns das Aufstehen sehr schwer, denn wir wussten, dass es unser letzter Tag in Kraków sein würde. Wir fuhren in das **Salzbergwerk nach Wieliczka**, was echt cool ist. Ihr könnt ja selbst mal googeln ☺, was es da alles so gibt: Kapellen, ein Restaurant…

Am Abend nahmen wir traurig Abschied: Wir übergaben unsere Gastgeschenke, es wurden viele Fotos gemacht, Tränen sind geflossen. In der Nacht erlaubten wir Jungs uns einen Scherz: Wir verkleideten uns und haben die Mädels mal richtig erschreckt.

Am **Samstag** fuhren wir zurück nach Leipzig, wieder 13 Stunden, wieder mit vielen Erlebnissen, und von ausgefallenen Klimaanlagen im Zug wurden wir auch nicht verschont.

Also, kurz gesagt: Die Woche hat sehr viel Spaß gemacht, wir haben viel Neues gelernt und uns mit tollen Menschen unterhalten. Auch nächstes Jahr heißt es für uns wieder: Auf nach Kraków! Wir freuen uns drauf.

Neues zur Schulgeschichte

Detlef Ladewig, ein ehemaliger Schüler, erinnert sich an die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Er schrieb an Frau Dr. Starke:

Wir waren aus der 49.Volksschule ausgelagert, irgendwann am Kriegsende, und mußten dann immer bei Fliegeralarm über die Antonienstraße oder über die Limburger Straße nach Schleußig rennen. Unser Lehrer, Herr Grimm, ließ uns immer sehr spät gehen. (Bei Voralarm wurde der Unterricht noch nicht unterbrochen.) Die Flak-Stellung auf den Zschocherschen Wiesen (gegenüber der heute dort befindlichen Schwimmhalle) schoss dann schon. So etwas bleibt ewig im Gedächtnis, während man anderes nicht mehr weiß.

Den Luftschutzkeller in der 50. Schule kannte ich nicht, da waren wir nie drin. Meine Frau kann sich auch nicht mehr erinnern. Nach Entwarnung wurde der Unterricht nicht fortgesetzt, wenigstens bei uns nicht.

Solange in den letzten Kriegsmonaten keine Schule stattfand, gab es auch keine Aufgaben oder Kontakt zu den Lehrern. In der 49.Volksschule waren eine zeitlang Flüchtlinge aus Schlesien/Ostpreußen untergebracht. Wann der Unterricht genau wieder begann, weiß ich nicht mehr, aber Sie sicher. Ich war 1945 neun Jahre alt.

Der Krieg ist für uns eine grausame Erinnerung. Zum Beispiel wurden in der Brockhausstraße sehr wenige Häuser ausgebombt, aber gerade das Haus, in dem meine Großeltern wohnten, wurde getroffen. Sie waren zwar nicht verletzt, mußten sich aber eine Untermiete suchen. Glauben Sie mir, aus all dem habe ich meine Haltung zum Faschismus gewonnen. Schlimm ist für uns, dass heute Neonazis ungestört und sogar geschützt wieder agieren können.

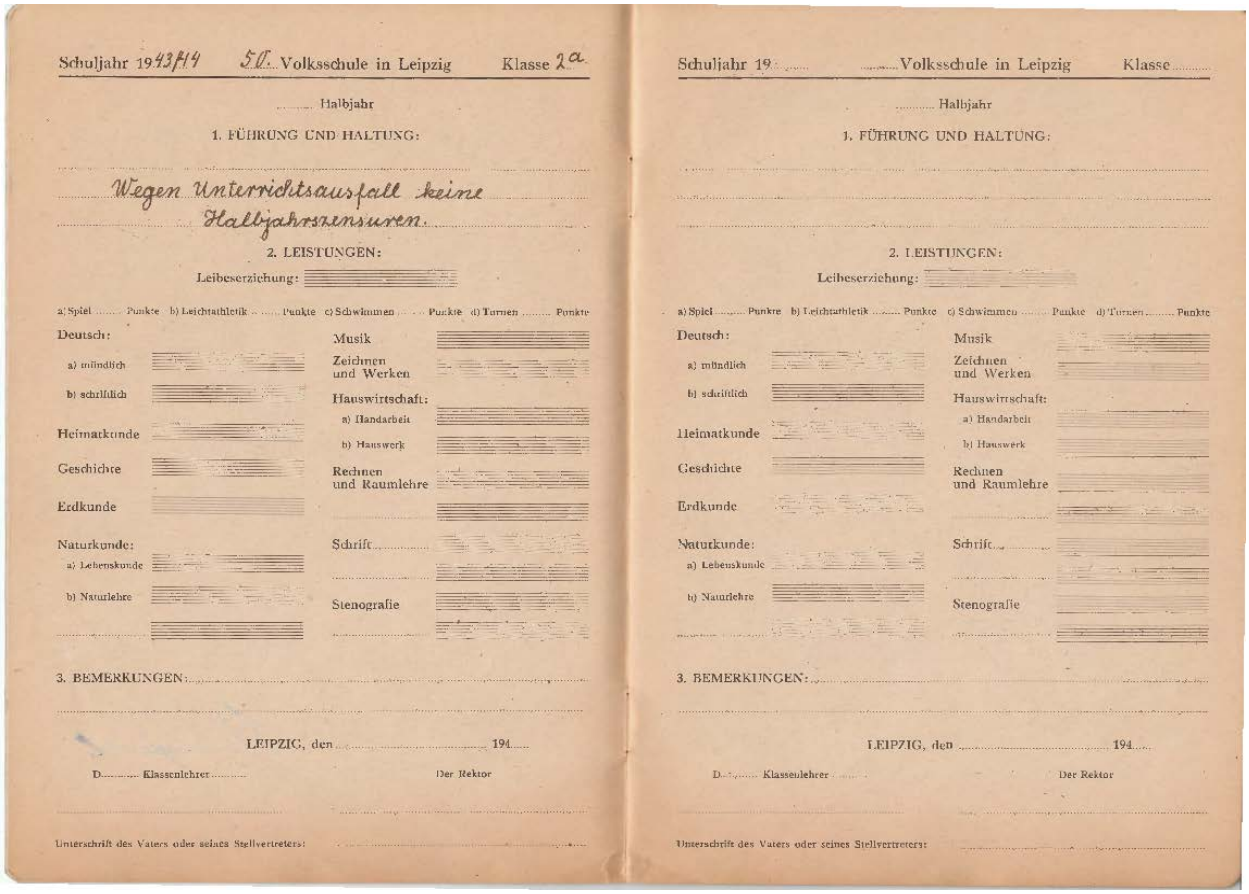
Nun möchte ich meinen Bericht beenden. Herzliche Grüße von mir und meiner Frau

Detlef Ladewig

Anmerkung:

Bereits der Vater von Herrn Ladewig hatte unsere Schule ab 1906 besucht. Seine Frau war von 1942 bis 1950 Schülerin am Adler. Er selbst besuchte von 1942 bis 1950 die 49. Volksschule, die in den letzten Kriegsjahren in unsere Schule ausgelagert war. Das Ehepaar lernte sich dann später in der bei uns einquartierten erweiterten Oberschule „Max Klinger“ kennen, die sie beide von 1950 bis 1954 besuchten.

Das Zeugnis stammt aus unserem Schularchiv. Es gehörte Helga Schröder, die damals die 2. Klasse besuchte. Es zeigt, dass schon im 1. Halbjahr des Schuljahres 1943/1944 aufgrund der vielen Fliegerangriffe in der damaligen 50. Volksschule am Adler kein regelmäßiger Unterricht mehr stattfand. Die Schule diente in dieser Zeit als Kaserne für den Volkssturm, Hitlers letztem Aufgebot von ganz jungen und ganz alten Männern, die den Vormarsch der anrückenden Alliierten Truppen aufhalten sollten. Einige von ihnen verloren ihr Leben noch völlig sinnlos in den letzten Tagen dieses schrecklichen Krieges.



Schuljahr 1943/44 50. Volksschule in Leipzig Klasse 2a

Halbjahr

1. FÜHRUNG UND HALTUNG:

Wegen Unterrichtsausfall keine Halbjahrszensuren.

2. LEISTUNGEN:

Leibeserziehung:

a) Spiel ... Punkte b) Leichtathletik ... Punkte c) Schwimmen ... Punkte d) Turnen ... Punkte

Deutsch: a) mündlich b) schriftlich

Heimatkunde

Geschichte

Erdkunde

Naturkunde: a) Lebenskunde b) Naturlehre

Musik

Zeichnen und Werken

Hauswirtschaft: a) Handarbeit b) Hauswerk

Rechnen und Raumlehre

Schrift

Stenografie

3. BEMERKUNGEN:

LEIPZIG, den ... 194...

D... Klassenlehrer ...

Der Rektor

Unterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters:

Schuljahr 19... Volksschule in Leipzig Klasse ...

Halbjahr

1. FÜHRUNG UND HALTUNG:

2. LEISTUNGEN:

Leibeserziehung:

a) Spiel ... Punkte b) Leichtathletik ... Punkte c) Schwimmen ... Punkte d) Turnen ... Punkte

Deutsch: a) mündlich b) schriftlich

Heimatkunde

Geschichte

Erdkunde

Naturkunde: a) Lebenskunde b) Naturlehre

Musik

Zeichnen und Werken

Hauswirtschaft: a) Handarbeit b) Hauswerk

Rechnen und Raumlehre

Schrift

Stenografie

3. BEMERKUNGEN:

LEIPZIG, den ... 194...

D... Klassenlehrer ...

Der Rektor

Unterschrift des Vaters oder seines Stellvertreters:

Ab Januar 1945 waren in unserer Schule dann Flüchtlinge einquartiert. Als im Herbst 1945 der Unterricht wieder begann, wurden die Schüler unserer Schule zunächst in der 51. und 55. Grundschule unterrichtet. Erneut diente unser Schulgebäude als Kaserne, erst für die amerikanischen und später für die russischen Soldaten.

Im Frühjahr 1946 konnten die Schüler unsere Schule endlich wieder in Besitz nehmen. Sie feierten das mit einem Frühlingsfest. Viele Kinder hatten Schreckliches erlebt und Angehörige verloren. Nun mussten sie auch noch den Stoff von zwei Schuljahren nachholen. Wie schwierig das war, habt ihr im vergangenen Jahr in unserer Festschrift anlässlich unseres 111 – jährigen Schuljubiläums nachlesen können.

GS

Die Ausstellung zum Thema Rechtsextremismus

der Friedrich-Ebert-Stiftung

befand sich im Mai 2011 knapp zwei Wochen bei uns in der Schule und konnte in der Aula betrachtet und genutzt werden. Die 9a besuchte sie im Rahmen ihres Geschichts- und Gemeinschaftskundeunterrichtes.

Benjamin berichtete darüber, wie mehrere vermummte Rechtsradikale bei einem Fußballspiel mit Waffen das Spielfeld des "Roten Stern Leipzig" stürmten und auch versuchten, auf die Fans dieses Vereins loszugehen. Er warnte: "Rechtsradikale sind in Gruppen immer gewaltbereit. Sie versuchen durch Gewalttaten und das Kopieren des Aussehens der Linken (schwarze Kleidung und Sonnenbrille) neue Jugendliche für ihre Ideen zu rekrutieren. Lasst euch nicht von Nazis beeinflussen oder vereinnahmen."

Astrid Kappe

Prävention statt Reaktion

Die 32 der Schüler mit einem Migrationshintergrund sind bei uns am Adler in ihren Klassen gut integriert. Damit das auch in Zukunft so bleibt, nahmen wir das Angebot der Friedrich – Ebert – Stiftung und der RAA gern an, unsere Schüler mit dem Journalisten Günter Wallraff zusammenzubringen.

Lesen gehört heute (leider) nicht mehr zu den Lieblingsbeschäftigungen vieler unserer Mittelschüler. Den Namen des angekündigten Autors hatte kaum jemand von ihnen schon einmal gehört. Die Schüler unserer neunten und zehnten Klassen waren am Freitag, dem 15.04.2011, zunächst wohl auch nur in der Aula erschienen, weil es in ihrem Stundenplan so festgelegt war. Manch einer hoffte vielleicht gar auf einen wenig arbeitsintensiven Übergang in das sich anschließende Wochenende.

Mit seinem Statement, dass er selbst ein ausgesprochen schlechter Schüler gewesen sei, weckte Günter Wallraff dann ganz schnell das Interesse seines jungen Publikums. Aufmerksam folgten die Schüler dem Bericht über seinen Werdegang und seine vielfältigen journalistischen Projekte. Dann sahen sie Ausschnitte aus seiner jüngsten Reportage „Schwarz auf weiß“. In verschiedenen Situationen und Gegenden Deutschlands hatte Wallraff erkundet, wie es sich als Farbiger in unserem Land lebt.

Die sich anschließende Fragerunde wurde von den Schülern intensiv genutzt.

Manche waren schockiert über das Ausmaß der Ausländerfeindlichkeit und des Rassismus in unserer Gesellschaft. Das hatten sie nicht vermutet. Andere äußerten ihre Bewunderung für den Mut des Journalisten und ihren Respekt vor seiner Arbeit.

Zum Schluss ermutigte Günter Wallraff seine Zuhörer, sich einzubringen in unsere Gesellschaft und sich dort einzumischen, wo Ungerechtigkeiten - welcher Art auch immer - auftreten. „Fürchtet euch nicht" – diese Lebensweisheit gab er uns abschließend mit auf den Weg und dazu ein großes Kompliment an unsere 9er und 10er: „Sehr aufgeschlossene, interessierte und nachdenkliche Schüler, es war mir eine Freude, mit ihnen zu diskutieren. Es gibt Hoffnung für die Zukunft", schrieb er in das Gästebuch unserer Schule.

Uns Lehrer erfreute nicht nur die hohe Aufmerksamkeit, sondern auch die interessierten Fragen sowie die zahlreichen nachdenklichen und anregenden Rückmeldungen unserer Schüler. „Ich bedanke mich sehr für diese lehrreiche und interessante Erfahrung. Ich werde in Zukunft dieses Thema mit anderen Augen betrachten", schrieb ein Schüler nach der Veranstaltung an Günter Wallraff. Dem ist nichts hinzuzufügen.

GS

Engagiert euch!

Wie ist es, ein „SMiLe“ – Begleiter zu sein?

Seit März 2009 gibt es in Leipzig das Projekt „SMiLe“. Inzwischen haben schon mehr als 150 Schüler aus allen Schulen Leipzigs an der zweitägigen Ausbildung teilgenommen. Sie sind damit offiziell „SMiLe“ - Begleiter. „SMiLe“ steht für „Schüler Mitarbeiter integriertes Lernen“ und ist ein Projekt der Leipziger Verkehrsbetriebe. Das Motto ist „vernetzen statt verletzen – für mehr Zivilcourage“. Das Projekt wird in Rahmen des XENOS – Programms „Integration und Vielfalt“ durch das Bundesminsterium für Arbeit und Soziales gefördert.

Über mich: Ich bin seit November 2010 eine „SMiLe“ - Begleiterin. Das heißt, ich kümmere mich auf meinem Schulweg darum, dass in der Straßenbahn Ordnung und Ruhe herrschen und andere Menschen nicht gestört werden, zum Beispiel durch laute Musik. Bei uns zählt nicht das Ergebnis, sondern die Tatsache, dass man etwas beobachtet, anspricht oder meldet und damit ein Vorbild und gutes Beispiel für andere Fahrgäste ist. Ganz wichtig ist es dabei, dass man sich selbst nicht in Gefahr bringt und niemals „den Helden“ spielt.

Auf die Aufgaben eines „SMiLe“ - Begleiters wird man durch eine Ausbildung vorbereitet. Diese ist kostenlos und umfasst unter anderem Chisao, d.h. eine Sportart zur Selbstverteidigung, und ein Kommunikationstraining. Außerdem wird die Gesprächsführung und die Körpersprache geschult. Wir besuchten auch die Polizeidirektion Leipzig. Die Ausbildung hat sehr viel Spaß gemacht und ist uns auch in der Schule von großem Nutzen. „SMiLe“ gibt viel Selbstvertrauen und Selbstsicherheit. Es fällt uns jetzt auch leichter, im Unterricht Vorträge zu halten und mit anderen Menschen zu reden.

Am Ende der „SMiLe“ - Ausbildung wird man mit einem Zertifikat und einem Ausweis belohnt. Wenn man dann in der Bahn aktiv wird, ist es mitunter lustig zu sehen, wie manche Leute ihre Fahrkarten rausholen, weil sie uns für Kontolleure halten.

Wenn ihr „SMiLe“ – Begleiter werden wollt, könnt ihr euch im SMiLE – Projektbüro bewerben. Ein wenig Zivilcourage solltet ihr schon mitbringen, alles andere wird euch beigebracht.

Adresse: Jahnallee 56
04177 Leipzig
Telefon: (0341) 492 2402
E – Mail: smile@lvb.de
Internet: www.smile-begleiter.de

Sophie Fischer, 9a

Kennst du das?

- Du wolltest jemandem helfen, aber wusstest nicht wie?
- Dir fällt es schwer, einen Vortrag in der Schule zu halten?
- Dich stresst dein Schulweg manchmal?

Dann mach die kostenlose Ausbildung zum „SMiLe"-Begleiter! Erhalte Tipps und Tricks, wie du solche Situationen meistern kannst und pepp deine Bewerbungsunterlagen mit einem Zertifikat auf!

Du kannst dich verbessern in:

- Gesprächsführung
- Körpersprache
- Selbstsicherheit
- Wahrnehmung

Trainiere dein Verhalten in Problemsituationen und deine Fähigkeiten in einem Bus der LVB in zwei Schullagen.

www.smile-begleiter.de

Die Voraussetzungen sollst du mitbringen:

- Du bist mindestens in der 8. Klasse.
- Du hast das Einverständnis deiner Eltern.
- Du interessierst dich für das „SMiLe"-Projekt.

Neugierig geworden?

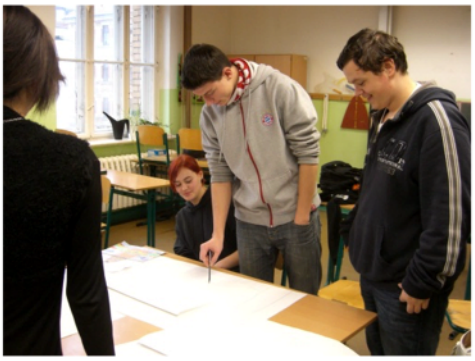
Dann melde dich im „SMiLe"-Projektbüro (Kontakt auf der Rückseite). Weitere Informationen findest du auf www.smile-begleiter.de.

Das Projekt „SMiLe" der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) GmbH ist eine Kooperation mit den Leipziger Schulen, der Villa, der Polizei und Chisao.

POLIZEI Sachsen · Villa · chisao

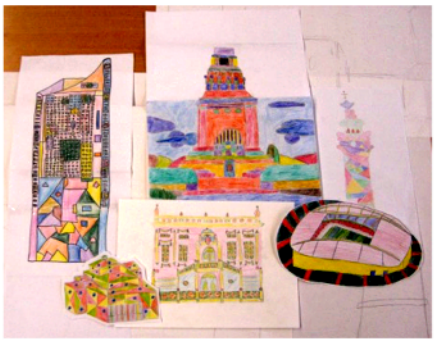
„SMiLe" steht für Schüler Mitarbeiter integriertes Lernen und ist ein Projekt der Leipziger Verkehrsbetriebe (LVB) GmbH.
Wir machen dich fit für deine private und berufliche Zukunft.

Ein neues Outfit für Raum 111



entwarfen wir, die Schüler des Vertiefungskurses KUNST, im Dezember 2010.
Im Januar 2011 legten wir los. Ein Thema fand sich schnell. Im Raum findet hauptsächlich Matheunterricht statt. "Leipzig abstrakt kubistisch" sollte entstehen und das in Klasse 6 einst an-

gebrachte grelle und kalte Grün der hinteren Wand überdecken. Jeder von uns hatte ein Gebäude ausgewählt und auf dem Papier entsprechend verfremdet.



Nun musste alles an die Wand angepasst und zusammengeführt werden.
Vor der Feinarbeit war Säubern und Grundieren angesagt. Dann konnten wir vorzeichnen. Vier Stunden später griffen wir zu Farbe und Pinsel. Nicht immer landete die Farbe

Frau Starke, Sie haben schon eine halbe Stunde nichts mehr gesagt.

dort, wo sie hin sollte. ...

Stimmt, Steve, das liegt daran, dass es nichts zu sagen gibt. Ich genieße den Augenblick und das Gefühl überflüssig zu sein.

Danke für dieses schöne Abschiedsgeschenk,
Isabell, Jenny, Jonathan, Stev und Felix. Wir Schüler und Lehrer
freuen uns über die Verschönerung eines weiteren
Klassenzimmers.

Für diejenigen, die noch immer nicht erkannt haben,
welche Gebäude dargestellt sind, hier die Erklärung:
Es handelt sich um das mdr - Hochhaus, das Völkerschlachtdenkmal,
die alte Börse, das Stadion, das Neue Rathaus
und die Oper. Davor "fließt" die Pleiße.
Die Bäume verweisen auf das viele Grün in unserer Stadt.

Noch bis in die Prüfungszeit hinein wurde an dem Bild gearbeitet.
Die Künstler hoffen, dass ihr Werk den Schülern gefällt und ihnen Mathe
in diesem Zimmer künftig vielleicht noch etwas mehr Spaß
machen wird... :-)

MaleLE!
Malen für einen guten Zweck!
Eine Initiative der Leipziger Volkszeitung

"JEDER IST EIN KÜNSTLER!"

Dieses Motto kennt ihr ja schon von unserer Projektwoche. In diesem Frühjahr hatte die Leipziger Volkszeitung zum Malen für einen guten Zweck aufgerufen.

Die MaleLE-Tüten sponserten uns freundlicherweise die Stadtwerke. Dann legten wir, die Schüler der Klassen 9b und 10a/b, im Kunstunterricht mit Frau Dr. Starke los.
Unsere Bilder könnt ihr demnächst im Internet betrachten. Wir spendeten sie für den Verkauf, der von Juli bis September 2011 stattfinden wird. Jedes Bild kostet 24.- Euro. Wer welches Bild erhält, entscheidet der Zufall.
Warum wir mitgemacht haben, wollt ihr wissen? "Weil wir uns gern mit Kunst beschäftigen" (Michael) und "weil wir so mit wenig Aufwand etwas Gutes tun können" (Franziska).

Der Erlös kommt Kinder- und Jugendprojekten unserer Stadt zugute.

Logos: LVZ

heißt Projektwoche.

Sie fand in diesem Schuljahr in der Zeit vom 18.- 21.04.2011 statt. Jahrgangs- und fächerübergreifend arbeitete jeder Schüler an den vier Tagen vor Ostern an einem Projekt seiner Wahl. Es waren wieder viele interessante Themen dabei.

Projekt	Klassen-stufe	Projektleiter/Partner
„Jeder ist ein Künstler“	7 – 10	Frau Dr. Starke
Vorbereitungskurs auf die Englischprüfung	9 c	Frau Krell
„Oma‘s Handwerk“	5 - 7	Frau Taube
Kochen in Europa	8 - 10	Frau Siefke
„Rasende Reporter“	6 - 9	Frau Hahn, Frau Würker, Frau Kositza
SOFTAIR-AIRSOFT Sportschiessen für Einsteiger	8 - 10	Herr Siegel
„Kleine Künstler – ganz groß!“	5 - 6	Frau Heller
Haustiere und ihre artgerechte Haltung	5 - 7	Frau Ruprecht
Rund um die Bewerbung	9 a	Frau Georgiev
Naturphänomene – wir experimentieren	5	Frau Höhndorf
Tischtennis von A bis Z	5 - 8	Herr Ginnold
Auf den Spuren des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege	7	Frau Heidler
Gestaltung einer Fotostory	8 - 10	Frau Winter
Gestaltung/Organisation letzter Schultag und Abschlussfeier	10	Frau Beßler
Entdeckung von Kleinzschocher	7 - 8	Frau Munkelt
Mit dem Fahrrad zu Leipzig‘s Naherholungsgebieten	7 - 8	Frau Weida, Herr Mühlberg
„Neue Ufer „ - Auf Spurensuche an Leipziger Gewässern	6 - 7	Frau Simon
„Timo dreht einen Film“	7 - 9	Herr Röhrich, Frau Greger
Fröhlich-bunte Osterzeit: Kreatives gestalten	6	Frau Voigt
Textiles Gestalten „Stoffbilder“	8 - 10	Frau Gebhardt
SOKO „Adler“ (Kriminalität)	7 - 8	Frau Tkocz
Naturkosmetik	7 - 10	Frau Hauptmann
Schülergericht	7 - 10	Frau Kappe, Herr Werner
Schulfußballcup	7 - 9	Herr Schamfuss
„Be my star!“ - Starkult Leipzig macht Musik / Musikprojekt	6 - 10	Schulclub

Rasende Reporter

Wir acht „rasenden Reporter“ aus den Klassen 6 bis 9 hatten eine große Aufgabe:

Wir sollten in den vier Tagen alle Projekte besuchen und im

neuen Schuljahrbuch darüber berichten.

Zuerst sahen wir uns die alten Jahrbücher an und überlegten, was man verändern oder

verbessern könnte. Dann machten wir uns an die Arbeit.

Frau Hahn, Frau Kositza und Frau Würker halfen uns dabei.

Wir hoffen, dass unsere Berichte euch gefallen werden

und freuen uns schon auf‘s nächste Jahr.

Gewässer in Leipzig

Im Projekt „Neue Ufer“ lernten wir zunächst spielerisch vieles über unsere Leipziger Gewässer kennen, zum Beispiel mit einem Stadtplanpuzzle, einem Flüsse-Memory und einem Sudoko.
Danach sind wir an die „Entenbrücke“ gegangen, und haben dort die Fließgeschwindigkeit gemessen und eine Wasserprobe genommen.

Am Dienstag waren wir im Naturschutzgebiet des südlichen Auenwaldes. Wir überquerten viele Brücken, wie z.B. den Probsteisteg und die Schwarze Brücke. Die gesamte Tour entlang des Elsterflutbettes betrug 4km.

Am Mittwoch verfolgten wir die „Neuen Ufer“ der Pleiße und des Elstermühlgrabens. Wir schlossen unsere Tour mit einem Stopp an der kleinen Luppe und dem Lindenauer Wehr ab.

Den letzten Tag beendeten wir mit einer 2-stündigen Bootstour auf der Weißen Elster und dem Karl-Heine-Kanal.

Schulfußballcup

Im Projekt von Herrn Schamfuss durften sich die Schüler einmal so richtig austoben. Obwohl alle schwitzten, machte es ihnen viel Spaß, einmal vier Tage lang ganz intensiv Fußball spielen zu dürfen.

Viel Bewegung hatten auch die Schüler in dem Projekt von Frau Weida und Herrn Mühlberg. Sie waren

Mit dem Fahrrad unterwegs

zu Leipzigs schönsten Naherholungsgebieten: dem Kulkwitzer und dem Cospudener See, dem Elster - Saale - Kanal, der Domholzschänke und dem Auensee. Zum Schluss gab es eine Geländefahrt im Lindenauer Hafen.

Auch diesen Schülern machte es trotz großer Anstrengung viel Spaß, den ganzen Tag an der frischen Luft unterwegs zu sein. Für Lehrer und Schüler war es „die schönste Woche des Schuljahres“.

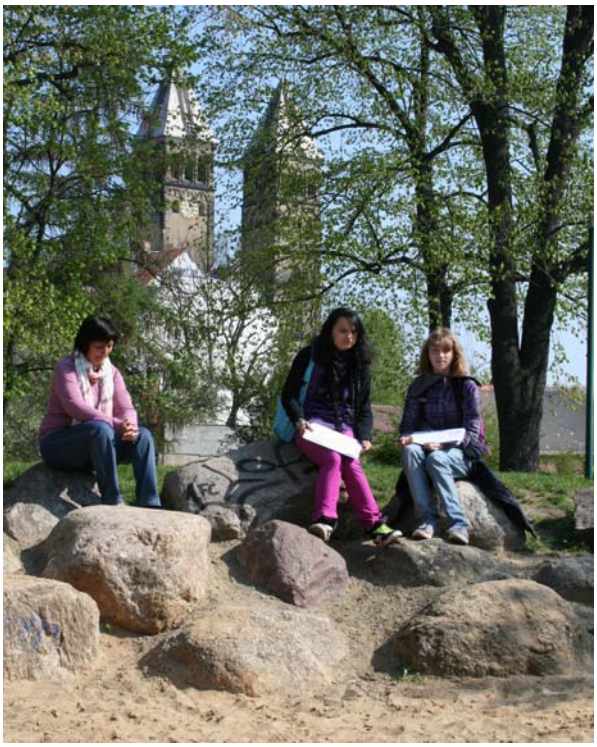
Fotos & Berichte: „Rasende Reporter“

Rundgang durch Kleinzschocher

Wir starteten unser Projekt mit Frau Munkelt am Montagmorgen mit einer Projektbesprechung im Raum 110. Alle Schüler, die sich für das Projekt rund um Kleinzschocher gemeldet hatten, waren neugierig, wie die Idee einer Vorstellung unseres Stadtteiles umgesetzt werden sollte. Wir wussten: Drei gleichgroße Platten werden vor unserer Schule aufgebaut, für deren Inhalt bzw. deren Gestaltung wir als Projektgruppe verantwortlich sind. Die Idee, wieder ein Projekt gemeinsam mit unserem Stadtteil zu organisieren und auch umzusetzen, stammte von Frau Tienelt.

Wir verabredeten uns mit Herrn Beyer und Frau Barthelmeß zu einem gemeinsamen Rundgang durch Kleinzschocher, um alte und neue Sehenswürdigkeiten unseres Stadtteiles in Wort und Bild festzuhalten.

Mit einer Karte von Kleinzschocher ausgerüstet, begann unser Rundgang. Das Wetter meinte es gut



mit uns, und so machte das Fotografieren viel Spaß. Unsere Erkundungstour endete nach zwei Stunden an der Eisdiele in unmittelbarer Nähe unserer Schule.

An den folgenden Projekttagen brachten wir unsere Gestaltungsvorschläge auf

Tapetenrollen, die sich in der Größe

mit den Originalplatten vergleichen lassen. Herr Otto, der für die Gestaltung der Platten im Freien verantwortlich ist, begutachtete unser Resultat und zeigte sich sehr zufrieden.

Ein gemeinsames Frühstück beendete am Donnerstag unsere Projektwoche. Ein wenig stolz waren wir am Ende schon, denn unser Projekt leistet nach der endgültigen Fertigstellung einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung unseres Wohngebietes.

SOKO "ADLER"

Vom 18.04. bis 21.04 fand an unserer Schule die Projektwoche statt. Am ersten Tag waren Herr Schröter und Herr Anders von der Polizei bei uns zu Gast. Wir erfuhren etwas über die Strafprozessordnung und das Strafgesetzbuch. Wir haben einen Tatort nachgespielt. Florian war das Mordopfer. Anschließend sicherten wir Beweise im Auto von Herr Anders. Wir erstellten Fingerabdrücke und überführten den Täter. Am Ende spielten wir eine Gerichtsverhandlung, wobei der Täter freigesprochen wurde wegen Mangel an Beweisen.

Am Dienstag sind wir ins Drogenkabinet gefahren. Zuerst hat Herr Hut uns erzählt, was legale und illegale Drogen sind. Das hat er sehr anschaulich und lustig gemacht. Wir haben uns dann auch noch Bilder angeguckt, wo man Leute gesehen hat, die sich Heroin gespritzt haben.

Am Mittwoch waren wir beim „Drahtseil" und haben uns über Mobbing und Cyber/Mobbing unterhalten. Dort haben wir uns mit den Ursachen, Folgen und der Hilfe beschäftigt. Wir haben einen Film über Cyber/Mobbing und Chatbekanntschaft angesehen.

Am Do. konnten wir uns das Gefängnis in der Dimitroffstraße von Innen ansehen. Wir bekammen eine „kostrobe" in der Zelle. Beim Erkennungsdienst wurden von uns Fotos gemacht und Fingerabdrücke genommen. Es war sehr interessant, aber wir waren froh, wieder gehen zu dürfen!

während unserer Projektwoche zur Problematik des Cyber-Mobbing.

Der mdr befragte uns

So kamen wir ins Fernsehen...

Was ist Cyber - Mobbing und wie kann man sich schützen?

Unter Cyber - Mobbing versteht man das absichtliche Beleidigen, Belästigen, Bloßstellen oder gar Bedrohen anderer mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel wie Computer oder Handy. Das geschieht meist über einen längeren Zeitraum. Oft handelt der Täter anonym. Aber Opfer und Täter kennen sich meist aus der realen Welt. Die Opfer haben oft einen konkreten Verdacht, wer hinter den Angriffen steht. Es sind keine Fremden, sondern Klassenkameraden oder jemand aus der eigenen Clique.

Wie könnt ihr euch schützen?

Seid vorsichtig bei der Herausgabe von persönlichen Daten. Je mehr Fotos und Informationen von euch ins Netz gestellt werden, je mehr Menschen diese einsehen und weiter geben können, desto höher wird die Gefahr ihres Missbrauchs. Ihr werdet leichter angreifbar und verletzbar. Denkt daran: Richtig gute Freunde findet man meistens nicht im Internet, sondern nur im richtigen Leben.
Und wenn der Mobbing - Fall eingetreten ist: Beweismaterial sichern (speichern bzw. ausdrucken) E - Mail - Adresse und Handynummer ändern oder notfalls Handy oder Computer einfach ausschalten. Auf jeden Fall solltet ihr weitere Schritte mit gemeinsam mit euren Eltern beraten.

Cyber-Mobbing trifft vor allem Mädchen

Vom sogenannten Cyber-Mobbing ist gut ein Fünftel der Jugendlichen in Deutschland betroffen. Zur Zielscheibe der virtuellen Angriffe werden vor allem Mädchen aller Jahrgangsstufen sowie Jungen bis etwa 14 Jahre. Das zeigt eine Studie der Universität Hohenheim. Das Spektrum des Mobbings reicht von persönlichen Angriffen in sozialen Netzwerken und dem Veröffentlichen verletzender Bilder bis hin zum Einstellen peinlicher Videos im Netz. Die Klassenstruktur spielt wohl ebenso eine Rolle wie der familiäre und soziale Hintergrund. Täter nehmen der Studie zufolge innerhalb der Klasse meist eine zentrale und strategische Position ein – sie scheinen gut integriert zu sein. Damit widerspricht die Untersuchung Befunden, die in erster Linie wenig integrierte Randpersonen als Täter sehen. Das typische Opfer stehe hingegen meist am Rande des Klassenverbandes und sei ein sozialer Außenseiter. *dpa*

LVZ, 29.04.2011

Cyber - Mobbing richtet sich gegen das Persönlichkeitsrecht und ist ein Strafdelikt. Jugendliche werden in der Regel zu einer Strafe von bis zu 10 Monaten Jugendhaft oder gemeinnütziger Arbeit verurteilt.

Opfer von Cyber - Mobbing sollten schnell handeln und sich Eltern, Lehrern und der Polizei anvertrauen. Dann wird ihnen möglicherweise ein langer Leidensweg erspart.

Foto: Lernen-on.de

Tipps für Eltern:

Internet-Profile mit Kindern besprechen

Um sich in sozialen Netzwerken zu schützen, sollten Jugendliche mit privaten Daten und freizügigen Fotos lieber geizen. Anschrift, Telefonnummern und private E-Mail-Adressen werden am besten weggelassen, rät Martin Müsgens von der EU-Initiative Klicksafe. In den Profileinstellungen sollte festgelegt werden, dass nur Freunde Einträge lesen oder Fotos anschauen dürfen. Wollen Kinder soziale Netzwerke nutzen, sollten sie besser schon etwas Erfahrung mit dem Internet haben – und nicht gleich zu Beginn loslegen. Da Teenager die Reichweite und Nachhaltigkeit von im Internet eingestellten Inhalten oft unterschätzen, sollten Eltern diese Punkte mit ihrem Kind besprechen. Dazu gehörten Themen wie Cyber-Mobbing, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte, empfiehlt Müsgens. Ein einmaliges Gespräch sei dabei nicht genug, Eltern müssten an der Mediennutzung ihrer Kinder dran bleiben. *dpa*

LVZ, 29.04.2011

Rund um die Bewerbung

Die Projektwoche verbrachten wir dieses Mal als Klasse. Frau Georgiev hatte das ganz „demokratisch“ ☺ für uns entschieden. Da wir uns ab Sommer bewerben müssen und im Gespräch noch nicht richtig fit sind, standen dieses Mal das passende Styling sowie das Bewerbungsgespräch im Mittelpunkt dieser Woche.

Wir arbeiteten in zwei Kleingruppen und erfuhren einiges über die richtige Kleidung, das richtige Schminken sowie das angemessene Auftreten während eines Bewerbungsgespräches. Auch wenn für uns nicht alles wirklich neu war, erhielten wir doch wertvolle Tipps. So mach einer stieß an seine Grenzen, als Gespräche simuliert, mit der Kamera aufgezeichnet und schließlich ausgewertet wurden. Plötzlich war man gar nicht mehr so cool, sondern rang nach der richtigen Antwort oder nahm wahr, dass man auch zu denen gehörte, die bestimmte, bereits automatisierte Gestiken hatten oder lange Verlegenheitspausen machten. Auch die eigene Stimme musste man in solchen Auswertungsmomenten erst einmal aushalten lernen. Der Einstellungstest, den wir absolvierten, erwies sich als Stolperstein – wer hatte auch schon damit gerechnet, dass Mathe, Deutsch bzw. Fragen aus den Bereichen Geschichte, Geografie oder Gemeinschafts-kunde tatsächlich eine Rolle spielen könnten…

Zum Glück wurden diese „düsteren Momente“ im Leben eines Schülers durch den Stylingkurs aufgehellt. Mit dem richtigen Make up und der passenden „seriösen“ Kleidung wirkten wir ja mit einem Mal soooooooooooo erwachsen. Vor allem die Jungen sahen im Anzug und mit Hemd und Krawatte ganz anders aus. Ob die Farbberatung dazu beitragen wird, dass wir beim Einkaufsbummel künftig nach den „richtigen“ Farben greifen werden, bleibt abzuwarten. Aber abgesehen davon war es auf jeden Fall interessant und wir hatten zusammen viel Spaß.

Klasse 9a

AOK PLUS

Die Gesundheitskasse für Sachsen und Thüringen.

Starte deine Karriere !!!

Richtig bewerben? Ich zeige Euch, wie's geht!

Ihr macht in diesem Schuljahr Euren Abschluss und müsstet Euch langsam um einen Ausbildungsplatz kümmern? Null Plan, wie man sich bewirbt? Dann helfe ich Euch. Mein Name ist Sascha Mitdank und ich bin Schulberaterin bei der AOK PLUS. Als Schulberater betreue ich Schulklassen in ganz Leipzig und gebe ihnen Tipps fürs Bewerben und rund um den Berufsstart.

Bewerbungstraining, das Spaß macht

Die Bewerbungszeit für den Ausbildungsstart 2011 hat schon begonnen. Ich kann Euch jetzt zeigen, wie Ihr eine gute Bewerbungsmappe erstellt, wie man sich per Internet bewirbt oder mache Euch fit für den Einstellungstest. Ganz wichtig ist auch die Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch. Welche Fragen werden mir gestellt und wie verkaufe ich mich am besten? Gemeinsam üben wir verschiedene Gesprächssituationen, wenn Ihr wollt auch vor der Kamera, und werten Eure Stärken und Schwächen aus.

Ihr habt Lust auf ein Bewerbungstraining oder habt noch Fragen rund um das Thema Bewerbung? Schreibt mir eine E-Mail an **Sascha.Mitdank@plus.aok.de** oder bittet Eure Beratungslehrerin, Frau Weida, mich zu kontaktieren, ich helfe Euch gern.

Auf den Spuren des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege

Projektarbeit auf dem Südfriedhof

Leipzigs Wappentier, der Löwe, erhält an einem Grab auf dem Leipziger Südfriedhof einen Verjüngungskur. Meister und Restaurator Maik Schmidt (links) ist mit Schülern der 7. Klasse der Mittelschule am Adler (von links Michelle, Jessica, Sofie und Sven) mit Reinigungs- und Freilegungsarbeiten an der Grabstätte der Familie Wetzold beschäftigt. In vier Projekttagen führen die Schüler praktische Arbeiten unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten an Bau- und Kunstdenkmalen auf dem Friedhof durch. Foto: Andreas Döring

LVZ, 27.04.2011

Leider erfuhren wir über dieses Projekt bis Redaktionsschluss nicht mehr von den Teilnehmern. Aber wir hörten, dass sie dieses Projekt fortführen werden und so dürfen wir auf ihren Bericht im nächsten Jahr gespannt sein.

Wenden wir uns wieder den Lebenden zu: Um die Verschönerung ihres Körpers ging es den 12 Teilnehmerinnen in dem Projekt

Naturkosmetik, das von Frau Hauptmann geleitet wurde. Die Mädchen aus den 7. bis 9. Klassen lernten zunächst ihre Haut kennen und stellten dann aus Naturmaterialien, die in der Apotheke gekauft wurden, die zu ihrem Hauttyp passende Creme her. Außerdem beschäftigten sie sich mit der Farblehre und unterzogen sich einer Typberatung. Obwohl die inneren Werte eines Menschen sehr wichtig sind, ist es doch meistens der erste äußere Eindruck, der oft zählt. Leider ging dieser Projektgruppe der Stick mit ihren Fotos verloren. Aber vielleicht erkennt ihr ja an dem besonders gepflegten Äußeren oder einem veränderten Bekleidungsstil, wer zu dieser Projektgruppe gehört hat.

Bericht: „Rasende Reporter“

Projekt **Naturphänomene** – Bericht von Andrea Szych Klasse 5a

Naturphänomene gibt es überall. Unsere Gruppe wollte wissen, was dahinter steckt. Am ersten Tag haben wir mit dem Magnetismus gearbeitet. Dann haben wir Wasser erwärmt und die Temperaturen gemessen. Die Hausaufgaben haben viel Spaß gemacht. Die Themen hießen: „Das Riesenei“, „Bringt nur Wärme Eis zum Schmelzen?“ und „Wir veredeln Metall.“ Besonders spannend war die Sache mit dem Riesenei. Uns hat es auch gefallen, mit den Experimentierkoffern zu arbeiten. Manchmal war es zu laut. Aber wir haben uns in der Projektwoche besser kennen gelernt.

SCHÜLERGERICHT

Die Vorgeschichte

Das Schülergericht ist aus einer Idee des Schülerrates entstanden. Mitglieder des Schülerrates aus Klassenstufe 10 waren bei einem Mobbingfall in Klasse 6 zu Beginn des Schuljahres 2010/11 Zeugen und standen dem Opfer bei. Sie erinnerten sich daran, dass unser Schülerrat schon einmal ein Projekt „Schüler für Schüler“ ins Leben gerufen hatte. In diesem Projekt wurden Schüler, die schon seit langem auffällig waren, vom Schülerrat zu einem Gespräch eingeladen und aufgefordert, zu ihrem Verhalten Stellung zu beziehen. Am Ende sprach der Schülerrat eine Erziehungsmaßnahme aus.

Die Klassensprecher der Klassenstufe 10 äußerten gegenüber ihrem Vertrauenslehrer, der Schulsozialarbeiterin und dem Schülerrat den Wunsch, etwas Ähnliches wieder zu beleben. Gemeinsam entstand der Gedanke der Weiterentwicklung des Projektes „Schüler für Schüler“ zum Projekt „Schülergericht“.

Während der diesjährigen

Projektwoche

arbeiteten 14 Schüler der Klassenstufen 7 bis 10 aus dem Haupt- und Realschulbildungsgang an der Ausarbeitung eines Konzeptes. Vertrauenslehrer Jan Werner und Schulsozialarbeiterin Astrid Kappe begleiteten die Schüler dabei.

Am ersten Tag entwickelten die Schüler zunächst eigene Ideen darüber, wie ein Schülergericht aussehen könnte bzw. was alles zu einem Gericht und einer Verhandlung gehört.

Durch ein Brainstorming (zuerst in Einzelarbeit, dann im Plenum) entstanden zahlreiche Vorschläge, die alle festgehalten wurden. Nichts durfte verloren gehen. Dann diskutierten die Projektteilnehmer, welche der Ideen für ein Schülergericht umgesetzt werden können.

Der zweite Tag stand im Zeichen der Information. Die Schüler bekamen die Gelegenheit, sich im Amtsgericht Leipzig eine Verhandlung zum Thema Körperverletzung anzusehen. Sie konnten hier ihre eigenen Ideen mit dem Erlebten vergleichen.

Nach der Verhandlung besuchten die Schüler der Schule am Adler die Schülerrichter des Schiller-Gymnasiums. Interessant war, wie diese Schüler die Idee des Schülergerichtes umsetzen. Die Projektgruppe vom Adler konnte all ihre Fragen stellen. Durch unsere Fragen bekamen auch die Schülerrichter des Schiller-Gymnasiums neue Denkanstöße und es wurde gemeinsam rege diskutiert. Das Gespräch entwickelte sich zu einem ersten Erfahrungsaustausch. Am Ende stellten beide Schülergruppen fest, dass das sehr gewinnbringend für beide Seiten war. Die Schulen wollen nun zwecks Erfahrungsaustauschs in Verbindung bleiben.

Am dritten Tag hatten die Schüler zunächst Gelegenheit, ihre Erfahrungen vom Vortag mit ihren Ideen vom ersten Projekttag zu vergleichen, zu ergänzen und zu verwerfen. In Kleingruppe wurde intensiv gearbeitet. Themen der Gruppenarbeit waren unter anderem: Wie soll das Schülergericht aufgebaut sein? Was wird verhandelt? Welche Strafen werden ausgesprochen?

Am vierten und letzten Tag wurden die Ergebnisse von den Kleingruppen im Plenum vorgestellt, anschließend gemeinsam diskutiert und bei Bedarf noch einmal verändert. So konnte sichergestellt werden, dass jede Meinung in den Prozess der Konzepterarbeitung einfließen konnte. Erhöhter Aufwand entstand bei der Frage nach den „Strafen“. Die

entsprechende Kleingruppe hatte vor ihrer Darstellung einen Gesprächstermin bei der Schulleitung, um abzuklären, wie weit die Kompetenzen des Schülergerichtes gehen dürfen und welche Formen von Maßnahmen möglich sind. Mit diesem Wissen ging die Kleingruppe in die Präsentation und Diskussion.

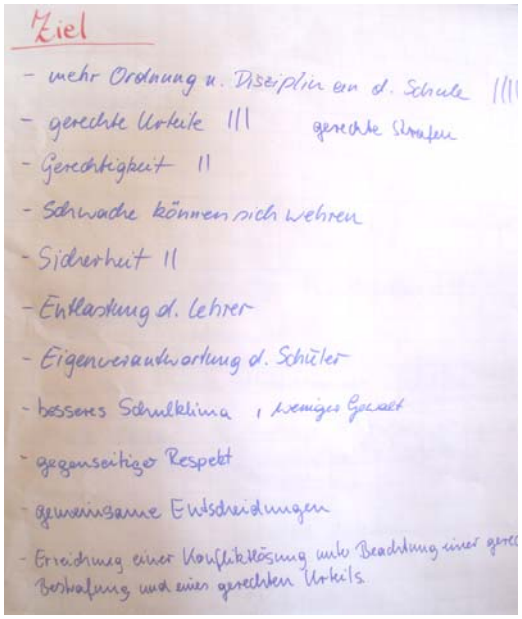
Auch der mdr interessierte sich für unser Projekt und schaute uns beim Arbeiten einen Tag lang mit der Kamera über die Schulter.

Schülergericht versus Schülerstreitschlichtung?

Schülerstreitschlichtung gibt es seit 2006 an der Schule am Adler. Im Moment arbeiten acht Schüler der Klassenstufe 8 als Streitschlichter. Sie finden ihren Einsatz hauptsächlich in den Klassen 5 und 6. Die Idee der Streitschlichtung beruht auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit. Die Streitschlichter helfen den Konfliktparteien bei der Lösung ihres Konfliktes.

Das Schülergericht will die Streitschlichtung in ihren Maßnahmenkatalog aufnehmen. In Fällen, in denen es für die Schülerrichter erkennbar ist, dass die zwei Parteien ihren Konflikt selbst beheben können, wird die Möglichkeit der Streitschlichtung eingeräumt. Das heißt, die Beteiligten müssen erst einmal zur Streitschlichtung. Falls eine Streitschlichtung nicht zu Stande kommt, geht der Fall zurück an das Schülergericht.

Astrid Kappe



Projekt Schülergericht

Gerichtsbarkeit in der Aula

Mittelschule am Adler erarbeitet Grundstatuten für Schulgericht

GROSSZSCHOCHER/PLAGWITZ

So oder so ähnlich sieht der Alltag in vielen deutsche Schulen aus: Es wird geschubst, gerauft, gemobbt oder fremdes Eigentum beschädigt. Das Bewusstsein, etwas falsch gemacht zu haben, fehlt den meisten Tätern jedoch. Für ein besseres Schulklima und mehr Gerechtigkeit wollen die Schüler der Mittelschule am Adler nun sorgen. In ihrer Projektwoche vor den Osterferien arbeiteten sie an einem Konzept. Sie nahmen an einer Verhandlung am Amtsgericht teil und besuchten das Friedrich-Schiller-Gymnasium, in dem ein solches Schülergericht seit vorigem Jahr regelmäßig abgehalten wird.

„Anfang des Schuljahres gab es einen konkreten Vorfall. Ein Kind aus der sechsten Klasse wurde gemobbt. Schüler der zehnten wurden im Gang darauf aufmerksam. Diese äußerten dann die Idee, ein Schülergericht einzuführen. Das fanden wir natürlich toll", erinnert sich Schulsozialarbeiterin Astrid Kappe. Auch Vertrauenslehrer Jan Werner war sofort begeistert: „Die Schüler sollen die Schule als Ort begreifen, an dem sie etwas zu melden haben. Und das können sie auf diesem Weg sehr gut." Obendrein würde ihnen mehr Verantwortung zuteil, die andererseits eine Entlastung für die Lehrer darstellt.

Nach deutschem Vorbild sollen im Schülergericht am Adler drei Richter tätig werden, die befugt sind Fragen zu stellen und Urteile nach einer Zweidrittelmehrheit zu sprechen. Auch ein Protokollant ist dabei. Als Berater wird ein Lehrer bei jeder Verhandlung anwesend sein. „Dieser hat allerdings kein Einspruchsrecht", erklärt Werner. Sowohl der Angeklagte als auch der Geschädigte dürfen jeweils einen Beistand installieren.

In der Projektwoche vor den Osterferien bereiten die Mittelschüler alles notwendige vor, um so bald wie möglich ihr erstes Schülergericht abhalten zu können. Foto: André Kempner

Ob ein Fall verhandelt wird, hängt davon ab, ob er gemeldet wurde. „Dazu ist jeder berechtigt, sowohl Schüler als auch Lehrer." Vor Gericht rekonstruiert man den Tathergang, anschließend werde eine angemessene Strafe verhängt. „Eine Art Wiedergutmachung, die in Zusammenhang mit der Tat selbst besteht." Der Konsum oder Verkauf illegaler Drogen solle nicht vom Schulgericht verhandelt werden: „Am Ende geraten die Schüler durch das Milieu selbst ins Visier", begründet Kappe die Gefahr. Einen Strafprozess könne das Schulgericht ohnehin nicht ersetzen.

Dennoch gehen Kappe und Werner davon aus, dass sich die Auseinandersetzung unter Gleichaltrigen nachhaltiger auf die Täter auswirkt: „Zum einen fühlen sie sich von ihnen besser verstanden, zum anderen verstehen auch sie die Kritik besser", so Werner.

Werner, der zugleich auch Fachlehrer für Sport und Gemeinschaftskunde ist hebt auch den Demokratieaspekt hervor: „Ab Klasse sechs können sich die Schüler für die Mitarbeit beim Schülerrat bewerben. Stimmt die Schülerkonferenz zu, kann der Schüler die einjährige Praktikumszeit absolvieren und danach aktiver Teilnehmer des Schülergerichts werden."

Die bisher erfolgreich tätigen Schulschlichter werde das Gericht nicht ablösen. Werner hofft, dass diesen dadurch sogar mehr Aufmerksamkeit zuteil wird: „Vielleicht überwindet man sich so schneller mit ihnen zu sprechen, wenn man weiß, dass das Schulgericht als letzte Instanz ernste Strafen verhängt."

„Wir erhoffen uns mehr Sicherheit in der Schule. Jeder soll wissen, dass er eine Strafe bekommt, wenn er Mist baut", sind sich Hannes Krüger und Isabel Elias aus der zehnten Klasse einig. Sie haben die Satzung gemeinsam mit anderen Adler-Schülern ausgearbeitet. Am 5. Mai werden sie ihre Ergebnisse der Jury von „Schule der Toleranz" vorstellen. Seit 2006 wird diese Auszeichnung jährlich in Leipzig vergeben. Das Projekt entstand auf Initiative der Polizeidirektion Leipzig, des Jugendamtes und des Ordnungsamt der Stadt Leipzig.

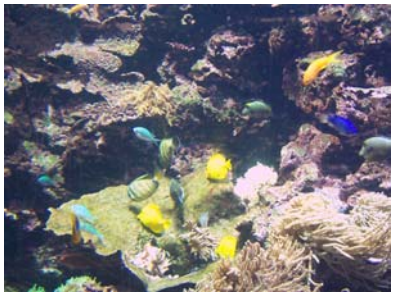
Uta Zangemeister

Leipziger Volkszeitung, 29.04.2011

PROJEKT „Haustiere und ihre artgerechte Haltung“

An unserem Projekt nahmen Schülerinnen und Schüler der Klassen 5, 6 und 7 teil. Es wurde von Frau Ruprecht und Frau Cossmann geleitet.

Am ersten Tag erarbeiteten wir den Projektplan der Woche, dann vergaben die Projektleiterinnen Arbeitsaufträge für den anschließenden Zoobesuch. Dort sahen wir uns verschiedene Tiere an.



Am Dienstag erarbeiteten wir in Gruppen die Lebensweise verschiedener Haustiere und stellten diese auf einer großen Anschauungstafel dar. Außerdem versorgten wir die Tiere im Schulzoo.

Den dritten Tag verbrachten wir in der Hundeschule am Schleußiger Weg und erfuhren viel über das Leben und die Aufgaben von Hunden. Es wurde uns auch erklärt, was man beachten muss, bevor man sich einen Hund anschafft, wie man mit Hunden richtig umgeht und wie man sich verhalten sollte, wenn man einem (fremden) Hund begegnet. Wir durften auch mit den Hunden spielen. Es hat uns allen viel Spaß gemacht.

Am letzten Tag versorgten wir nochmals die Tiere im Schulzoo, beendeten unsere Anschauungstafeln und lösten ein Quiz über Tiere. Versucht es doch auch einmal!

Haustiere und ihre artgerechte Haltung

Wir haben uns informiert …

während unseres Zoobesuchs, auf dem Hundeplatz, in der Bibliothek, im Schulzoo, …

Wir kennen uns jetzt aus! Und jetzt seid ihr dran: Was wisst ihr über Tiere?

Die Buchstaben der richtigen Antworten ergeben ein Lösungswort. Es können mehrere Antworten richtig sein.

1. Wie viele Halswirbel hat eine Giraffe?
   - C O 9
   - J O 7
   - L O 16
2. Wie lange dauert die Trächtigkeit einer Hündin?
   - Z O ca. 6 Monate
   - H O ca. 4 Wochen
   - W O ca. 60 Tage
3. Das Grundfutter von Chinchillas besteht aus
   - E O Heu.
   - L O Nüssen.
   - S O Broccoli.

4. Der Tiger hat ein gestreiftes Fell damit
   - E O er sich besser paaren kann.
   - T O er sich so besser tarnen kann.
   - O O man ihn besser von einem Leopard unterscheiden kann.
5. Flamingos stehen auf einem Bein.
   - P O So halten sie eins ihrer langen Beine warm und verlieren weniger Körperwärme.
   - R O Es macht ihnen Spaß, sie vertreiben sich so die Zeit.
   - D O Rechtshänder stehen auf dem rechten Bein, Linkshänder auf dem linken.
6. Erdmännchen
   - U O Erdmännchen sind nachtaktiv.
   - O O Erdmännchen lieben die Wärme und kuscheln sich deshalb gerne eng aneinander.
   - R O Weil sie viele Feinde haben, hat ein Tier immer die Aufgabe, die Umgebung zu beobachten und so den Bau zu bewachen.
7. Elefanten haben große Ohren,
   - Z O damit sie besser hören.
   - H O weil Elefanten nicht schwitzen können. Über die großen Ohren können die Elefanten Wärme abgeben.
   - U O weil große Ohren besser aussehen als kleine.

8. Wer kann am besten riechen?
   - A O Mensch
   - F O Katze
   - K O Hund
9. Es gibt viele verschiedene Fischarten, beispielweise den
   - O) O Schokoladengurami.
   - T) O Leiterfisch.
   - C) O Schmetterlingsbuntbarsch.
10. Wellensittiche legen (pro Gelege) in der Regel
    - V O 1 Ei.
    - E O 4-6 Eier.
    - M O mehr als 10 Eier.

_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Kochen in Europa

Von mir aus kann's losgehen...

Ihr Text

Fünf Gerichte aus fünf Ländern kochte die Gruppe von Frau Siefke. Sanja, Jasmin, Sarah, Dawid, Oliver, Tom, Stev, Norman, Phillip und Felix waren dabei.

Irgendwas fehlt noch...???

Vom Tellerwäscher zum Millionär - ich bin dabei...

Nicht nur Mädchen interessierten sich für dieses Projekt. Diese Jungs werden die Frau ihrer Träume einmal richtig verwöhnen können.

Fotos: "Rasende Reporter"

Und so kocht man in Europa!

Italienische Küche

Unsere Pizza ist viel leckerer!!!

Das ist richtig gut, ist ja auch von uns gemacht!!!

Wir haben's drauf!

Griechische Küche

Schon die Zubereitung von Tzaziki macht Spaß.

Französische Küche

Wir verwöhnen
uns heute selber - mit
Mousse au Chocolat

und der gebackenen
französischen Fahne

Tschechische und türkische Küche

Die Mädels arbeiten und ich überwache, wie es bäckt…

Bitte keine Presse, wir sind konzentriert bei der Arbeit!

Fotostory

In Frau Winters Gruppe ging es ganz spannend zu. Zuerst wurde eine Geschichte geschrieben und dann stellten und fotografierten die Schüler einzelne Szenen daraus nach und fotografierten diese.

Das war gar nicht so einfach, aber die Projektteilnehmer arbeiteten hart und gaben ihr Bestes. Ihr findet die Fotostory im Teil 5 unseres Jahrbuches.

Fotos und Bericht: „Rasende Reporter“

Unser Projekt „Film ist überall“

Das waren wirklich lehrreiche und interessante Tage, die wir, elf Jungen der 5. und 6. Klassen, gemeinsam mit Frau Greger und Herrn Röhrich erlebten. Wir tauchten ein in die Tiefe der Filmgeschichte, erfuhren, wann, wo und wie die allerersten Filme entstanden, wie der stumme Film zum Tonfilm wurde und es dann farbig weiter ging. Das alles kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen.

Besonders spannend war der Ausschnitt aus dem Film „Die Nibelungen“ von 1924, hier sahen wir den Kampf Siegfrieds mit dem Drachen. Lustig ging es dann in den Stummfilmen mit Dick und Doof sowie Charlie Chaplin zu. Ein Wunder, wenn man sich überlegt, dass diese Streifen schon über 80 Jahre alt sind!

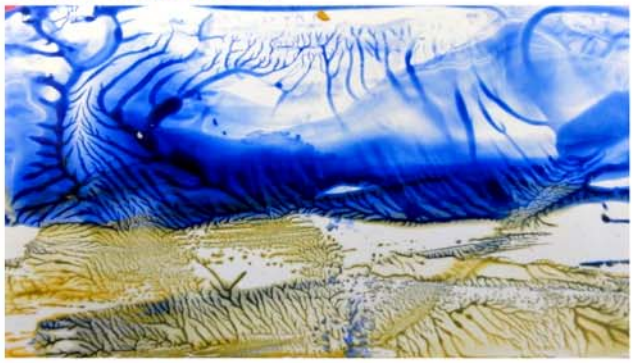
Am zweiten Tag besuchte unsere Gruppe das Physikalische Zentrum „Inspirata“ in der Nähe der alten Messe. Das war vielleicht cool! Besonders die Versuche begeisterten uns. Bei denen zur Spiegelung, Optik und Akustik erkannten wir immer wieder Probleme, die auch beim Film eine Rolle spielen.

Beim abschließenden Quiz konnten wir beweisen, was wir hier gelernt hatten. Ganz im Zeichen einfacher Projektionsmöglichkeiten ging es dann weiter: wir bastelten Daumenkinos, Drehscheiben, zeichneten einfache Apparate – alles Dinge, die auf dem Wege zum ersten Film eine Rolle spielten. Der Film „Kleiner König Midas“ schließlich gefiel allen. Jedem fielen dazu Fragen ein und wir zeichneten Gesehenes in einen Filmstreifen.

Am letzten Tag konnten wir die Feuerwache in der Leipziger Innenstadt besuchen. Wir hatten uns bereits vorher Geschichten einfallen lassen, bei denen die Feuerwehr eingreifen musste – und beim Besuch merkten wir schnell: Film ist überall… Allen hat es gefallen – und vielleicht gibt es im nächsten Schuljahr wieder ein ähnliches Projekt…

"Kleine Künstler - ganz groß!"

Wir, die Schüler der **Klassen 5 - 6** beteiligten uns alle zum ersten Mal am Kunstprojekt. Wir machten viele Experimente mit Farben und lernten neue Techniken und Arbeitsmittel kennen. Frau Heller zeigte uns, wie wir unsere entstandenen Kunstwerke durch einen geeigneten Rahmen noch besser "in Szene setzen" können. Natürlich konnten wir in dieser Woche auch unsere eigenen Ideen umsetzen. Uns hat das Projekt viel Spaß gemacht.



Dass wir so was Tolles hinkriegen, hätten wir nicht gedacht! Wir sind echt begabt!

"Kleine Künstler - ganz groß!"

Irina und Lea präsentieren einige ihrer vielen, in der Projektwoche entstandenen, kleinen Kunstwerke. Fleißig wurde vier Tage lang daran gearbeitet, und so hatten die beiden gleich ein kreatives Ostergeschenk.

"Jeder ist ein Künstler"

Die Teilnehmer der

Klassen 7 - 10

bewiesen auch in diesem Jahr, dass jeder mit viel Fleiß, Geduld und Ausdauer sowie fachkundiger Anleitung den "Künstler in sich wecken kann".

"Jeder ist ein Künstler" - der Beweis

Am ersten Tag wurde mit verschiedenen Techniken experimentiert. Für die verbleibenden drei Projekttage hatte sich jeder von uns ein eigenes Motiv ausgesucht. Gearbeitet wurde nach Anleitungen aus Kunstbüchern und Zeitschriften. Bei Fragen und Problemen stand uns Frau Dr. Starke mit Rat und Tat zur Seite. So entstanden elf kleine und große Meisterwerke in Acryl auf Leinwänden. In manchen Bildern stecken fünfzehn Stunden Arbeit. Wie man sieht, hat sich die Mühe gelohnt. Besonders stolz machte uns, dass vorbeischauende Schüler und Lehrer nicht glauben wollten, dass wir die Bilder tatsächlich alleine gemalt haben. Dass Kunst bei aller Mühe auch eine entspannende Wirkung hat, sieht man unseren Gesichtern sicher an. Dieses Projekt hat uns allen sehr gut gefallen, und wir Jüngeren haben den Vorteil, dass wir es im nächsten Jahr wieder wählen können. Michaels Kommentar "Schade, dass ich dieses Jahr gehen muss", spricht für sich.

Klassen 7 - 10

Eine zweite wichtige Erkenntnis für uns war:

"Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit."

(Karl Valentin)

Textiles Gestalten: "Wandbild"

Frau Gebhardt, wann geht es endlich los?

Wie war das mit dem Faden?

Ohhh....je...!

Ganz schön viel Arbeit!

Was mache ich jetzt schon wieder?

Immer dieser Paparazzo!!

Unsere mit viel Mühe erstellten Arbeiten auf einen Blick.

Omas Handwerk

wollte Projektleiterin Frau Taube an ihre Gruppe weitergeben. Hier wurde fleißig gestrickt, gewebt und gehäkelt - mit Erfolg, wie man sieht.

Fotos & Bericht:
Rasende Reporter

Fröhlich-bunte Osterzeit

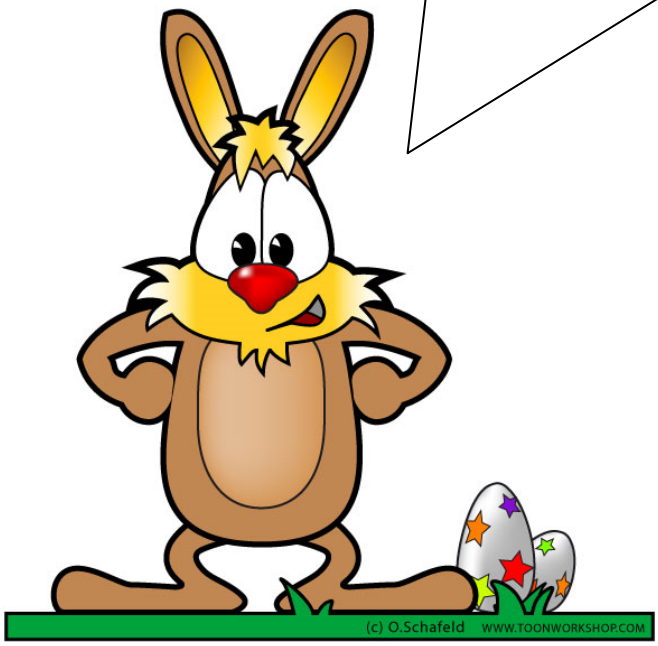
mit

Enrico Singh, Dennis Meyer, Leon Klauß, Felix Knöfler (Kl. 6a), Jennifer Hofmann, Dennis Drews, Steven Drubig (Kl. 6b), Jennifer Spröte, Gabi Rühlemann, Chris-Karola Liegert, Jasmin Geßner, Sahar Gasim (Kl. 6c) und Frau Voigt

Wir waren vom 18.04. – 21.04.2011 im Projekt „Kreatives Gestalten“, das von Frau Voigt geleitet wurde. Unser Projekt begann damit, dass wir Ostereier gestalteten. Anschließend führten wir einen Wettbewerb durch, wer das schönste bemalte Ei hatte. Dennis M. gewann diesen und bekam als Siegprämie einen großen Schoko-Osterhasen. An den folgenden zwei Tagen bemalten wir Schmuckdosen und verzierten diese kreativ, gestalteten Blumentöpfe in verschiedenen Größen, bemalten Holzaufsteller und fertigten Window- Colour-Fensterbilder an. Am letzten Projekttag führten wir gemeinsam mit Frau Geigenmüllers Gruppe einen kleinen Verkaufsbasar durch, der sehr erfolgreich verlief.

Wir alle hatten uns dieses Projekt ausgesucht, weil wir unseren „kreativen Geistern“ mal freien Lauf lassen wollten – und es hat geklappt. Dieses Projekt hat uns sehr gut gefallen und uns großen Spaß bereitet.

Gabi, Jasmin, Jennifer H., Dennis D.



THE HORT AM
2010
TAILOR

Am ersten Tag informierten wir uns unter Anleitung von Frau Geigenmüller über das Osterfest und seine Bräuche. Wir gestalteten dazu ein Plakat. Mit Serviettentechnik haben wir dann ein Windlicht angefertigt. Einige von uns haben anschließend noch eine Fliese beklebt. Andere haben die Serviettentechnik auf Steinen ausprobiert. Zum Schluß spielten wir „Eierfußball".

Der zweite Tag begann mit einem Wettbewerb um das schönste Ei. Anne gewann ihn. Später bemalten wir Blumentöpfe, die am Ende der Projektwoche verkauft wurden. Einige behielten wir auch selber zum Verschenken.

Am dritten Tag probierten wir die Window – Colour – Technik aus. Dabei entstanden Fensterbilder für unser Klassenzimmer und für Zuhause. Zum Abschluss wurde wieder gespielt.

Am letzten Tag haben wir unsere Fensterbilder beendet und unsere bemalten Tontöpfe mit Kräutern bepflanzt. Danach verkauften wir die schönsten Dinge auf dem Osterbasar.

Zum Schluss säuberten wir das Klassenzimmer und schrieben diesen Bericht.

Die Projektwoche hat uns sehr gefallen.

Rund um's Osterei

Projekt
Rund ums Ei

Tischtennis

Klassen 5 - 7

Teilnehmer:

Klasse 5a:	Max Franke, Leon Gogsch, Domenic Schöne, Christopher Lange, Steven Flor
Klasse 5b:	Alexander Konicanin
Klasse 6b:	Florian Viezens, Leon Goldschmidt, Dominik Röbel, Christian Klank
Klasse 7a:	Max Henkel

<u>Diese Gruppe beschäftigte sich mit folgenden Themen</u>:

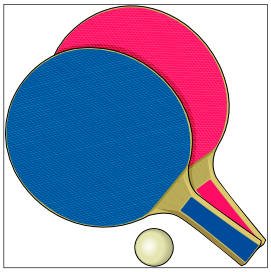
1. Anfertigen eines Freizeitschlägers mit super Belägen
2. Werksbericht zur praktischen Arbeit
3. Auswahl von Material (Hölzer, Beläge, Kleber…)
4. Tischtennis von A bis Z – Begriffe, Eigenschaften und Zubehör
5. Regelwerk, Technik, Spielsysteme
6. „Kastanien schießen“ – Zielübung → Training und Wettkampf
7. Tischtennisturnier der Teilnehmer – Einzelwettkampf
8. Spiel an der Mini-, Midi-, Stein- und normalen Wettkampfplatte
9. Einsatz von DVD und Videotechnik
10. Üben, üben, üben……

Als Projektleiter gab Herr Ginnold viele Tipps und Tricks weiter, die später beim Turnier hilfreich waren.

Fotos: „Rasende Reporter“

Projektwoche 2011

Gruppe „Tischtennis von A bis Z“



Klassen 5 bis 7 (ml.) der Mittelschule am Adler

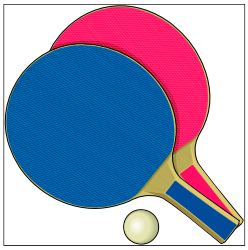
Am 21.04.2011 fand im Flur und auf dem Schulhof der Mittelschule die PROWO - MEISTERSCHAFT im Tischtennis statt.

S i e g e r l i s t e

1. Platz	**Max Henkel**	**Klasse 7a**
2. Platz	**Domenic Schöne**	**Klasse 5a**
3. Platz	**Florian Viezens**	**Klasse 6b**
4. Platz	**Leon Gogsch**	**Klasse 5a**
5. Platz	**Leon Goldschmidt**	**Klasse 6b**
6. Platz	**Dominik Röbel**	**Klasse 6b**
7. Platz	**Max Franke**	**Klasse 5a**
8. Platz	**Christopher Lange**	**Klasse 5a**
9. Platz	**Christian Klank**	**Klasse 6b**
10. Platz	**Alexander Konicanin**	**Klasse 5b**
11. Platz	**Steven Flohr**	**Klasse 5a**

→ Herzlichen Glückwunsch den aktiven Sportfreunden!!! ←

K a s t a n i e n j ä g e r
2 0 1 1
Tischtenniszielübung



Klassen 5 bis 7 (ml.)
der Mittelschule am Adler

Am 19.04.2011 fand im Flur der Mittelschule
die PROWO- MEISTERSCHAFT im Tischtenniszielen statt.

S i e g e r l i s t e

1. Platz	**Max Henkel**	**138 Punkte**	**Klasse 7a**
2. Platz	**Florian Viezens**	**136 Punkte**	**Klasse 6b**
3. Platz	**Domenic Schöne**	**105 Punkte**	**Klasse 5a**
4. Platz	**Leon Gogsch**	**76 Punkte**	**Klasse 5a**
5. Platz	**Leon Goldschmidt**	**45 Punkte**	**Klasse 6b**
6. Platz	**Max Franke**	**32 Punkte**	**Klasse 5a**
7. Platz	**Christian Klank**	**12 Punkte**	**Klasse 6b**
8. Platz	**Dominik Röbel**	**4 Punkte**	**Klasse 6b**
9. Platz	**Alexander Konicanin**	**3 Punkte**	**Klasse 5b**
10. Platz	**Christopher Lange**	**2 Punkte**	**Klasse 5a**
11. Platz	**Steven Flohr**	**1 Punkt**	**Klasse 5a**

→ Herzlichen Glückwunsch!!! ←

Projektbeschreibung „Be my Star ...“

an der Mittelschule am Adler (April 2011)

Initiative „Leipzig macht Musik“

Organisation: Dirk Tschentscher-Trinks/ Die VILLA
Durchführung: Sascha Stratmann (HMT) & Julia Trinks (RAA)

Die Schüler erhielten in der Projektwoche einen Einblick in das Veranstaltungs- und Musikgeschäft. Stars und Idole wurden betrachtet und Fanverhalten analysiert. Die Projektteilnehmer übernahmen Aufgaben und Funktionen wie bei einem Star oder einer Band. Es gab Musiker und Schüler, die hinter den Kulissen organisierten, das Image und den Style entwickelten, Öffentlichkeitsarbeit leisteten und die Künstler unterstützten. Am Ende des Projekts stand ein kurzes Bühnenprogramm mit dem Song (ANOTHER BRICK IN THE WALL), der einem Publikum präsentiert wurde. Durch die Zusammenarbeit der Projektteilnehmer sollten Interesse fürs Musizieren geweckt und soziale Kompetenz gefördert werden. *Wir glauben, es ist uns gelungen ...*

Haben Sie eine eigene Firma?

Möchten Sie eine preiswerte Werbefläche haben und gleichzeitig ein Schulprojekt unterstützen?

Melden Sie sich bei uns.

Schon im nächsten Jahr könnte

hier Ihre Werbung stehen.

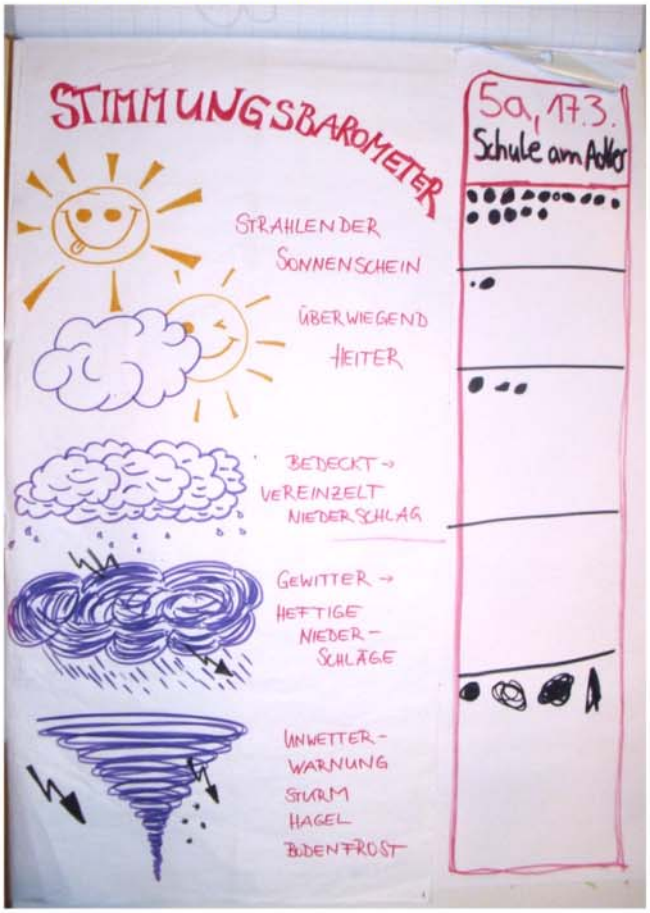
Justin Bürger, 7c: "Sturm"

Bastian Banse, Benjamin Bernstein, Muhammed Cenk Ergün, Steven Flohr, Max Franke, Leon-Maurice Gogsch,Bastian Kühn, Christopher Lange, Lucas Richter, Domenic Schöne, Nico Schötz, Jennifer Chilcott, Melanie Ellenrieder, Sara Hoffmann, Sarah Janz, Lea Langner, Sarah Marschner, Saphira Meischner, Samantha Nemeth, Janine Portius, Irina Schmidt, Vivien Seide, Sarah Stief, Andrea Szych, Nadine Zeidler & Herr Mühlberg

Justin Pascal Barthel, Denis Fiedler, David Henke, Konstantin Kirsch, Tommy Knoll, Alexander Konicanin, Florian Linn, Tobias Morgenroth, Karim Plach, Justin Portisch, Benjamin Schubert, Phillipp Schürer, Kevin Schwarze, Jessica Engelmann, Sarah Eutin, Francis Gebheim, Justine Kobert, Anne & Lisa Mai, Maria Naumann, Julia Naumann, Nadine Schönfeld, Madeleine Vogelsteller & Frau Geigenmüller

"Stinktier - Projekt" in der 5a

mit Herrn Mühlberg und Astrid Kappe



Im **Stinktierprojekt**

lernten wir, die Schüler der 5b, wie man richtig streitet, ein gutes Klassenklima schafft, andere fair behandelt und Gewalt vermeiden kann.
Habt ihr schon mal etwas von der Giraffensprache gehört?

Alle hatten gute Ideen.

Beim gemeinsamen Frühstück

vertrugen wir uns gut.

und auf dem Bauspielplatz

DAS SIND WIR - die 5b.

In diesem Projekt lernten wir uns besser kennen.

Astrid, Frau Geigenmüller und die Mitarbeiter von "Caritas eV." halfen uns dabei.

Die Inliner

Die Reiterin

Der Kegler

Die Puzzlerin

Der Zeichner

Die Fußballer

Die Leseratten

5b

Jeder kann etwas anderes gut

Die Akrobatinnen

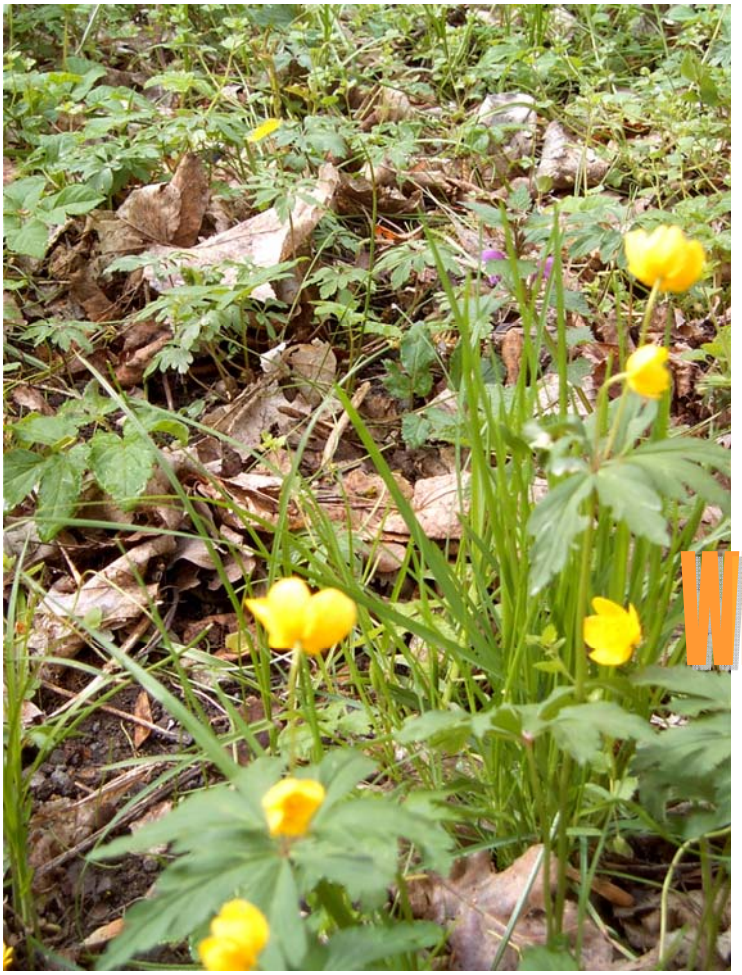
Die Feuerwehrfrau

Die Sammler

Die Nintendospieler

Die Seilspringerin

Der Skater



Wir wandern in den Frühling

Am 15.April 2011 zog die Klasse 5b zusammen mit Frau Geigenmüller und Frau Hauptmann hinaus ins Grüne.
Wir wanderten durch den Auenwald zum Wildpark. Unterwegs bewunderten wir Frühblüher, beobachteten Tiere, zeichneten verschiedene Baumrinden ab und machten ein Picknick.
Im Wildpark hörten wir einem Vortrag über Vögel zu und tobten uns auf dem Abenteuer-spielplatz aus.

Wandertag

Kleine Preisfrage:

Wo brüten Stockenten?

a) auf Bäumen
b) im Schilf
c) auf Stöcken am Boden

Unser Klassenfasching

Am 3.März 2011 feierten wir, die Klasse 5b, mit Masken, Kostümen und lustigen Spielen unseren Klassenfasching.
Natürlich gab es auch Süßes und Limonade.
Am besten gefielen uns der Bonbonregen und die Preise nach den Spielen.

Kleine Preisfrage:

Wie lange brauchen Mädchen, um in ein Kostüm zu schlüpfen und sich zu schminken?

Jupp Häussler, Hendrik Janz, Daniel Kanis, Leon Klauß, Felix Knöfler, Petrick Koch, Dominik Kube, Tobias Kürth, Alexander Lüdigk, Dennis Meyer, Marian Röbel, Justin Seydel, Enrico Singh, Benjamin Zarembowicz, Sina Birli, Samantha Garbe, Doreen Marks, Simone Ponkratz, Marlaika Proch, Michelle Seifert & Frau Heller

Dorian Clemens Bille, Dennis Drews, Steven Drubig, Leon Goldschmidt, Max Großmann, Christian Klank, Tobias Küster, Leon - Martin Langenhan, Nico Mauersberger, Domink Röbel, Henri Lucas Schmidt, Paper Selka, Nico Stache, Tim Stöcker, Florian Viezens, Sandra Eilert, Lucienne Glöckner, Sofia Hennig, Jennifer Hofmann, Nadine Kubbe, Gianna Penzes, Marie - Luisa Schlawin & Herr Siegel

Fabian Bauer, Mirko Eichler, Marcus Helm, Pascal Hermert, Johnny - Lee Hildebrand, Fabian Kobelt, Tom Laukner, Tobias Lehmann, Maximilian Mädler, Philipp Michel, Martin Röthl, Pierre Senninger, Denise Bargholz, Tiffany Burkhardt, Sahar Gasim, Jasmin Geßner, Chris - Karola Liegert, Jasmin Melzner, Gabi Rühlemann, Olivia Sobe, Jennifer Spröte, Lauren Stiller & Frau Voigt

6a

mit Frau Heller,
Astrid Kappe und
Studenten

Projekt "Vorurteile"

mit Frau Heller & Astrid Kappe

"Agententraining"

in der

6b

mit Herrn Siegel & Astrid Kappe

im August 2010

"Agententraining"

in der

im August 2010 mit Frau Voigt & Astrid Kappe

Agententraining, was ist das?

Im Agententrainig wird das soziale Miteinander der Klasse gefördert. Die Schüler schlüpfen in die Rollen von „Geheimagenten". Sie müssen dann verschiedene Aufgaben erfüllen, zum Beispiel

- eine Wegbeschreibung entschlüsseln,
- einen „Säureteich" und ein „Minenfeld" überqueren,
- „Personenschutz leisten.

Das alles geht nur gemeinsam. Durch zahlreiche spielerische Übungen und Aufgaben sowohl in Kleingruppen als auch in der gesamten Klasse lernen die Schüler, Probleme im Team zu bewältigen. So wird die Klassengemeinschaft gefördert und jeder Einzelne in seinem Auftreten gestärkt.

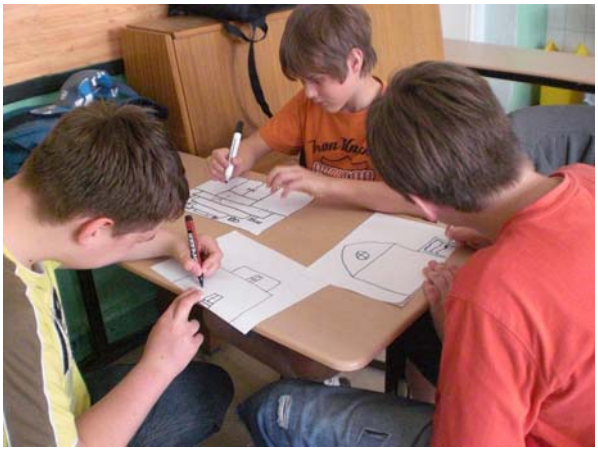
Wie man sieht, hat es außerdem allen Klassen noch viel Spaß bereitet.

Wir waren ein gutes Team.

Für mehr Miteinander – Gegen Ausgrenzung!

Anfang Mai 2011 führten wir, die Klasse 6c, gemeinsam mit Astrid, Birgit und unserer Klassenlehrerin Frau Voigt zwei ganz besondere Projekttage durch, die uns dahingehend sensibilisieren sollten, Vielfalt

zu respektieren und Ausgrenzung entgegenzuwirken. So sind wir auf spielerische Art und Weise der Frage nachgegangen, was zu Ausgrenzung und Diskriminierung führen kann und wie teamfähig und demokratisch wir eigentlich in unserer Klasse miteinander



umgehen.

Die beiden Projekttage haben uns allen gezeigt, dass wir bestimmte Aufgaben und Problemsituationen

nur gemeinsam lösen können, dass es hierfür allerdings wichtig ist, miteinander und nicht gegeneinander zu arbeiten.

Wie man sieht, ist uns das in verschiedenen spielerischen Situationen schon ganz gut gelungen.

Christian Eismann, Phillip Friedrich, Jeremy Fritsche, Moritz Gräfe, Tobias Hagenauer, Florian Hoch, Daniel Krüger, Kai Müller, Sven Müller, Maurice Noak, Anthony Schurig, Max Henkel, Olivia Bennewitz, Anni Bergfeld, Annemarie Endler, Sophie Junghans, Sophie Lohmar, Janina Mahler, Jessica Rabe, Michelle Reinhardt, Kim Schlawin & Frau Heidler

Steffen Börngen, Steve Koch, Max Mundry, Robert Ripberger, Tim Scharf, Daniel Scherf, Phillipp Stiller, Marcel Töpfer, Sven & Nico Wohlfahrt, Jens Uwe Wolf, Monique Barthelmeß, Yvonne Georgi, Michelle Freudenau, Aniko Görlich, Janet Klein, Ronja Kuhn, Jessica Pape, Cynthia Tonmus, Jennifer Wanke, Victoria Szych, Madita Erdmann & Frau Munkelt

Justin Bürger, Christian Forjan, Marcel Günther, Sebastian Kuhlberg, Christopher Markgraf, Christopher Schreiber, Pascal von den Berg, Stefanie Bibas, Nicole Burkel, Kim Kolodzey, Samantha Kubica, Isabel Neutzsch, Lisa Siegel, Vanessa Wiesenberger, Jamie Lee Zelle & Herr Schlegel

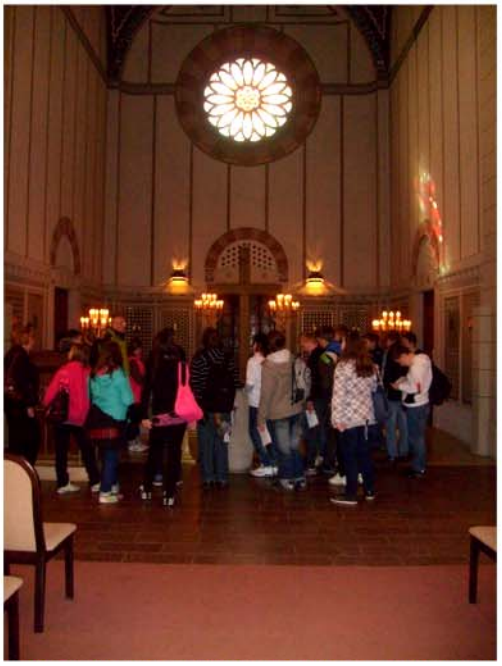
Florian Albrecht, David Blümel, Elias Meier, Paul Bono Semper, Lisa - Marie Dietze, Julia Klebahn, Jessica Madry, Jasmin Naumann, Linda Glöckner, Linda Oeser, Sasha Reinhardt & Frau Tkocz

Eine Exkursion zum

Südfriedhof

unternahmen die Klassen 7a und 7d im Rahmen des Deutsch- und Ethikunterrichtes mit Frau Heidler und Frau Tkocz im April 2011. Sie erfuhren viel Interessantes über den größten Parkfriedhof Deutschlands, der in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag feiert.

DETROIT



Eric Bäumler, Till Cornelius, Murtadha Majed, Simon Patitz, Tom Schmidt, Bastian Schroll, Justin Stresow, Bettina Baumann, Josephine Behrenz, Juliane Henze, Alina Kirchhoff, Sanja - Veronika Kratz, Carolin Machinia, Michelle Mainitz, Jasmin Möller, Kim Nemeth, Aileen Scholl, Nadja Scholze, Andrej Zheslyanikov, Sabri Houli, Eric Lobsch, Minh Hai Hgyen, Tom Renk, Janine Börner, Sandra Kreuziger & Frau Winter & Frau Cossmann

Norman Eilert, Marius Freiberg, Senad Krasnici, Raphael Palash, Michael Schubert, Oliver Schütze, Edward Tröbner, Kevin Weise, Martin Zimmermann, Sarah Chilcott, Lisa Hohmann, Vanessa Knoll, Sandra Kops, Jessica Peschel, Eileen Richter, Carolin Siegmeyer, Jessica Häussler, Tom Hennig, Dominik Zarbock, Christian Zuschke, Janine Breitkreuz, Jenny Kindler, Lisa Krebs, Natalia Lehmann, Julia Perschel, Laura - Ann Dietrich & Frau Ruprecht

Skilager der Klassen 8 - 9

Dezember 2010

Unser Skilager im Dezember 2010

Wie immer organisierte Frau Weida auch in diesem Schuljahr ein Skilager für die Schüler der 8. Und 9. Klassen. Das Interesse bei uns Schülern war groß, so dass sich am 16.12.2010 mehr als 50 Teilnehmer aus fünf Klassen auf den Weg nach Immenstadt im Allgäu machten. Begleitet wurden wir von unseren Klassenlehrerinnen, Ftau Krell und Frau Ruprecht, unseren Sportlehrern, Herrn Mühlberg, Herrn Schamfuss und Frau Weida, sowie von Holger Kappe aus dem Schulclub.

Auf dem Bahnhof angekommen verabschiedeten wir uns schnell von unseren Eltern und stiegen voller Vorfreude in den Zug. Die Freude verging uns aber leider schnell, da wir fast neun Stunden fahren und vier Mal umsteigen mussten. Erst abends kamen wir dann alle ziemlich erschöpft an und bezogen unsere Zimmer. Diese waren sehr klein. Es gab keine Schränke, und wenn, dann nur sehr kleine! Da fing das Rumgeheule und Gemeckere bei den Mädchen an.. Alle wollten am liebsten gleich wieder nach Hause, einige riefen sogar ihre Eltern an, aber es nützte nichts…. Das mussten wir durch! Dann gingen wir zum Abendessen Dort gab es erst einmal die üblichen Ansagen: „Ihr dürft das nicht und jenes nicht…“ - echt nervig! Nach dem Abendessen sollten wir dann unsere Skisocken anziehen und runter gehen zur Anprobe von den Skischuhen, Ski, Skihelm und Skistöcken! Das trug auch nicht gerade zur Verbesserung unserer Stimmung bei. Einziger Lichtblick war so ein hübscher Junge, von ihm schwärmten dann gleich mehrere Mädchen…. Abends gab Frau Weida noch die Einteilung der Tischdienste für Frühstück und Abendessen bekannt. Die Laune sank erneut!

Am nächsten Morgen weckten uns die Lehrer schon um halb acht - wir dachten, wir sterben! Wir waren sooooo müde!!! Wir gingen zum Frühstück und machten uns ausreichend Proviant für den Tag fertig. Dann ging es los. Als wir an der Skipiste angekommen waren, begrüßten uns die Skilehrer und wir machten erste Übungen. Es war sehr stürmisch, so dass es ziemlich anstrengend war, in dem tiefen Schnee zu fahren. Einige waren davon so gestresst, dass sie keine Lust mehr hatten, das Ski laufen zu lernen. Abends, als wir wieder in der Herberge waren, gingen wir sofort duschen und am liebsten wären wir gleich in unsere Betten gefallen, aber es gab ja noch Abendessen und wir wollten ja auch noch unseren Spaß haben.

Als wir am nächsten Tag an der Skipiste angekommen waren, sahen wir, dass der Schnee ideal zum Skifahren war, also konnte es jetzt richtig losgehen. Eric, das war der Skilehrer in meiner Gruppe, teilte uns als allererstes die Liftkarten aus, die wir später benötigen würden. Wir lernten an diesem Vormittag immer neue Sache, und das ging eigentlich ziemlich schnell. Die meisten von uns gaben sich viel Mühe und fuhren immer sicherer. Bald konnten wir uns weiter hoch wagen. Doch dazu mussten wir mit dem Lift fahren. Manche hatten zuerst voll Angst vor dem Lift. ☺ Man sah, wie sie sich anfangs erst einmal „hinlegten", weil sie mit dem „Einsteigen" nicht klarkamen. Manche trauten sich erst gar nicht, es zu versuchen und liefen den Berlieber zu Fuß hinauf Aber nach und nach wurdeauch das besser und am Ende benutzten wir alle den Lift.
Es war schon eine lustige Angelegenheit:) Abends hatten wir alle derben Muskelkater, es war wirklich schlimm. Als wir dann Freizeit hatten, haben wir mit Herrn Scharmfuss „Vier gewinnt" gespielt. Die meisten haben allerdings gegen ihn verloren.
Am nächsten Tag waren wir dann auf einer anderen Skipiste. Dort hat das Skilaufen viel Spaß gemacht, es war richtig cool. ☺ Abends hatten wir dann Langeweile und da haben ein paar Jungs und Mädchen anderen die Haare gestylt, mit sehr viel und Haarspray. ☺ Die Mädchen sich alle, wie jeden Abend nach dem Duschen, gegenseitig die Haare geglättet. Von den vielen Gätteisen und Handys in den Steckdosen ist dann irgendwann die Sicherung rausgeflogen. Upps! ☺ Andere vergnügten sich indes mit Tischtennis spielen oder chillten einfach nur rum.
Am letzten Tag war es wieder total cool auf der Skipiste! Da sind wir schon „fast" wie Profis gefahren. ☺ Abends gab es eine Disco für alle. Das war richtig lustig. Am Anfang wurden alle zu Skifahrern getauft, das heißt, jeder hat eine Urkunde bekommen und jede Menge Wasser in den Nacken …. Dann machten wir Party und tanzten.
Am 22.12.2010, unserem Abreisetag, mussten wir schon alle um 4.30 Uhr aufstehen, aufräumen und die uns zugeteilten Aufgaben erledigen. Das war etwas chaotisch. Die Rückreise war total blöd, weil wir wieder so lange fahren und vier Mal umsteigen mussten.
Aber im Allgemeinen war es eine sehr gelungene Klassenfahrt, an die wir uns gern erinnern ☺

Nina Linh, 9a

Skilager der Klassen 8 - 9

Party am Abend

Frank Albert, Alen Braslawski, Jan - Pascal Dormeyer, Benjamin Hempel, Benjamin Junghans, Idris Kohistani, Trong Ngo Duc, Anet Breitmann, Sophie Fischer, Dinh Anh Hoang, Isabell Kaiser, Jessica Klank, Michelle Knoll, Nina Linh, Sarah - Luisa Prater, Michelle Dörr & Frau Georgiev

Dawid Badaczewski, Philipp Hertel, Denis Konicanin, Philipp Krieger, Ahmad Majed, Patrick Portisch, Steve Puschner, Evgenij Rib, Kornelius & Tobias Rühlmann, Felix Trzewik, Benjamin Wehmann, Melanie Franke, Jasmin Hussain, Michelle Philipp, Jana Seifarth & Frau Klose

9c

Brandan Eilert, Max Fritzo, Tim Hahn, Cedric Kleemann, Steve Mauersberger, Nico Renkewitz, Nico Schwarze, Sarah-Susann Bürger, Sarah Czegledi, Stephanie Grischa, Yvonne Holländer, Sophie Schürer, Jennifer Schwager, Daisy Standke, Josephin Viezens & Frau Krell

Wer regiert uns eigentlich in Sachsen? Antwort auf diese Frage suchten die 9. Klassen mit ihren Gemeinschaftskundelehrern Herrn Werner und Herrn Schamfuss vor Ort:

Ausflug in den

Dresdener Landtag

am 28.10.2010

Lernort-wechsel

EINE STUNDE MIT DEM

"BLAUEN KREUZ"

ZUM THEMA ALKOHOLISMUS

hatte sich die 9b selbst organisiert. Es ging um den Umgang mit Drogen, besonders mit Alkohol. Zwei Betroffene berichteten sehr offen und eindrucksvoll über ihr Leben als Alkoholiker und ihren gelungenen Ausstieg. Heute helfen sie in ihrem Verein anderen beim Umgang mit ihrer Krankheit.

"In uns steckt mehr als wir oft zeigten..."

die 9c bei der Arbeit

im Kunstunterricht bei Frau Dr. Starke

Daniel Bendick, Stev Chilcott, Eric Goth, Felix Hankel, Felix Hendlmeier, Nico Kreuziger, Paul Lohmann, Marco Nabroth, Toni Schmidt, Phillip Silex, Jonathan Ulke, Anna-Sophie Fritsche, Tina-Laura Hahn, Stefanie Herold, Theresa Hommel, Yvonne Isaak, Marlen Knorr, Stepanie Maurer & Frau Dr. Starke

Frederic Behnisch, Michael Biermann, Josef Ernst, Nico Maximilian Geißler, Julius Gäde, Dennis Kochon, Hannes Krüger, Christian Kutzschke, Philipp Petrick, Max Smiatalski, Annika Bader, Isabell Elias, Jessica Frenkel, Jenny Kühn, Jenny Philipp, Laura Renelt, Franziska Wuttig & Frau Beßler

ZU BESUCH BEI FRIEDRICH SCHILLER

weilten die 10er im Rahmen der Lesewoche vor den Winterferien.

Während der Führung erfuhren sie viel Interessantes aus Schillers Leipziger Zeit.
Er hatte hier eine Art Fanklub, der ihn aus finanzieller Notlage befreite und dem er das Lied "Ode an die Freunde" widmete. Dieses war eigentlich ein Trinklied.
Erst später wurde es von Beethoven zur "Ode an die Freude" umgeschrieben.

REALSCHULABSCHLUSS UND WIE WEITER?

Zwei Abiturienten vom Berufsschulzentrum 7 stellten im Januar 2011 ihre Einrichtung vor, die neben der Ausbildung zu vielen Berufen auch die Möglichkeit bietet, das Fachabitur abzulegen.

Die 10er lauschten interessiert und stellten viele Fragen.

KUNST spielte auch in diesem Jahr am Adler eine große Rolle, so zum Beispiel im **VERTIEFUNGSKURS** der 10. Klasssen.

Bevor die Schüler ihr gemeinsames Großprojekt in Zimmer 111 in Angriff nahmen, übten sie vor Weihnachten schon einmal die Arbeit mit größeren Formaten und schufen tolle Geschenke.

Isabells dreiteiliges Bild ist - was die Größe betrifft - bisheriger Schulrekord.

Aber auch im ganz "normalen"

KUNSTUNTERRICHT

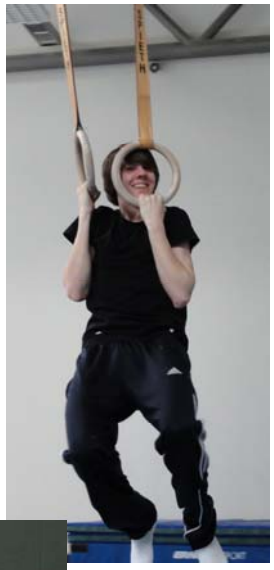
entstand wieder Erstaunliches.

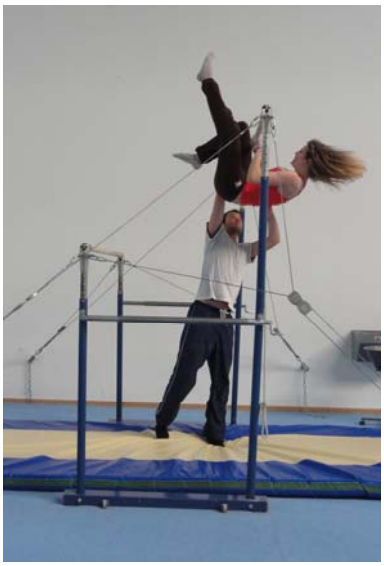
„Wenn einer eine Reise tut…“

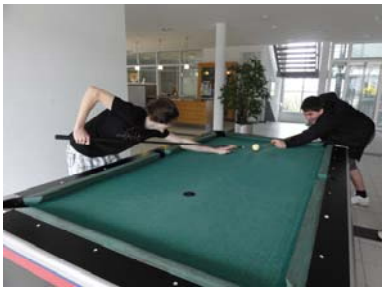
Als Ziel unserer Abschlussfahrt hatten wir uns Osterburg ausgesucht. Von unseren Vorgängern getestet und empfohlen, bot die Landessportschule Sachsen Anhalt nicht nur eine große Vielzahl von Freizeitaktivitäten, sondern auch ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Wir erlebten dort Anfang April 2011 mit unseren Klassenlehrerinnen, Frau Beßler und Frau Dr. Starke, und unserem Sportlehrer, Herrn Schamfuss, eine sportlich sehr aktive und teilweise sehr lustige Wellnesswoche. Wir hatten viel Spaß miteinander und erlebten gemeinsam sowohl Abenteuer als auch Romantik sowie äußerst mystische Dinge.

Allein schon das Bahnfahren erwies sich als recht abenteuerlich. Gleich am ersten Abend stellten uns die Lehrer dann eine praktische Physikaufgabe: Es ging um die Öffnung einer Zimmertür ohne Schlüssel.







An den folgenden Tagen trieben manche von uns so viel Sport wie nie zuvor in ihrem Leben….☺

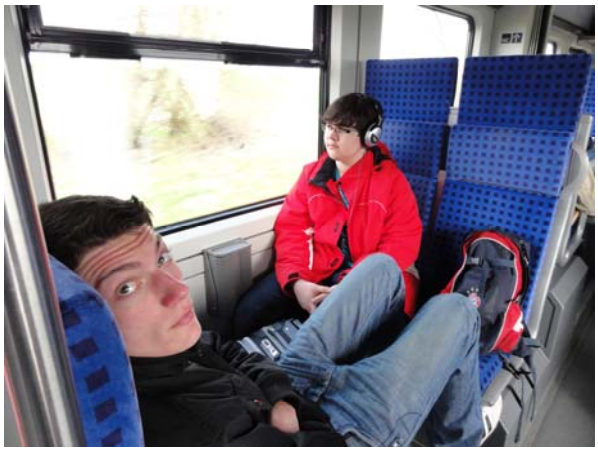
Diese Schüler „hatten den Bogen raus“….

Und auch Herr Schamfuss entdeckte eine neue Sportart für sich.

Am letzten Abend wurde gegrillt, und anschließend saßen wir noch eine Weile am Lagerfeuer zusammen.

Philipp versuchte sich als Superstar, und Jenny gab sich mit ihrer Gitarre große Mühe, alle zum Singen zu animieren.

Am nächsten Morgen ging es wieder zurück nach Leipzig.



Fünf Schüler aus der 10a schafften es, die Reise um zwei Stunden zu verlängern… ☺

„Unsere Abschlussfahrt war Spitze. Ich wäre gern noch eine Woche geblieben. Schade, dass wir jetzt, wo wir uns alle so richtig gut verstehen, bald auseinander gehen müssen.“

Stephanie Maurer, 10a

Danke, Frau Hauptmann und Herr Schamfuss, dass auch Sie einen Teil Ihres Nachtschlafes opferten!

Das Betreten des Schulhauses war am Freitag, dem 13. (!) Mai, nur mit sportlichem Einsatz möglich.

Dann gab es für uns ein kurzes Frühstück. Anschließend erfuhren wir in den KL - Stunden unsere vorläufigen Jahresnoten. Dann gingen die Vorbereitungen weiter. Alle waren schon um 7.00 Uhr da - und das ganz freiwillig!!!

Pünktlich um 10.15 Uhr übernahmen wir dann das

Kommando. Wir "verhafteten" unsere Lehrer, beendeten deren Unterricht und führten auch ihre Klassen auf den Hof. Dort konnten die Lehrer ihre Freiheit wieder erlangen, indem sie Aufgaben lösten. Diese hatten fast alle etwas mit ihrem Fach zu tun.

Die Moderation mit defektem Micro war schwierig.

Jenny wachte über unser "Drehbuch".

Alle hatten mehrere Aufgaben übernommen.

Das war's! Tschüss!

Am Ende räumten wir gemeinsam auf und beseitigten alle Spuren unseres lustigen Treibens.

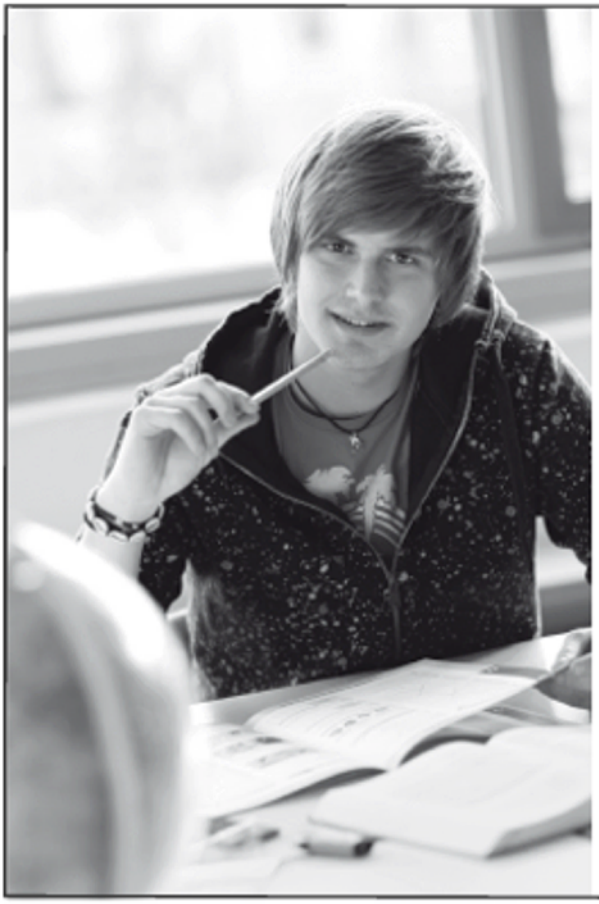
Gut vorbereitet machen

PRÜFUNGEN

Spaß.

Verteidigung der Facharbeiten und praktischer Teil der Englisch-prüfung im Mai und Juni 2011

PROBLEME?



>Nachhilfe.de
Im studienkreis

Einfach gute Noten

> Gute Noten sind wichtig. Für das Selbstwertgefühl und für den Schulerfolg. Mit Nachhilfe im Studienkreis werden tolle Zeugnisse greifbar. Durch individuelle Förderung in entspannter Atmosphäre erzielen wir beste Ergebnisse. Nicht nur für den Moment, sondern auch auf lange Sicht.

TÜV-geprüfte Qualität:
Connewitz, Karl-Liebknecht-Straße 153-155, 0341/302 61 66
Grünau, Stuttgarter Allee 30, 0341/4110150
Markkleeberg, Raschwitzer Straße 31, 0341/3580881
Rufen Sie an: Mo-Sa 8-20 h

Warum sich die Haare raufen, wenn es Helfer gibt?!

Coiffeur Am Adler
Inh. Jana Janelt
Zschochersche Strabe 93
04229 Leipzig
Tel.: 0341/4247644

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag 8.00 - 19.00 Uhr
Samstag 8.00 - 13.00 Uhr

Damen,- Herren- und Kinderfrisuren

Teenager bis 17 Jahre:
Nur 19.50 Euro für Schneiden, Fönen und Beratung

Frau Ruprecht

Unsere Lehrer & Lehrerinnen im Schuljahr 2010/2011

Frau Taube

Frau Simon

Frau Weida

Herr Mühlberg

Frau Greger

Frau Heidler

Frau Klose

Frau Siefke

Frau Höhndorf

Frau Winter

Frau Krell

Frau Gebhardt

Frau Hauptmann

Herr Siegel

2. Vorsitzender unseres Fördervereins und großzügiger Sponsor

Bibliothekarin

1. Vorsitzender unseres Fördervereins

Ganztagkoordinatorinnen und Hüterinnen unseres Geldes im Förderverein

Frau Kositza

Fleißige Helferin

Herr Schreiber

Hausmeister

Schulsachbearbeiterin

Frau Gläser

Sponsorin

Schulsachbearbeiterin - die "Freitagsfrau"

Gastlehrerinnen

Helfende LehrerInnen im Ruhestand

Herr Beyer

sowie
Frau Heinke
Frau Hildebrand
Frau Rauchhaupt

Was machen unsere Lehrer,
wenn wir - wie im November -

HAUSARBEITSTAGE

haben?

Sie setzen sich auf die Schulbank, hören Vorträge,
planen neue Projekte

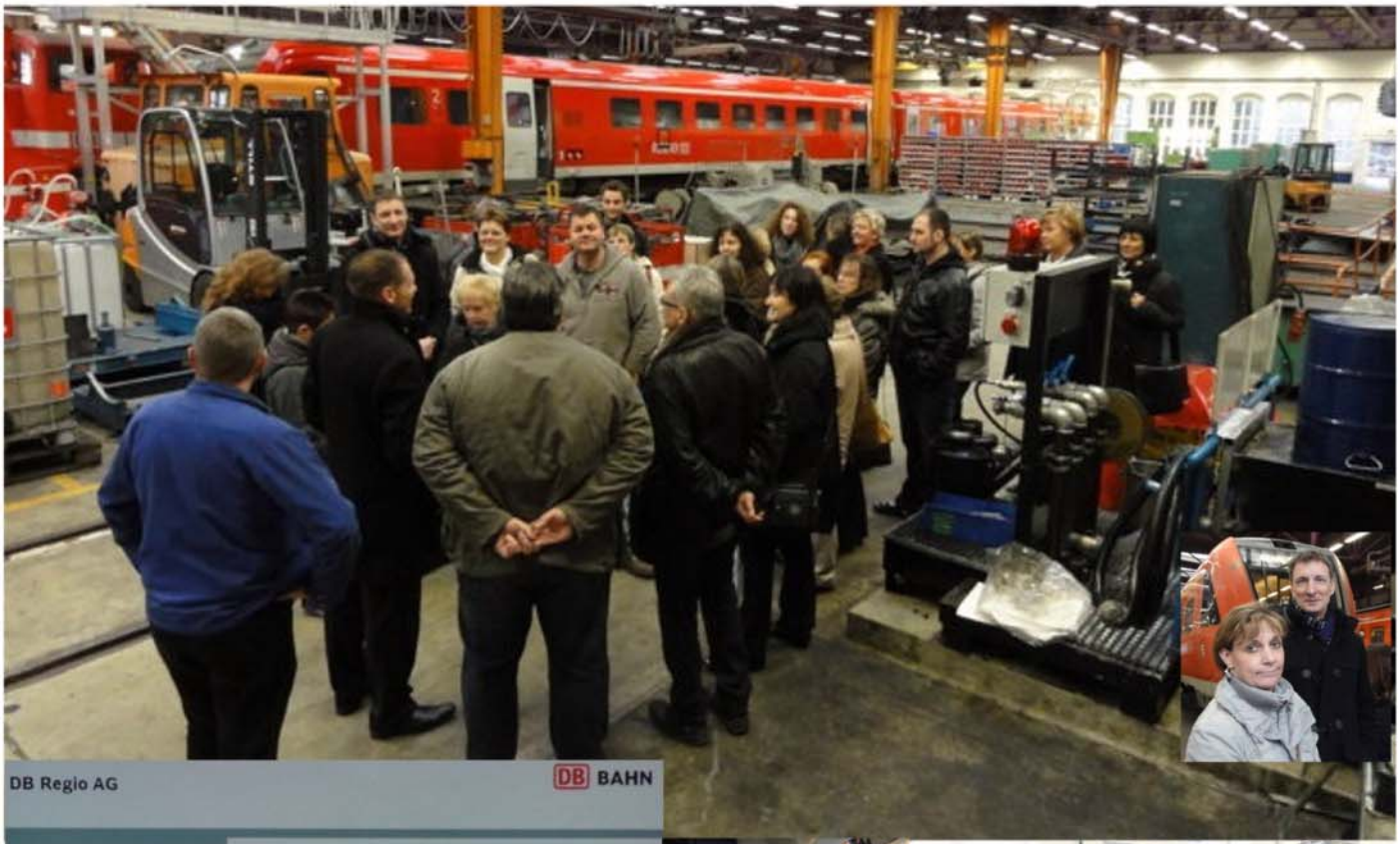
und probieren Dinge
aus, die sie
mit uns
schon
immer mal

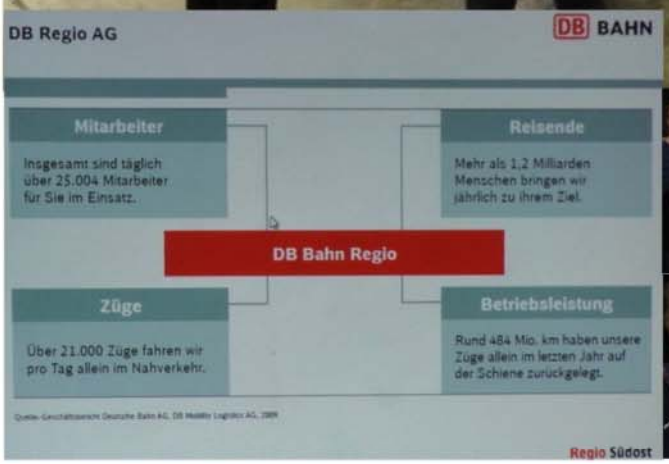
machen
wollten:
Sie töpfern,
filzen,
sammeln
Steine und
bestimmen sie.

Der
mittel-
alterliche
Tanz am
Abend
war
aber
sicher
nicht
für uns bestimmt...?!

Zu Besuch bei der DB

waren unsere Lehrer am letzten Schultag vor den Winterferien, nachdem sie uns die Halbjahresinformationen überreicht hatten. Die Deutsche Bahn ist ein Kooperationspartner unserer Schule und bietet Schülern jedes Jahr interessante Ausbildungsmöglichkeiten. Was lag also näher, diese vor Ort einmal kennen zu lernen. Interessenten empfehlen wir, sich Informationen zum "Chance plus" - Programm unter www.deutschebahn.com/chanceplus. einzuholen. Es könnte etwas für euch dabei sein.





HUK-COBURG

Aus Tradition günstig

Sicher in allen Lebenslagen - das HUK-Kundendienstbüro am Adler hilft Ihnen dabei!

Seit fast vier Jahren ist das Kundendienstbüro Martin Haase als Versicherer ein fester Bestandteil am Adler im Leipziger Westen. Kompetentes, freundliches und faires Auftreten gegenüber dem Kunden haben bei der Beratung oberste Priorität, erklärt der 28-Jährige.

Wichtig sei dabei, Vertrauen zu schaffen, gerade bei so sensiblen Themen wie der Altersvorsorge. Jeder erhalte auf Wunsch einen kostenfreien und unverbindlichen Vorab-Check, der eventuelle Lücken bei der bisherigen Absicherung aufzeigt. "Natürlich habe wir für unsere Kunden die passenden Konzepte zum Ausgleich solcher Lücken parat", versichert Martin Haase.

"Gerade jungen Menschen wollen wir in puncto Versicherung helfen. Denn mal ehrlich: Wer denkt schon an eine Berufsunfähigkeitsversicherung, wenn er gerade erst seine Ausbildung oder ein Studium begonnen hat?“ Jedoch sei gerade dies der Personenkreis, der im Fall einer Berufsunfähigkeit noch keine gesetzlichen Leistungen erhält. Viele würden vergessen, dass der Gesetzgeber sich erst nach einer gewissen Zeit um eine teilweise finanzielle Absicherung kümmert. "Für diese Zielgruppe halten wir spezielle Einsteigerprodukte bereit."

Auch beim Thema betriebliche Altersvorsorge oder vermögenswirksame Leistungen ist das HUK-Kundendienstbüro am Adler sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer kompetenter Ansprechpartner. "Wir haben attraktive Produkte geschaffen, die wir den Arbeitgebern und Arbeitnehmern gern in einem persönlichen Gespräch in deren Firmen oder in unserem Büro vorstellen", offeriert Martin Haase.

HUK- COBURG
Versicherungen u. Bausparen

Martin Haase
Kundendienstbüro

Zschochersche Str. 97
04229 Leipzig
e-mail: martin.haase@hukvm.de

Telefon 0341 424-8263
Telefax 0341 424-3922
Handy 01709237482

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 09:00 - 13:00 Uhr
Mo. - Do. 14:30 - 18:00
Sa. 09:30 - 12:00
sowie nach Vereinbarung

Wettbewerbe

& Erfolge

SPRACHENWETTBEWERBE

haben bei uns am Adler eine lange Tradition. Hier sieht man die Schüler schriftliche Englisch-aufgaben lösen.
Anschließend gab es noch einen mündlichen Teil. Alle Teilnehmer gaben ihr Bestes.

Das

SPRACHENFEST ENGLISCH

fand am letzten Schultag vor den Herbstferien, am 1. Oktober 2010, statt.

Hier seht ihr die Sieger.

Fremdsprachenwettbewerb - Englisch

Auszeichnung der Besten

Hiermit laden wir die folgenden Schüler recht herzlich zur

Auszeichnungsfeier

am Dienstag, d. 7.12.2010 um 13.45 Uhr in die Schulbibliothek ein.

Es gibt Tee, Gebäck und kleine Preise. Außerdem erhaltet ihr eine Urkunde.

Das Team der Englischlehrer
und der Bibliothek

Klasse 5
Tommy Knoll
Nadine Zeidler
Tobias Ullrich

Klasse 6
Dominik Röbel
Dennis Drews
Daniel Kanis

Klasse 7
Yvonne Georgi
Nico Wohlfahrt
Anni Bergfeld

Klasse 8
Florian Albrecht
Minh Hai Ngyen
Raphael Palasch

Klasse 9
Nadja Scholze
Michelle Knoll
Dinh Ann Hoang

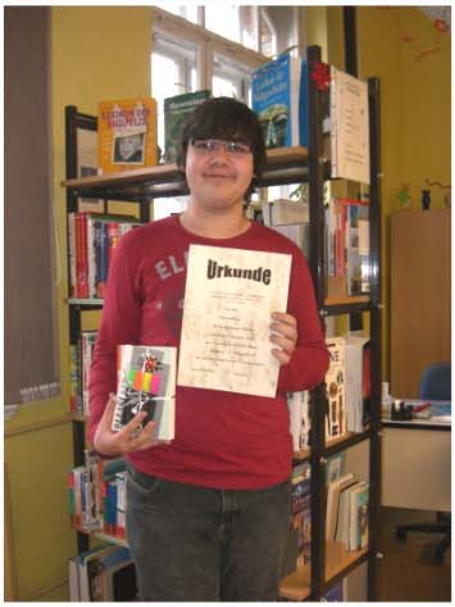
Klasse 10
Dennis Konicanin
Theresa Hommel
Franziska Wuttig
Frederic Behnisch

Wir freuen uns auf euch.

Das

SPRACHENFEST DEUTSCH

folgte am 9. Dezember 2010. Die Sieger freuten sich über Urkunden, wertvolle Buchpreise und die Bewirtung durch ihre Deutschlehrer.



Herzlichen Glückwunsch den Siegern des Sprachenfestes Deutsch

1. Platz Klasse 5:	**Melanie Ellenrieder**	**- 19 Punkte**
1. Platz Klasse 5:	**Tommy Knoll**	**- 19 Punkte**
2. Platz Klasse 5:	**Andrea Szych**	**- 17,5 Punkte**
1. Platz Klasse 6:	**Enrico Singh**	**- 20 Punkte**
2. Platz Klasse 6:	**Sofia Hennig**	**- 19 Punkte**
1. Platz Klasse 7:	**Anni Bergfeld**	**- 24 Punkte**
1. Platz Klasse 7:	**Jennifer Wanke**	**- 24 Punkte**
2. Platz Klasse 7:	**Aniko Görlich**	**- 23 Punkte**
3. Platz Klasse 7:	**Kimm Kolodzy**	**- 21 Punkte**
1. Platz Klasse 8:	**Nguyen Minh Hai**	**- 29,5 Punkte**
2. Platz Klasse 8:	**Alina Kirchhof**	**- 27 Punkte**
3. Platz Klasse 8:	**Janine Börner**	**- 22 Punkte**
1. Platz Klasse 9:	**Jasmin Hussain**	**- 34 Punkte**
2. Platz Klasse 9:	**Sarah- L. Prater**	**- 26,5 Punkte**
2. Platz Klasse 9:	**Melanie Franke**	**- 26,5 Punkte**
3. Platz Klasse 9:	**Nina Linn**	**- 22 Punkte**
1. Platz Klasse 10:	**Anna – Sophie Fritsche**	**- 31 Punkte**
2. Platz Klasse 10:	**Felix Hendlmeier**	**- 30 Punkte**
3. Platz Klasse 10:	**Josef Ernst**	**- 29 Punkte**

Rauchende Köpfe und Einsatz bis zuletzt - das sind die Bilder der diesjährigen

MATHEOLYMPIADE

im Februar 2011

Mathematischer Schülerwettstreit – 2010/2011

Ergebnisse

Klassenstufe 5:

1. Platz: Tobias Ulrich (84,4%)

2. Platz: Bastian Banse (56,3%)

3. Platz: Max Franke (53,1%)

Klassenstufe 6:

1. Platz: Dennis Meyer 894 %)

2. Platz: Dominik Röbel (86%)

3. Platz: Piere Senninger (67 %)

Klassenstufe 7:

1. Platz: Anni Bergfeld (55,2%)

2. Platz: Florian Albrecht (52,4)

2. Platz: Elias Meier (52,4

Klassenstufe 8:

1. Platz: Martin Zimmermann (85%)

2. Platz: Michelle Mainitz (52,5 %)

3. Platz: Minh Hai Nguyen (45,7%)

3. Platz: Domink Zarbock (45,7%)

Klassenstufe 9:

1. Platz: Tobias Rühlmann (82,5%)

2. Platz: Sarah Czegledi (58,1%)

3. Platz: Denis Konicanin (57,5%)

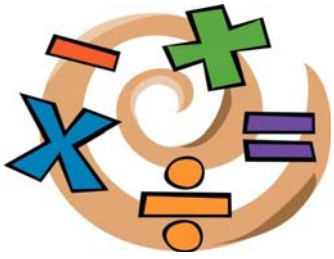
Klassenstufe 10

1. Platz: Felix Hendlmeier (90%)

2. Platz: Josef Ernst (85%)

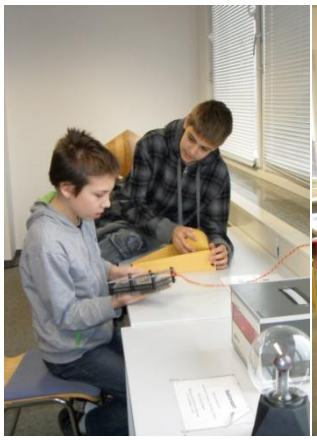
3. Platz: Dennis Kochon (70%)

3. Platz: Anna – Sophie Fritsche (70%)

Herzlichen  Glückwunsch!

Die Siegerehrung zum mathematischen Schülerwettstreit in der INSPIRATA

Die 20 besten Mathematiker unserer Schule besuchten gemeinsam die Inspirata. Hier konnte jeder Schüler alles ausprobieren. Besonders viel Spaß hatten wir mit der Brille, die spiegelverkehrt sieht, mit dem Nadelkissen oder mit der Riesenseifenblase. Das Modell einer alten Telefonanlage wurde von den Schülern der 8. und 9. Klassen getestet.



Sporttag

22. September 2010

Teil 1:
Wettkämpfe
auf dem Schulhof
und in der
Turnhalle
am Morgen

Sporttag im September 2010

Unsere besten Sportler

5. Klasse

Jungen			**50 m-Lauf**		**Mädchen**
1. Justin Portisch	5b	7,8 sec	1. Sarah Eutin	5b	8,65 sec
2. Kevin Schwarze	5b	8,4 sec	2. Madeleine Vogelsteller	5b	8,85 sec
3. B. Bernstein	5b	8,5 sec	3. Lisa Mai	5b	9,1 sec
			3. Vivien Seide	5b	9,1 sec
			Weitsprung		
1. Kevin Schwarze	5b	3,97 m	1. Sarah Eutin	5b	3,13 m
2. Justin Portisch	5b	3,73 m	2. Mandy-R. Kühn	5b	3,10 m
3. Christopher Lange	5a	3,37 m	3. Samantha Nemeth	5a	3,08 m
			Schlagballweitwurf		
1.Denis Fiedller	5b	36 m	1. Nadine Schönfeld	5b	25 m
1. Benjamin Bernstein	5b	36 m	2. Vivien Seide	5a	21 m
3. Kevin Schwarze	5b	31 m	3. Samantha Nemeth	5a	19 m
			800 m-Lauf		
1.Justin Portisch	5b	3:03 min	1. Lisa Mai	5b	3:23 min
2. Christopher Lange	5a	3:11 min	2. Anne Mai	5b	3:28 min
3. Benjamin Schubert	5b	3:19 min	3. Samantha Nemeth	5a	3:35 min

6. Klasse

Jungen			**50 m-Lauf**		**Mädchen**
1. Steven Drubig	6b	7,2 sec	1. Jennifer Hofmann	6c	8,7 sec
2. Dominik Kube	6a	8,0 sec	2. Lauren Stiller	6b	8,8 sec
3. Dominik Röbel	6b	8,2 sec	3. Olivia Sobe	6b	8,8 sec
			Weitsprung		
1. Steven Drubig	6b	4,42 m	1. Sina Birli	6a	4,00 m
2. Dominik Kube	6a	4,24 m	2. Jennifer Hofmann	6c	3,55 m
3. J.-L. Hildebrand	6c	3,76 m	3. Jennifer Spöte	6b	3,46 m
			Schlagballweitwurf		
1. Florian Viezens	6b	40 m	1. Jennifer Hofmann	6c	28 m
2. Dominik Kube	6a	37 m	2. Nadine Kubbe	6c	28 m
2. Nico Mauersberger	6b	37 m	3. Olivia Sobe	6b	26 m
			800 m-Lauf		
1. J.-L. Hildebrand	6c	3:08 min	1. Marleika Proch	6a	3:31 min
2. Marian Röbel	6a	3:16 min	2. Olivia Sobe	6b	3:41 min
3. Leon Goldschmidt	6b	3:23 min	3. Nadine Kubbe	6c	3:43 min

Teil 2:
Wettkämpfe
auf dem Sportplatz
am Nachmittag

7. Klasse

Jungen			75 m-Lauf	Mädchen	
1. Moritz Gräfe	7a	10,6 sec	1. Annemarie Endler	7a	11,8 sec
2. Tim Scharf	7b	10,7 sec	2. Aniko Görlich	7b	12,1 sec
3. Ch. Schreiber	7c	11,5 sec	3. Jennifer Wanke	7b	12,3 sec
			Weitsprung		
1. Tim Scharf	7b	4,61 m	1. Jennifer Wanke	7b	3,82 m
2. David BlümeL	7d	4,32 m	2. Yvonne Georgi	7b	3,72 m
3. Motitz Gräfe	7a	4,25 m 3	3. Sascha Reinhardt	7d	3,51 m
			Schlagballweitwurf		
1. Moritz Gräfe	7a	47 m	1. Kim Kolodzey	7c	30 m
2. Tim Scharf	7b	46 m	1. Jamie Lee Zelle	7c	30 m
3. Kai Müller	7a	45 m	1. Lisa Marie Dietze	7d	30 m
			800 m-Lauf		
1. Tim Scharf	7b	2:43 min	1. Yvonne Georgi	7b	3:09 min
2. Ch. Schreiber	7c	2:49 min	2. Jennifer Wanke	7b	3:12 min
3. Moritz Gräfe	7a	2:52 min	3. Annemarie Endler	7a	3:13 min

8. Klasse

Jungen			75 m-Lauf	Mädchen	
1. Senad Krasnici	8b	10,45 sec	1. Sarah Chilcott	8b	11,6 sec
2. Tom Renk	8a	11,1 sec	2. Carolin Siegmeyer	8a	11,7 sec
3. Marius Freiberg	8b	11,2 sec	3. Natalia Lehmann	8b	12,0 sec
			3. Juliane Henze	8a	12,0 sec
			3. Michelle Mainitz	8a	12,0 sec
			Weitsprung		
1. Tom Renk	8a	4,36 m	1. Carolin Siegmeyer	8a	3,90 m
2. Senad Karsnici	8b	4,35 m	2. Sarah Chilcott	8b	3,55 m
3. Dominic Zarbock	8b	4,14 m	2. Josephine Behrens	8a	3,55 m
			Schlagballweitwurf		
1. Senad Krasnici	8b	55 m	1. Sarah Chilcott	8b	38 m
2. Tom Renk	8a	42 m	1. Carolin Siegmeyer	8a	36 m
3. Simon Patitz	8a	40 m	1. Eileen Richter	8b	33 m
			800 m-Lauf		
1. Marius Freiberg	8b	2:39 min	1. Natalia Lehmann	8b	3:20 min
2. Senad Krasnici	8b	2:57 min	2. Nadja Scholze	8a	3:22 min
3. Tom Renk	8a	3:13 min	3. Alina Kirchhof	8a	3:29 min

9. Klasse

Jungen			100 m-Lauf	Mädchen	
1. Frank Albert	9a	13,3 sec	1. Yvonne Holländer	9c	15,2 sec
2. Tim Hahn	9c	13,8 sec	2. Isabel Kaiser	9a	16,1 sec
3. Evgenij Rib	9b	13,9sec	2. Jennifer Schwager	9c	16,1 sec
			Weitsprung		
1. Patrick Portisch	9b	5,01 m	1. Yvonne Holländer	9c	4,10 m
2. Tim Hahn	9c	5,00 m	2. Jennifer Schwager	9c	3,95 m
3. Frank Albert	9a	4,52 m	3. Jessica Klank	9a	3,66 m
3. Evgenij Rib	9b	4,52 m			
			Schlagballweitwurf		
1. Idris Kohistani	9a	60 m	1. Michelle Philipp	9b	41 m
2. B. Wehmann	9b	53 m	2. Isabel Kaiser	9a	32 m
3. Nico Schwarze	9c	50 m	3. Jessica Klank	9a	30 m
3. S. Mauersberger	9c	50 m	3. Yvonne Holländer	9c	30 m
			3. Jennifer Schwager	9c	30m
			800 m-Lauf		
1. K. Bergmann	9a	2:38 min	1. Yvonne Holländer	9c	3:10 min
2. Idris Kohistani	9a	2:43 min	2. Daisy Standtke	9c	3:28 min
3. Tim Hahn	9c	2:46 min	3. Isabell Kaiser	9a	3:31 min

10. Klasse

Jungen			100 m-Lauf	Mädchen	
1. Nico Kreuziger	10a	13,3 sec	1. Laura Renelt	10b	15,7 sec
2. Stev Chilcott	10a	13,6 sec	2. Stephanie Maurer	10a	16,4 sec
3. Eric Goth	10a	14,0 sec	3. Isabel Elias	10b	16,6 sec
			Weitsprung		
1. Phillip Silex	10a	5,07 m	1. Laura Renelt	10b	4,07 m
2. Stev Chilcott	10a	4,78 m	2. Stephanie Maurer	10a	3,62 m
3. Eric Goth	10a	4,55 m	3. Isabell Elias	10b	3,45 m
3. Nico Kreuziger	10a	4,55 m			
			Schlagballweitwurf		
1. Phillip Silex	10a	60 m	1. Laura Renelt	10b	35 m
2. Paul Lohmann	10a	52 m	2. Yvonne Isaak	10a	34 m
3. Jonathan Ulke	10a	47 m	3. Stephanie Maurer	10a	30 m
			800 m-Lauf		
1. Stev Chilcott	10a	2:45 min	1. Laura Renelt	10b	3:06 min
2. Josef Ernst	10b	2:47 min	2. Stephanie Maurer	10a	3:16 min
3. Nico Kreuziger	10a	2:53 min	3. Isabell Elias	10b	3:51 min

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Auszeichnung der 10a

als sportlichste Klasse 2010

Jugend trainiert für Olympia – Stadtfinale im Tischtennis am 1.12.2010

Informationen über die Teilnahme der Mannschaft - Mittelschule am Adler

Am Wettkampftag trafen wir uns gegen 10.00 Uhr in der Sporthalle der 100. Grundschule in der Miltitzer Allee 3 in Leipzig/Grünau. Wir bauten zuerst die Tischtennisplatten auf und bereiteten das Turnier mit unseren Sportfreunden vor. Die anderen Schulmannschaften kamen aus verschiedenen Stadtteilen von Leipzig und trafen etwas später in der Sporthalle ein. Für viele Sportfreunde ist dieser Spielort am Rande Leipzigs ja schon bestens bekannt!
Unsere Mannschaft spielte in der WK II männlich mit drei ehemaligen Sportfreunden vom Team I des Vorjahres.
Nach einer kurzen Einspielzeit aller Teilnehmer begann der Wettbewerb mit der Begrüßung durch den Sportkoordinator der Stadt Leipzig, Herrn Wehner. Pünktlich um 11.00 Uhr starteten wir das Turnier in vier Wettkampfklassen an den elf Tischen und erfreulicherweise mit vielen Mannschaften. Es wurde „Jeder gegen Jeden“ gespielt; jeder Spieler absolvierte jeweils ein Einzel und ein Doppel, bis der Siegpunkt feststand.

Folgende Schüler bildeten das ADLER – Team der Titelverteidiger:

1. Toni Schmidt	Kl. 10A	Einzel, Doppel 1
2. Nico Kreuziger	Kl. 10A	Einzel, Doppel 1
3. Christian Kutzschke	Kl. 10B	Einzel, Doppel 2
4. Hannes Krüger	Kl. 10B	Einzel, Doppel 2
5. Eric Baeumler	Kl. 8A	Einzel, Doppel 3
6. Simon Patitz	Kl. 8A	Einzel, Doppel 3
7. Trong Ngo Duc	Kl. 9A	Einzel, Doppel 3

An diesem Tag schlugen wir uns gegen die Spieler der Geschwister-Scholl-Schule und des Friedrich-Schiller-Gymnasiums recht erfolgreich und gaben fast keinen Punkt ab. Somit wurden wir zum wiederholten Male in Folge **Stadtmeister von Leipzig**!
Es war für uns ein schöner und erfolgreicher Tag in Leipzig/Grünau, jetzt geht es am 31.01.2011 zum Regionalfinale nach Döbeln!

Th. Ginnold (Betreuer & Mitverantwortlicher SBAL)

Blau-Weiß Lindenau peilt Spitzenplatz an

Tischtennis: Die „Erste“ tritt in der ersten Stadtliga an

LINDENAU

Der SV Blau-Weiß Lindenau ist mit neun Mannschaften in die neue Tischtennis-Saison gestartet. Insgesamt sieben Teams gehören zur Kategorie „Ü18“, außerdem geht jeweils eine Schüler- und Jugend-Mannschaft an den Start.

Unter den insgesamt 52 Mitgliedern (darunter sieben weibliche) befinden sich auch 19 Kinder und Jugendliche. „Der Nachwuchsanteil hat sich verbessert“, so der Vereinsvorsitzende Thomas Ginnold: „Das ist super und beruht vorwiegend auf den Familienmitgliedschaften, auf der engen Schulpartnerschaft mit der Mittelschule am Adler und auf dem Wohnumfeld unserer Sporthallen.“ Der Nachwuchs werde zum Teil aus den Arbeitsgemeinschaften der Klassen fünf bis neun gesichert. Informationen zum Verein, der Training und Punktspiele in Lindenau und Grünau bestreitet, gibt es auf der Homepage www.sv-bw-lindenau.de.

Die „Erste“ schlägt übrigens in der ersten Stadtliga auf. Dort gilt das Team mit Enrico Wilke, Frank Anstatt, Matthias Hoffmann und René Schröter als Anwärter auf den ersten Rang.

Ein Höhepunkt für den SV Blau-Weiß ist der Grünauer Traditionspokal, er fand 2010 im Juni bereits zum 23. Mal statt. Die Blau-Weißen schafften den Gesamtsieg. r.

Quelle: LVZ

Jugend trainiert für Olympia – Regionalschulamtsfinale im Tischtennis am 31.01.2011 in Döbeln

Die Teilnehmer der Mittelschule am Adler trafen sich am Wettkampftag gegen 7.15 Uhr in unserer Mittelschule und fuhren dann mit dem Bus nach Döbeln. Nach Ankunft in der Sporthalle konnten wir uns dann ab 9.30 Uhr einspielen, pünktlich um 10.00 Uhr wurde der Wettbewerb eröffnet und los ging’s für die männlichen Aktiven…

Vielen Sportfreunden ist dieser Spielort ja schon bestens bekannt, da sie sich fast jährlich qualifiziert und dort bereits mehrfach um Punkte und Trophäen gekämpft hatten!

Im Turnier wurde an diesem Tag an 20 Tischen in den Wettkampfklassen 1, 2 und 3 um den Einzug zur Sachsenmeisterschaft „ Jugend trainiert für Olympia“ gespielt. Es wurde wie immer „Jeder gegen Jeden“ gespielt, bis der Siegpunkt feststand.

Folgende Schüler bildeten das ADLER – Team:

1.	Toni Schmidt	Kl. 10A	Einzel, Doppel 1
2.	Nico Kreuziger	Kl. 10A	Einzel, Doppel 1
3.	Christian Kutzschke	Kl. 10B	Einzel, Doppel 2
4.	Hannes Krüger	Kl. 10B	Einzel, Doppel 2
5.	Trong Ngo Duc	Kl. 9A	Einzel, Doppel 3
6.	Eric Baeumler	Kl. 8A	Einzel, Doppel 3
7.	Simon Patitz	Kl. 8A	Einzel, Doppel 3

Leider hat es im Finale gegen das Lichtwer Gymnasium aus Wurzen nicht ganz gereicht. Mit 4:5 verloren wir knapp und errangen somit aber immerhin den **VIZE- Meistertitel**.

Trotzdem alles Gute der “alten” Mannschaft. Im nächsten Jahr greifen wir dann mit einem neuen Team hoffentlich wieder an.

Th. Ginnold (Betreuer der Mittelschule am Adler)

URKUNDE

BUNDESWETTBEWERB DER SCHULEN

JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA

2. Platz

Regionalfinale Leipzig

IM WK II - Jungen

SPORTART Tischtennis

SCHULE Mittelschule am Adler

Döbeln, 31.01.2011
Ort / Datum

Raasch, Gisbert
Wettkampfleitung

JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA BUNDESWETTBEWERB DER SCHULEN

AOK

Schulsport macht Laune!

JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA IM FREISTAAT SACHSEN UNTERSTÜTZT VON DER AOK SACHSEN

Bilder vom Regionalfinale Leipzig am 31.01.2011 in Döbeln

Leipzig - Marathon

April 2011

Wir waren dabei!

Diese Schüler liefen für den Adler:

Samantha Nemeth	Klasse 5a
Domink Kube	Klasse 6a
Jeremy Fritsche	Klasse 7a
Moritz Gräfe	Klasse 7a
Tobias Hagenauer	Klasse 7a
Florian Hoch	Klasse 7a
Steve Koch	Klasse 7b
Tim Scharf	Klasse 7b
Murtadha Majed	Klasse 8a
Andrey Zhestyamikov	Klasse 8a
Jasmin Möller	Klasse 8a
Benjamin Hempel	Klasse 9a
Trong Ngo Duc	Klasse 9a
Sophie Fischer	Klasse 9a
Ahmad Majed	Klasse 9b
Kornelius Rühlmann	Klasse 9b
Tobias Rühlmann	Klasse 9b
Anna – Sophie Fritsche	Klasse 10a
Tina Hahn	Klasse 10a
Marlen Knorr	Klasse 10a
Stev Chilcott	Klasse 10a
Eric Goth	Klasse 10a
Nico Kreuziger	Klasse 10a
Jenny Phillip	Klasse 10b
Frederic Behnisch	Klasse 10b
Franziska Wuttig	Klasse 10b
Hannes Krüger	Klasse 10b

Danke für euren Einsatz, vor allem jenen, die **zweimal gelaufen** und für ihre Mitschüler eingesprungen sind, die zwar zugesagt hatten, aber dann nicht erschienen….

ExperiNat 2011

Auch in diesem Jahr nahmen wir wieder am naturwissenschaftlichen Wettbewerb, der durch die Stadtwerke Leipzig organisiert wurde, teil.

Wir stellten drei Mannschaften:

AQUILA, ADLER G6 und STAR ADLER.

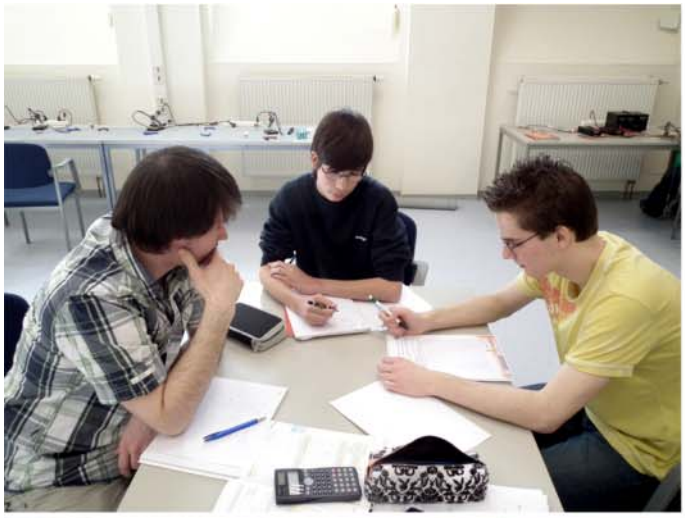
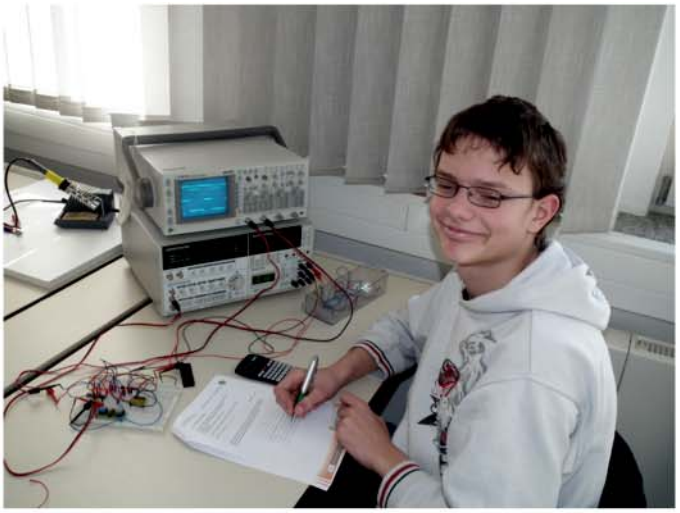
Der Wettkampf fand vom
2. März bis zum 8. April 2011 statt.

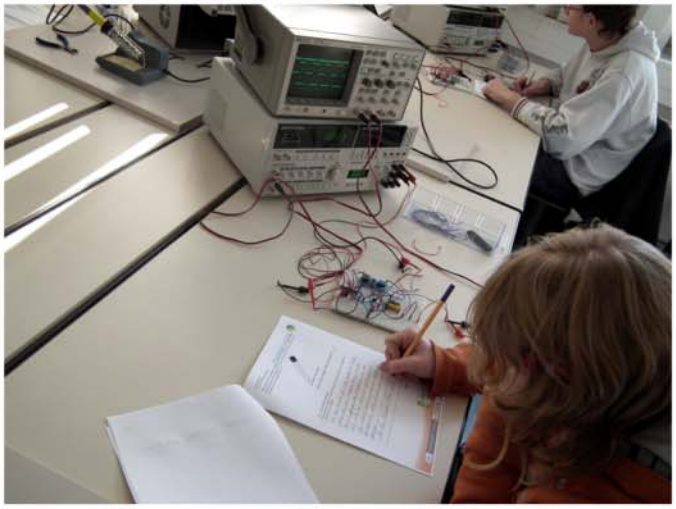
Aus jedem Team musste jeder Teilnehmer zwei Module absolvieren.

Die Module:

1. Chemie/ Umwelt	Helmholtz Zentrum für Umweltforschung
2. Elektrotechnik	HTWK Elektrotechnik
3. Biologie	InstaG GmbH
4. Physik/ Technik	Ausbildungszentrum der SWL
5. Informatik	HfTL
6. Optik	Inspirata

Am 2. März war es dann soweit - zwei Tage Anstrengung lagen vor uns. Dabei stand praktisches Experimentieren im Mittelpunkt. Es musste gemessen, verstellt, gelötet, geschraubt und vor allem getüftelt werden.



Die Auszeichungsveranstaltung fand am 11. Mai im Werk II in Connewitz statt.

Die Moderatoren Nadine Naumann Und Martin Lobst führten durch die Veranstaltung.

Viele Liveacts, wie Marcel MC oder die Schülerband ShortRUN, fanden begeisterte Zuhörer.

Es gab attraktive Preise zu gewinnen. Alle Teilnehmer waren sehr aufgeregt und fragten sich, ob sie auf die Bühne gerufen werden.

Wir waren sehr erfolgreich. Mit dem **Team AQUILA**, bestehend aus **Laura Renelt, Jenny Philipp, Nico-Maximilian Geißler, Eric Goth, Josef Ernst und Felix Hendlmeier** aus den beiden 10. Klassen, belegten wir den **2. Platz in der Teamwertung der Mittelschulen.**

Die Gewinner dürfen nun auf der Weißen Elster eine Kanutour erleben und sich anschließend beim Grillen stärken.

Felix Hendlmeier war einer der besten im **Modul Informatik** und **Josef Ernst** im **Modul Physik/Technik**.

Herr Berger spendete seinen Gewinn an die Schüler. Danke!

Aber auch in der **Einzelwertung** haben wir „abgeräumt“: **Josef Ernst** belegte den **3. Platz** (von 540 Schülern!),

Gegen den „Chef der Lehrer“ trat Jessica Klank aus der 9a zum Wissensquiz an und erspielte 40 Euro für unsere Schulteams.

Und hier noch einmal unser Siegerteam etwas vollständiger.
(Laura und Max mussten zwischendurch zum Elternabend ihrer künftigen Schule.)

Felix Hendlmeier, 10a

Die Kanutour unseres

ExperiNat - Siegerteams

fand im Juni 2011 statt.

SCHULE DER TOLERANZ
Die Preisverleihung am 16.06.2011

Wir haben uns beworben mit dem Projekt „Schülergericht“.

Hannes und Isabel im Interview. Sie vertraten unsere Schule richtig gut.

Breakdance gab`s auch.

Das Büffet danach war lecker und der Ausblick von der Dachterrasse auch nicht zu verachten.

Isabel und Hannes nahmen stellvertretend die Würdigung in Empfang. Leider haben wir den Titel nicht gewonnen. Dafür dürfen wir jetzt das Bundes-verwaltungsgericht besuchen.

Kriminalpräventiver Rat
der Stadt Leipzig

Urkunde

Für den herausragenden Einsatz für

Vielfalt, Toleranz und das Engagement gegen Rechtsextremismus
in der Stadt Leipzig

wird der

Schule am Adler

ein

Anerkennungspreis

verliehen.

Leipzig, 16.06.2011

Heiko Rosenthal
Bürgermeister und Beigeordneter für
Umwelt, Ordnung, Sport

URKUNDE

In
Anerkennung und Würdigung
ihres Einsatzes
für das Projekt

„Installation Schülergericht“

im Rahmen des Wettbewerbes

“Schule der Toleranz“

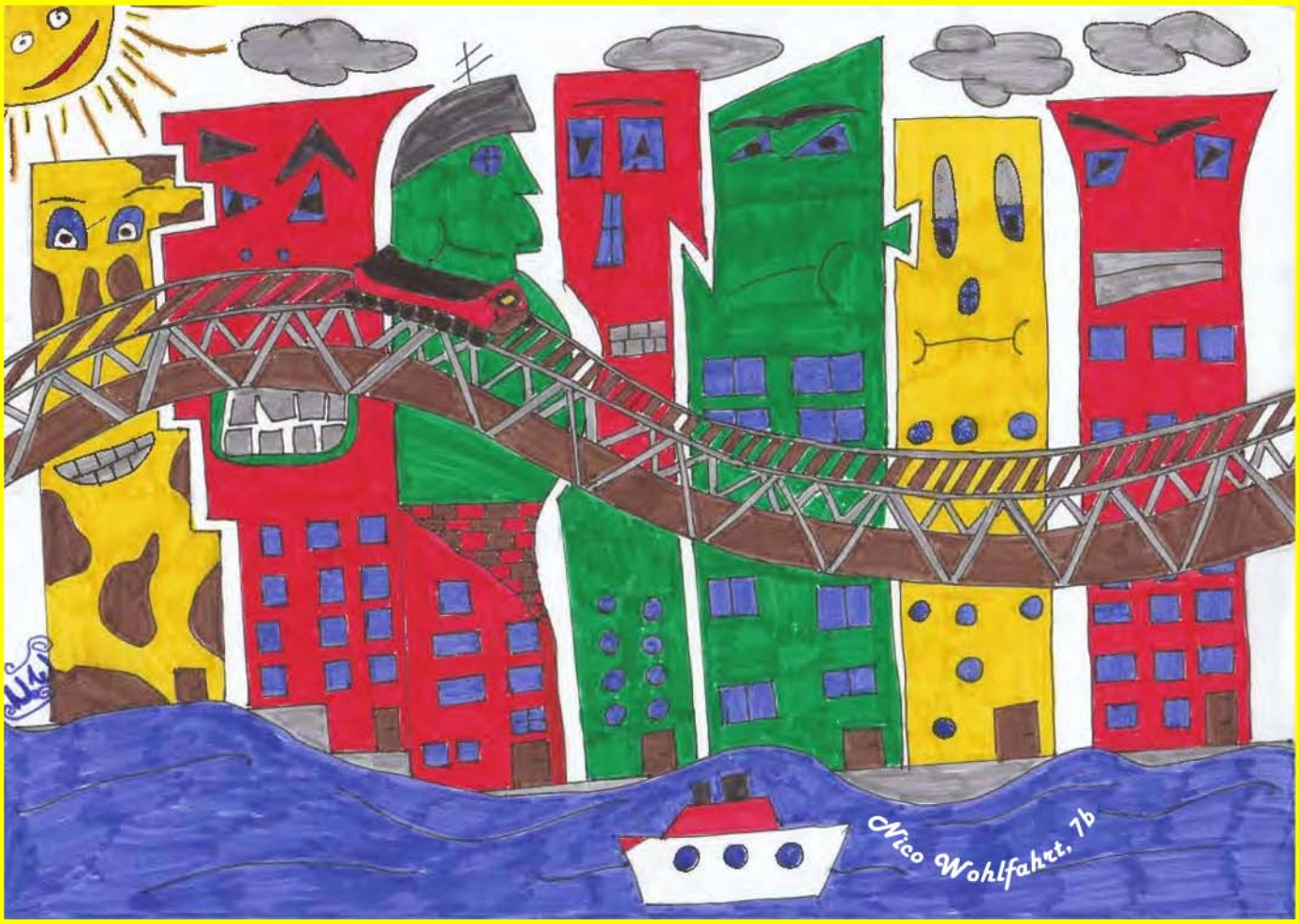
werden die Beteiligten der

„Schule am Adler“

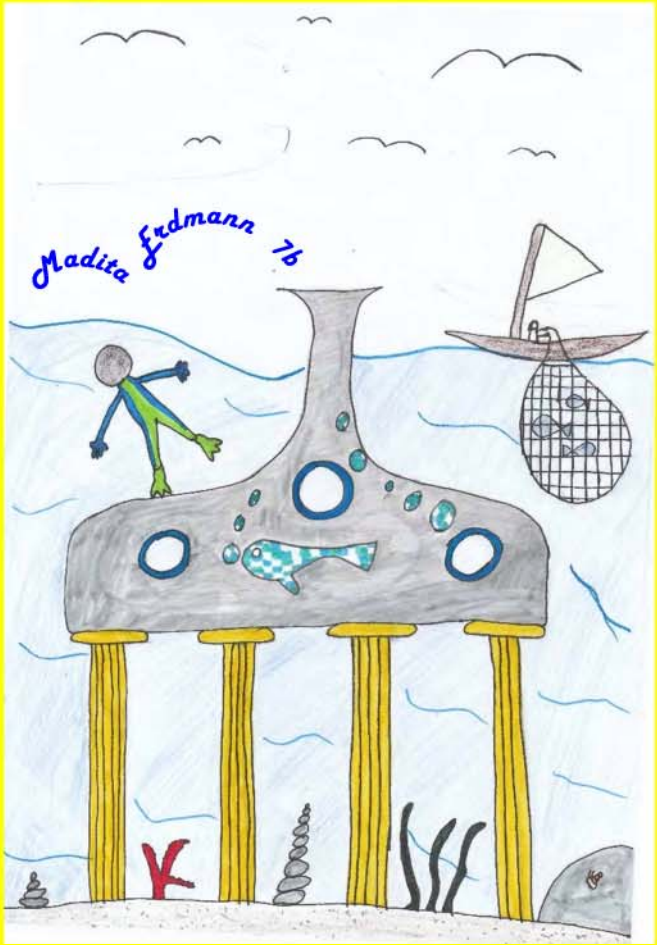
mit einer Besichtigung und Führung im
Bundesverwaltungsgericht zu Leipzig geehrt.

Hans Strobl
Leitender Oberstaatsanwalt

Leipzig, 16.07.2011



Besonders gelungene Schülerarbeiten



Abenteuergeschichten aus der 6c

entstanden im Deutschunterricht bei Frau Voigt

Der Höllenschlund Jennifer

Susi und Merlin spielen abends auf einer Lichtung Verstecken. Merlin sah in der Ferne ein Licht. Die Kinder liefen auf das Licht zu. Es sah aus, als käme es aus einer Grotte. Susi und Merlin schlichen sich vorsichtig an die Grotte heran. Sie sahen 12 junge Teufel um ein dagerfeuer tanzen und wunderten sich, wo hin sie geraten waren. Sie versteckten sich hinter einem großen Baum und beobachten ängstlich das wilde Treiben. Die Teufel sangen laute Lieder und waren sehr ausgelassen. Langsam pirschten sich die Kinder näher heran und sahen, das sie am Tor Hölle angelant waren. Die Teufel wurden laute und wilder, plötzlich gab es einen lauten Knall und alle Teufel verschwanden im Höllen-schlund. Die Kinder blieben in der feuchten, dunklen Grotte allein zurück. Sie waren froh, das sie von den Teufeln nicht entdeckt worden waren. Schnell liefen sie nach Hause zurück.

Das größte Abenteuer aller Zeiten

Marcus Helm

Ich war auf dem Weg zum Flugzeug, als auf einmal ein kleiner Hund in meinem Gepäck stöberte. Ich nahm ihn hoch und stellte fest, dass er niemandem gehörte.
Es war ein kleiner Spitz. Ich sah mich um, aber keiner hatte den kleinen Kerl bemerkt.
Deshalb beschloss ich,ihn mitzunehmen und ihm einen Namen zu geben.
Ich probierte alle möglichen Namen aus:
Rex, Felix oder Flecki, aber keiner passte zu ihm.
Auf einmal schoss ein Name für ihn wie ein Blitz durch meinen Kopf und so nannte ich ihn Struppi.
Ich flog nach Italien und stand etwas später vor einer Grotte, welche sehr unheimlich aussah.. Ich war neugierig, ging also hinein und es wurde immer dunkler.
Struppi fing an zu bellen, denn er mußte Licht gesehen haben. Nach ein paar Metern sah ich es auch, aber es war kein gewöhnliches Licht, es sah aus, wie Lagerfeuer.
Ich ging darauf zu und überall waren Fackeln an der Wand. Auf einmal sprang mich eine geheimnisvolle Gestalt von hinten an, fesselte mich und verschwand. Zum Glück hatte ich ein kleinens Taschenmesser dabei und befreite mich in Windeseile. Ich rannte so schnell wie ich konnte und fiel in einen tiefen Graben. Struppi musste sich sein rechtes Hinterbein verstaucht haben, weil er humpelte. Ich sah einen großen Berg, Baumäste und ein Seil. Ich baute mir eine Leiter daraus und Struppi eine Stütze für sein Bein. Wir liefen weiter und ich sah einen alten gebrechlichen Mann, welcher mir auf den ersten Blick etwas unheimlich vorkam und er mir wohl meine Ängstlichkeit ansah. Ich ging auf ihn zu und fragte nach seinem Namen. "Ich heiße Hugo, wohne hier und kann nicht mal einer Fliege etwas zu Leide tun", antwortete er. "Ich entschuldige mich dafür, dass ich dich vorhin gefesselt habe, denn ich wollte doch bloß die Grotte vor Eindringlingen schützen und dachte, dass du einer wärst".
"Da bin ich aber sehr beruhigt", sagte ich und beide mussten wir dabei schmunzeln, so dass wir miteinander ins Gespräch kamen.
Nachdem wir uns auf solch eine ungewöhnliche Weise kennengelernt haben, saßen wir noch sehr lange am Lagerfeuer, unterhielten uns über alles Mögliche und wurden sehr schnell Freunde.
Als dann aber für Struppi & mich die Zeit zum Aufbrechen kam, musste ich mich leider von Hugo verabschieden. Wir haben uns aber ganz fest versprochen, dass wir uns sehr bald wieder sehen und uns gegenseitig besuchen werden.
So flog ich schliesslich am nächsten Tag mit meinem neuen tierischen Freund zurück in die Heimat, wobei ich bis heute noch sehr oft, an dieses wohl spannendste & aussergewöhnlichste Abenteuer zurück denken muss, welches ich jemals erlebte....

The End

Die Höllenhunde

Pierre Senninger

Meine Freunde und ich wollten einen Ausflug zum Park von Bomarzo machen,weil wir uns den bekannten Höllenschlund einmal anschauen wollten.Schon der riesige Park wirkte geheimnisvoll. Von weiten sahen wir schon den Höllenschlund,er sah schaurig aus.Plötzlich hörten wir Schreie.Ein Mann kam aus der Hölle gerannt,er schreie:„lauft weg! Sie kommen!“ Er rannte an uns vorbei.Wir waren neugierig geworden.Ich ging langsam in die dunkle Hölle hinein, plötzlich spürte ich eine Hand auf meiner Schulter .Es war Alex, der mir gefolgt ist,wir gingen gemeinsam weiter.Auf einmal raschelte es,wir sahen zwei rote Augen aufleuchten und hörten ein knurren.Wir liefen schnell aus der Hölle zu Leon und versteckten uns im Gebüsch.Aus dem Höllenschlund kam ein riesiger schauriger Hund und hinter ihm her ein ganzes Rudel.Zum Glück haben sie uns nicht bemerkt und liefen in den Park.Der Mann, der zuvor weggerannt war,war wieder da und erzählte uns, das er Höllenforscher wäre und versehentlich eine geheime Kammer geöffnet habe und die Höllenhunde rausgelassen hat. Nun müssen die Hunde wieder zurück, bevor sie noch jemanden anfallen könnten.Meine Freunden und ich hatten einen Plan.Wir besorgten Fleisch und legten ein Teil in die geheime Kammer.Das restliche Fleisch legten wir als Spur nach draußen.Alex spielte den Köder und versuchte, die Hunde mit etwas Fleisch zur der Hölle zu locken.Als die Hunde in der Hölle wieder waren, warf Leon ein paar China-Böller hinein, um die Hunde in die Kammer zu treiben.Ich und der Mann verschlossen schnell wieder die Kammer.Als wir nach draußen wieder gehen wollten, sah ich in einer Ecke ein kleiner hilflosen Welpen sitzen. Ich nahm ihn mit Nachhause und es wurde ein toller Wachhund aus ihm.

Bild: Melanie Franke, 9b

Ein glücklicher Zufall

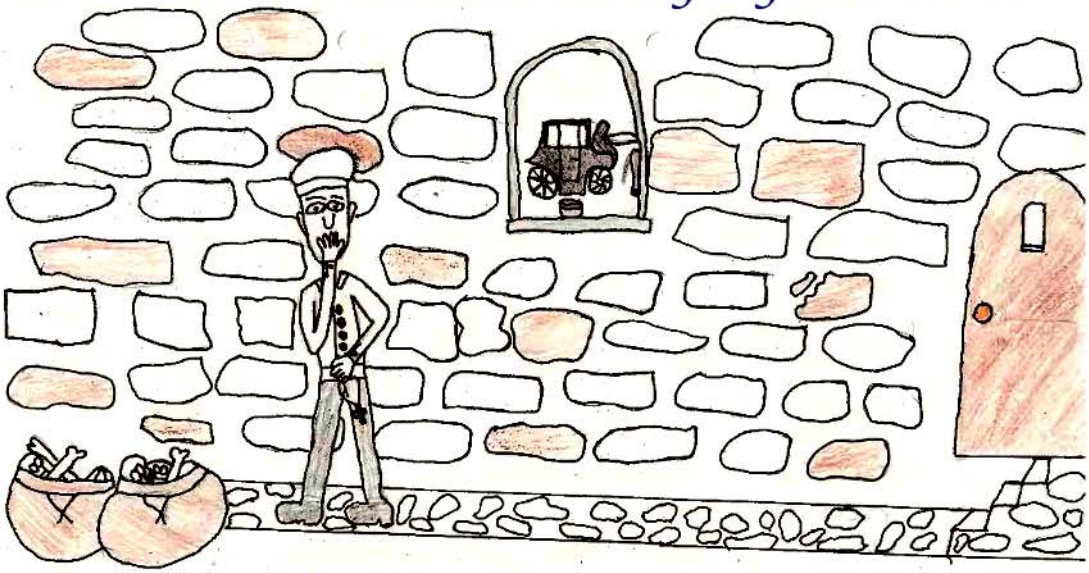
Gabi Rühlemann

Christopher schaute sich um. Wo sollte er Leute suchen, die ihm bei seiner Mission, das Gold zu finden, helfen? Er sprach einen vorübergehenden Passanten an: „Möchten sie mit mir sehr viel Gold finden?", der Herr sah ihn an, als ob er verrückt wäre, aber das scherte Christopher nicht und er erzählte dem Mann, wo das Gold versteckt ist und was sie tun müssten, um es zu beschaffen. „Aber wo sollten wir hier in Italien im Park Bamarra Gold finden? Das erscheint mir unglaubwürdig." Christopher versuchte, den Mann dennoch zu überreden. Schließlich willigte er ein, aber er wollte seine Tochter und sein Hund mitnehmen. Christopher war einverstanden und sie verabredeten sich für den nächsten Tag. Am Morgen darauf machte Christopher sich auf den Weg in den Höllenschlund, wo das Gold versteckt war, und von fern hörte er schon das Bellen des Hundes von dem Herren am Vortag. Wenig später sah er 2 Gestalten auf sich zu kommen. Es war der Herr mit seiner kleinen Tochter. Sie begrüßten sich freundlich. „Das ist mein kleines Mädchen Emely.", sagte der Mann, „und ich heiße Dr. Alex Shepard. Ich bin Arzt.", fügte er hinzu. „Der Hund

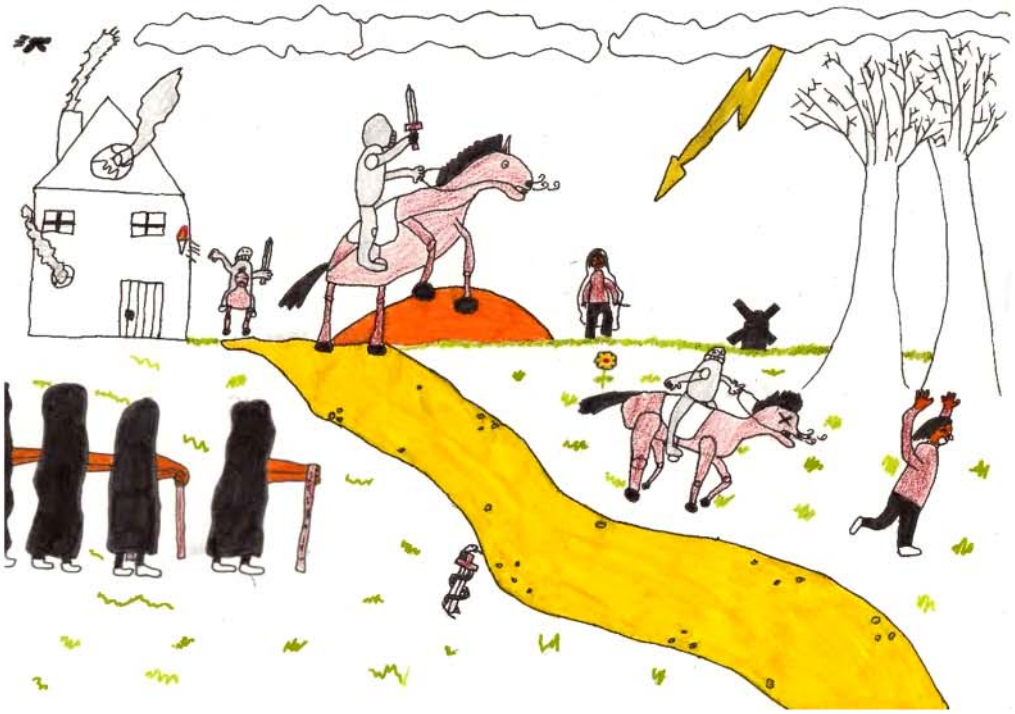
heißt Bella.", sagte er noch und Christopher, Alex, Emely und Bella betraten den Höllenschlund. Es war richtig unheimlich. Die Wände waren schwarz und von der Decke tropfte das Salzwasser. „Wir müssen jetzt ganz leise sein.", flüsterte Christopher. „Wieso?", wisperte die kleine Emely. „Hier lebt ein Monster. Es ist sehr gefährlich und es könnte Emely mit einem Haps auffressen." Emely erschrak. Sie gingen noch ein Stückchen weiter und hörten plötzlich ein Grollen. „Das ist das Monster." Bella sprang vor Aufregung hin und her. „Weg hier!", schrie Alex und stürzte auf den Ausgang hinzu. Emely rannte ihm hinterher, Bella auf dem Arm, und Christopher sprintete hinterher. Sie sahen schon den Ausgang, doch dann stolperte Christopher und fiel hin. Alex und Emely schauten zu ihm hinter und Emely kreischte: „Da ist das Gold!", und zeigte mit dem Finger auf die Stelle, über welche Christopher drübergestolpert war. Und tatsächlich: Sie hatten das Gold gefunden.

Otfried Preußler: "Krabat"

Ein Bericht von den Lesetrainingstagen in der 7a

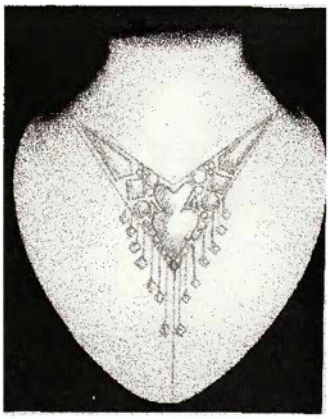


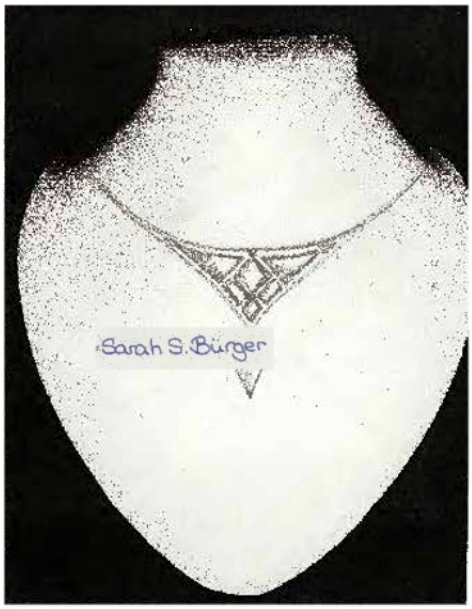
Der Inhalt des Buches "Krabat" geht auf die alte sorbische Sage vom Hexenmeister Krabat zurück. Otfried Preußler hat diese Sage aber nicht genau übernommen, sondern sie an entscheidenden Stellen umgeschrieben.
In den Wirren des 30-jährigen Krieges gerät der 14- jährige Waisenjunge Krabat, von einer inneren Stimme geleitet, an das Tor einer Mühle. Bald schon erkennt Krabat, dass es in der Mühle nicht mit rechten Dingen zugeht. Als ein Jahr vergangen ist, wird Krabat in die Geheimnisse der Mühle eingeweiht....
Die Schüler der 7a haben im Deutschunterricht mit Frau Heidler im Rahmen der Lesetrainingstage ausgewählte Szenen bildlich dargestellt. Erkennt ihr sie auf den Bildern von Jeremy und Tobias? B. Heidler



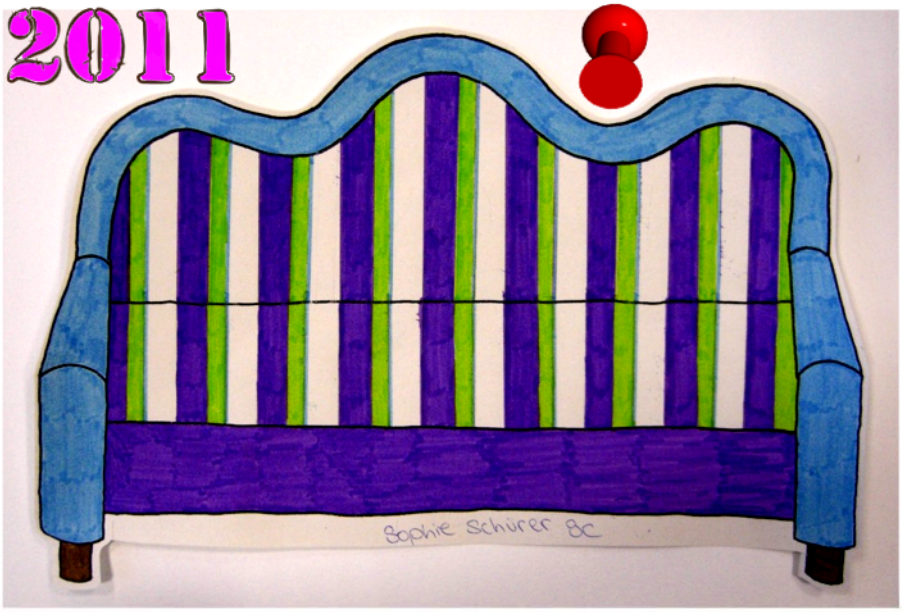
JUNGDESIGNER

VOM ADLER

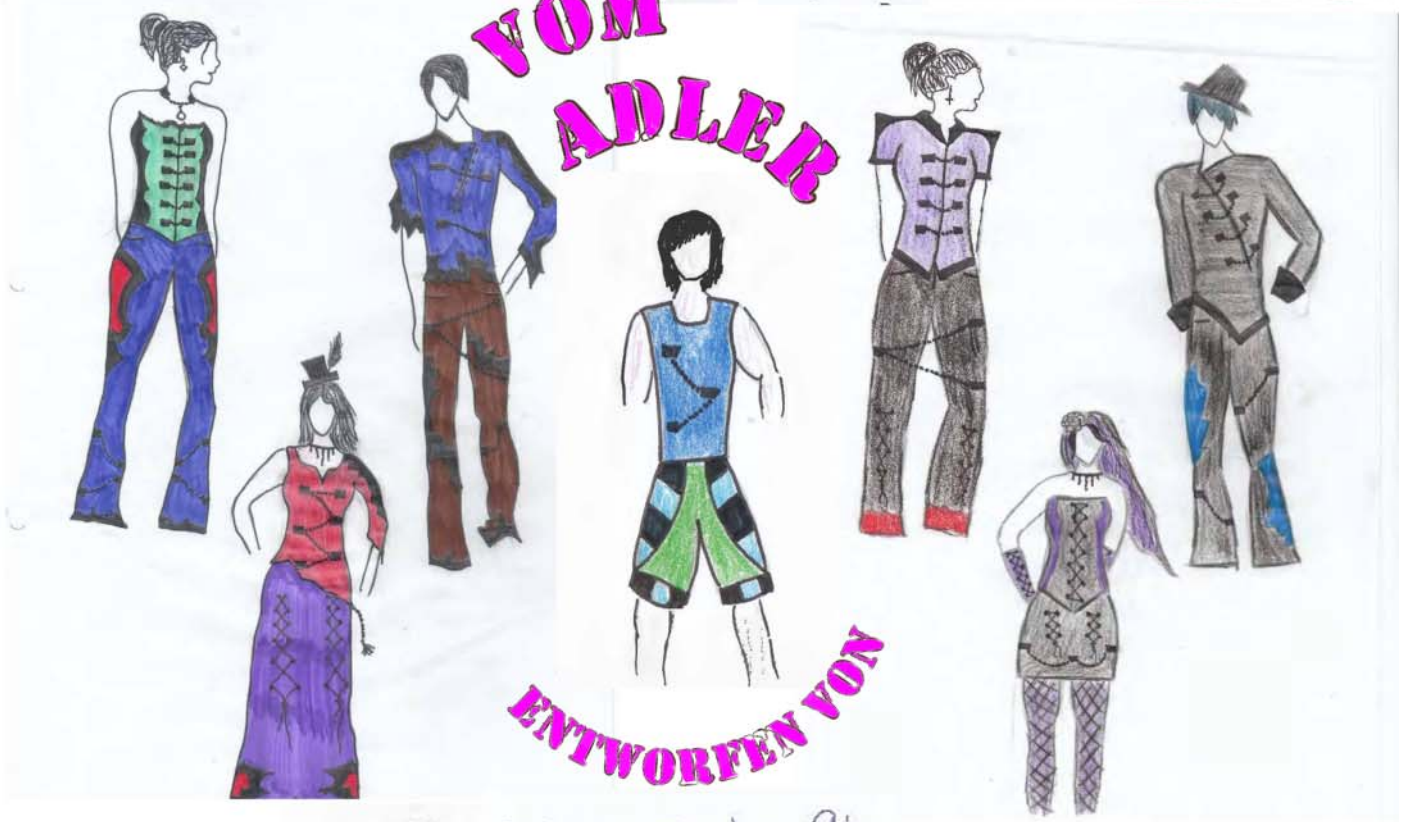




2011

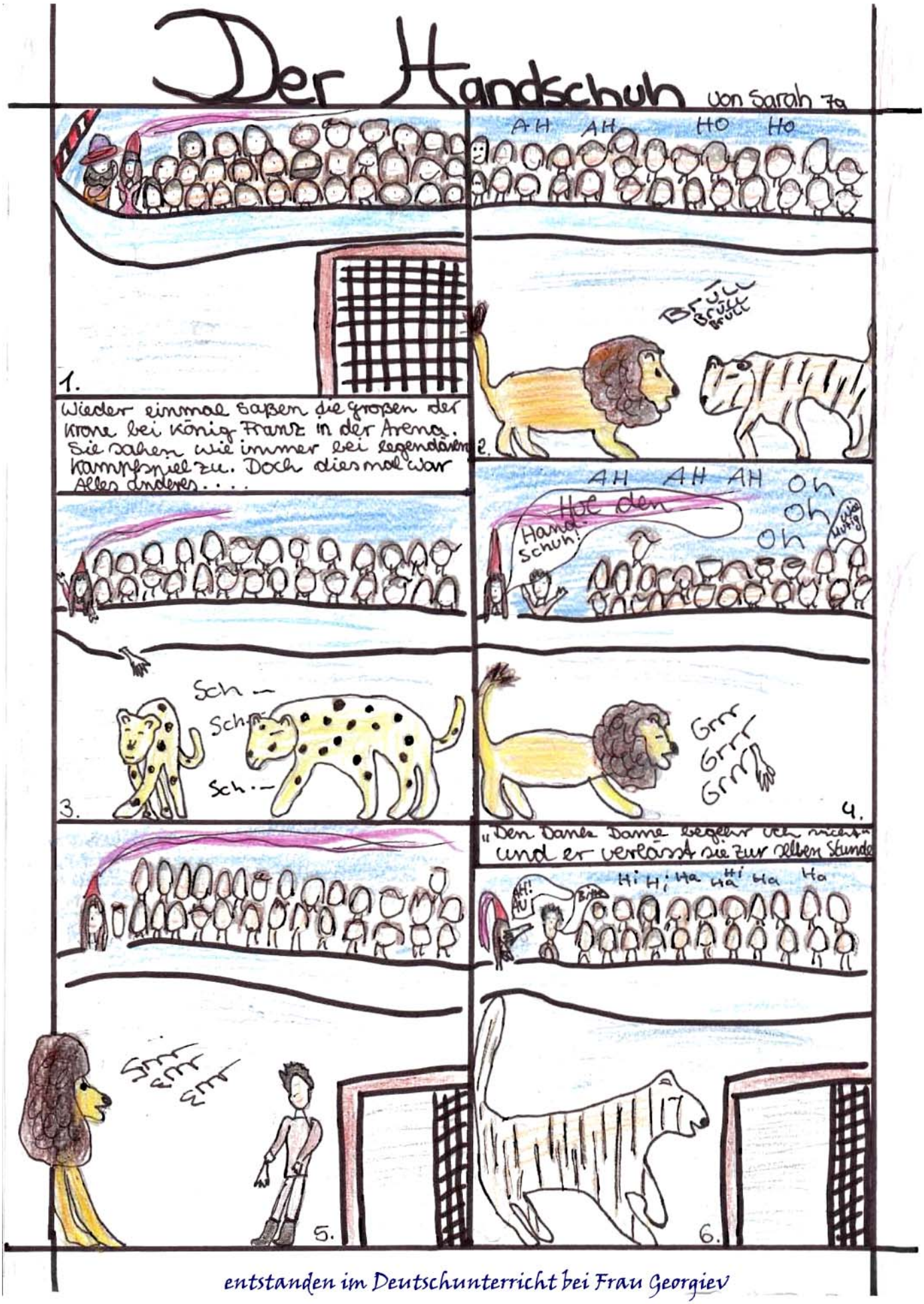


JUNGE MODE



Der Handschuh

von Sarah 7a



entstanden im Deutschunterricht bei Frau Georgiev

Elina – als ob es mich nicht gäbe

Eine Filmbesprechung von Steffen Börngen & Marcel Töpfer Klasse 7b

„Elina“ ist ein Film vom Bundesverband für Jugend und Film. Gedreht wurde er 2002. Er spielt im Jahr 1952. Elina ist ein neunjähriges Mädchen, das mit ihrer Mutter, ihrer jüngeren Schwester und einem Baby von Finnland nach Schweden zog. Ihr Vater ist schon tot und so muss die Mutter ihre drei Töchter allein versorgen und großziehen. Wenn Elina im Moor spielt, spricht sie immer mit ihrem Vater, als ob er noch leben würde. Das Moor ist der Ort, an dem sie ihm nah ist. Außerdem ist das Moor während des ganzen Films ihr Zufluchtsort. Hier findet sie Ruhe und Frieden. Da es im Moor so gefährlich ist, ist es ein verbotener Ort.

Elina war lange krank (Tuberkulose: eine Lungenkrankheit) und darf nun endlich wieder zur Schule gehen. Dort hat sie große Probleme mit ihrer Lehrerin Frau Holm, die den Kindern das Finnisch sprechen abgewöhnen will. Der ganze Ärger begann, als Anton sie etwas auf Finnisch fragte. Elina antwortete ihm auf Finnisch und die Lehrerin bemerkte es. Der Junge wurde bestraft, Elina nicht. Er bekam an diesem Tag kein Mittagessen. Das Mädchen verstand nicht warum und aß in den nächsten Tagen kein Mittagessen mehr, sondern setzte sich auf eine Treppe auf dem Schulhof. Die Treppe ersetzt zu manchen Zeiten das Moor. Auf ihr endet auch die Geschichte. Die Lehrerin wies Elina darauf hin, dass die arm sei und Elina bekam so etwas wie einen Schock und lief aus der Schule fort zum Moor. Ihre Schwester folgte ihr unauffällig und sah dann, wie Elina im Sumpf stehen blieb und langsam sank. Die Schwester rannte zur Schule und informierte einen Lehrer. Dieser rettete Elina aus dem Sumpf.

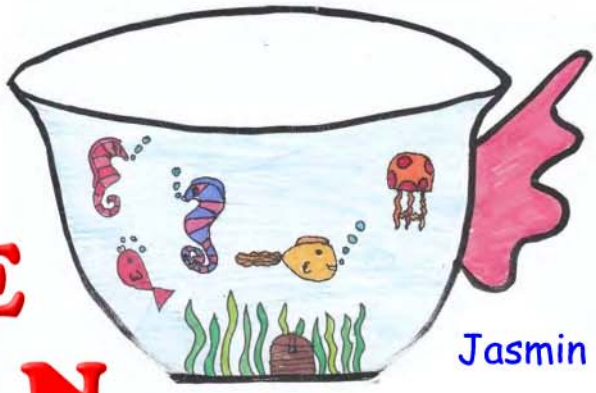
Am nächsten Tag war Elina wieder in der Schule. Das Mädchen wollte nichts essen und setzte sich gegen den Willen von Tora Holm auf die Treppe. Zuerst folgte ihr ihre Schwester, dann ein Schüler nach dem anderen. Auch der Lehrer, der Elina aus dem Sumpf gezogen hatte, setzte sich zu ihr. Zum Schluss gab sich Tora Holm geschlagen, ging auch zur Treppe, setzte sich neben die Schülerin und entschuldigte sich, weil Elina gar nichts falsch gemacht hatte, sondern die Lehrerin selbst.

Quelle Foto: Amazon.de

Wie wäre es mit neuen TASSEN im Schrank?

Fabian

Max



Jasmin

Gabi

Jasmin

Fabian

Pierre

Die jungen Künstler aus der 6c entwarfen mit Frau Heller
Gute - Laune - Wohlfühl - Tassen.

Die Begegnung von Michelle Philipp, 9b

Paul und Heidi trafen sich eines Tages auf der Straße. Leider war es keine sonderlich schöne Begegnung, denn Heidi war sehr verträumt und fuhr Paul mit dem Fahrrad an. Pauls Knie blutete und schmerzte, aus diesem Grund ging Heidi mit ihm zum Arzt. Die Ärztin untersuchte das Knie. Es war nur eine Schramme, Paul bekam eine Salbe und einen Verband. Als sie vom Arzt zurückkamen fragte Paul, ob Heidi Lust hätte sich mit ihm zu treffen. Am gleichen Tag gingen sie in ein Café und unterhielten sich.

In diesem Moment lief Heidis Ex-Freund Olaf am Café vorbei und sah die beiden. Am Abend rief Olaf seine beste Freundin Sissi an, um sie zu fragen, ob sie weiß, wer Heidis neuer Freund sei. Sissi rief gleich Heidi an, um nachzufragen. Diese erzählte ihr die Geschichte von dem Fahrradunfall und gestand, dass sie sich in Paul verliebt habe. Sissi teilte Olaf diese Neuigkeit umgehend mit.

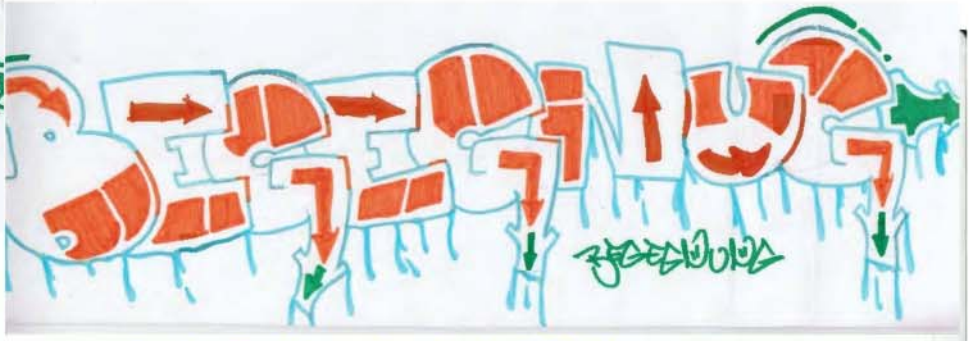
Am nächsten Tag begegneten sich Paul und Olaf. Olaf ging sofort auf Paul zu und drohte ihm, wenn er Heidi nicht in Frieden lasse, würde das Folgen haben.

In der Schule liefen Heidi und Paul Hand in Hand den Gang entlang. Olaf sah die beiden. Nach der letzten Stunde war Paul der letzte im Klassenzimmer, da er immer etwas bummelte. Diese Chance ließ sich Olaf nicht entgehen. Er ging hinein, schloss die Tür hinter sich und drängte Paul zum Fenster. Neben ihm stand ein Globus auf dem Tisch, den er sich griff, um damit zuzuschlagen. Paul hatte großes Glück, denn seine Klassenkameradin Tamina kam noch einmal in den Raum, da sie ihre Jacke vergessen hatte. Als sie Olaf mit dem Globus sah, ging sie auf ihn zu und riss ihm diesen aus der Hand. Das sollte Olaf jedoch nicht daran hindern, weiter mit der Faust auf Paul einzuschlagen. Dann verließ er den Raum. Tamina tröstete Paul, sie umarmte und streichelte ihn.

Heidi hatte vor der Schule auf Paul gewartet und war, da er nicht kam, ebenfalls zurückgekommen, um nachzusehen, wo er bliebe. Sie öffnete die Tür und sah in diesem Moment, wie Tamina gerade Paul streichelte Weinend rannte sie wieder hinaus und setzte sich auf eine Bank im Park. Paul ließ Tamina allein und folgte Heidi. Im Park angekommen setzte er sich zu ihr und erzählte ihr, was passiert war. Er sagte auch, dass er nichts von Tamina wolle. Paul und Heidi versöhnten sich wieder.

Am nächsten Tag ging Tamina auf Olaf zu, um ihn zur Rede zu stellen. Sie erklärte ihm, dass es ihn nichts mehr angehe und er sich lieber für Heidi freuen solle. Olaf hatte ein schlechtes Gewissen und beschloss, sich bei Paul zu entschuldigen.

Als Heidi und Paul am nächsten Tag im Park spazieren waren, trafen sie zufällig Olaf und Tamina, die inzwischen auch ein Paar waren. Olaf ergriff die Gelegenheit und entschuldigte sich bei Paul. Dieser nahm die Entschuldigung an, denn es war ja zum Glück nichts Schlimmes passiert. Nun war alles wieder in Ordnung und die vier beschlossen, gemeinsam ein Eis essen zu gehen.



Eine Fotostory

entstand in der Projektwoche im April 2011

Oh Mann, ist der süß

Ja, es geht schon. Auf welche Schule gehst du?

Geht es dein Knie besser?

Die Schlampe hat schon wieder ein Neuen!

Auf die Adler Schule.

Oh schön, ich auch. Bist du neu? Na egal, da können wir uns jetzt öfters sehen.

Ich hab' heute Heidi mit 'nem Typen im Café gesehen. Kannst du für mich herausfinden, wer er ist?

Ich werde mal Sissy an. rufen, ob die was raus finden kann

Ja, kann ich machen

Hey, was gibt's?

Das ist Paul aus unserer Schule. Er geht in die 9. Klasse, hab mich in ihn verliebt!

Hay Heidi. Ich habe dich heute im Café gesehen, mit irgend so einem Typen.

Gut danke! da weiß ich Bescheid.
Lass die Finger von meiner Ex, sonst gibt es Ärger!
Was hast du denn für ein Problem?. Ihr seid doch nicht mehr zusammen...!
OKAY, er wollte unbedingt Ärger, dann bekommt er Ärger.
Ich bin froh, mit dir zusammen zu sein!
Lass mich endlich in Ruhe!
Du wolltest es nicht anders!
Olaf hör auf! Was machst du denn da?

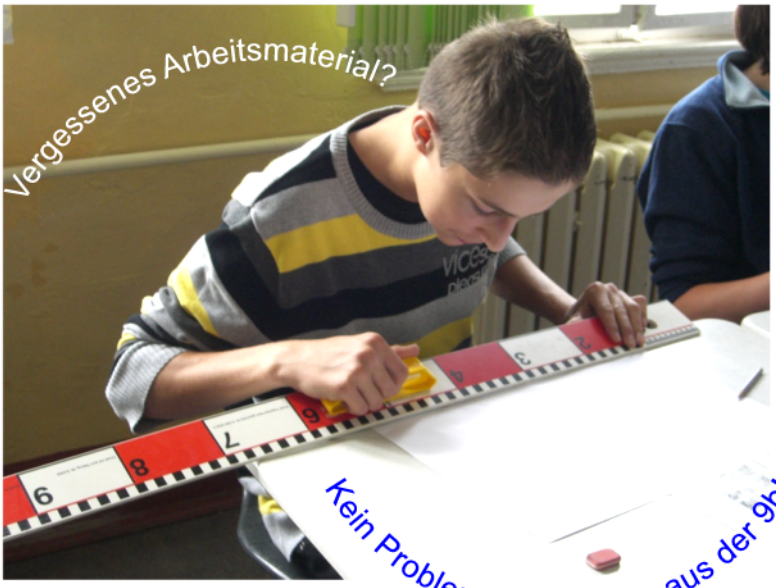
Hör auf ihn zu schlagen!
Lass los! Olaf!!!
Du hast es verdient!!!
So ein Arschloch!!
Geht schon, danke. Es tut mir leid aber ich liebe Heidi.

Hör mir doch zu!
Lass mich in Ruhe!
Gott sei Dank. Wir kriegen das wieder hin.

Heidi und du, ihr seid nicht mehr zusammen. Es ist aber ihre Entscheidung. Oder?
Er hat es verdient
Du spinnst wohl? Was wollte das gestern?
Naja. Du hast Recht. Ich entschuldige mich
Das soll ich denken, wenn sie dich so streichelt
Hey. Ich wir sind nur spazieren... Olaf, du wolltes noch was machen
Ja, ist okay. Ist ja nochmal alles gut gegangen. Habt ihr noch was vor?
Hey Tamina... Was macht ihr den hier
Ich wollte mich bei dir entschuldigen. War 'ne Scheiß Aktion
Ja! Das sind 'ein auch
Jo
Ich bin froh dass alles wieder geklärt ist!!

Ende

HEITERES AUS UNSEREM SCHULALLTAG



Tim aus der 9c kam gleich zu Schuljahresbeginn zu spät. Seine Entschuldigung:

Ich hab' verschlafen. Ich bin noch nicht ganz bei Bewusstsein. Außerdem hab' ich zwei Frauen im Haus, die im Bad noch länger brauchen.

Daniel entschuldigt sich am Ende seines Englisch - Vokalbeltests schriftlich für sein "Sch.... - Gedächtnis", versichert seiner Lehrerin, dass er die Vokabeln eigentlich kenne, sie ihm aber im Moment leider nicht einfallen. Um zu zeigen, dass er durchaus etwas weiß, erweitert er die Aufgabe um weitere 9 Vokabeln seiner eigenen Wahl...

Klasse 10a, Englischstunde. Es klopft.
Nein, diesmal ist es nicht der Pizzaservice, den Eric einst in Klasse 7 bemüht hatte, sondern der (freiwillige!) Hausaufgabenservice der Mutti.... (Eric hatte noch nicht einmal bemerkt, dass er seine Aufgaben zu Hause liegen gelassen hatte...)

Jonathan aus der 10aüber seine Wünsche an die Zukunft:

I want to have a nice car, for example a white BMW or Mercedes as a birthday present for my 18th birthday.

Schon angespart, liebe Eltern?

Andererseits könnte das Reisen mit dem eigenen Auto vor unliebsamen Überraschungen schützen, denn:

Travelling by plane causes a lot of population.

Unerlaubter Waffeneinsatz

Schüler werden im Laufe eines Schuljahres über alle möglichen Gefahren in verschiedenen Lebensbereichen belehrt. Sie erfahren unter anderem, was sie beim Drachensteigen beachten müssen, welche Gefahren im Straßenverkehr lauern, wann sie Eisflächen betreten dürfen und dass sie tollwütige Tiere und nicht identifizierbare metallische Gegenstände nicht anfassen sollen. Auch zum sorgsamen Umgang mit Lehrbüchern werden sie angehalten, denn diese sind teuer und müssen mehrere Jahre halten.

Spätestens seit der Erfindung des Buchdrucks wussten unsere Vorfahren, dass gedruckte Worte durchaus auch als Waffe dienen können. Sie wurden seitdem im Kampf gegen die Unwissenheit und sogar gegen Regierungen erfolgreich eingesetzt.

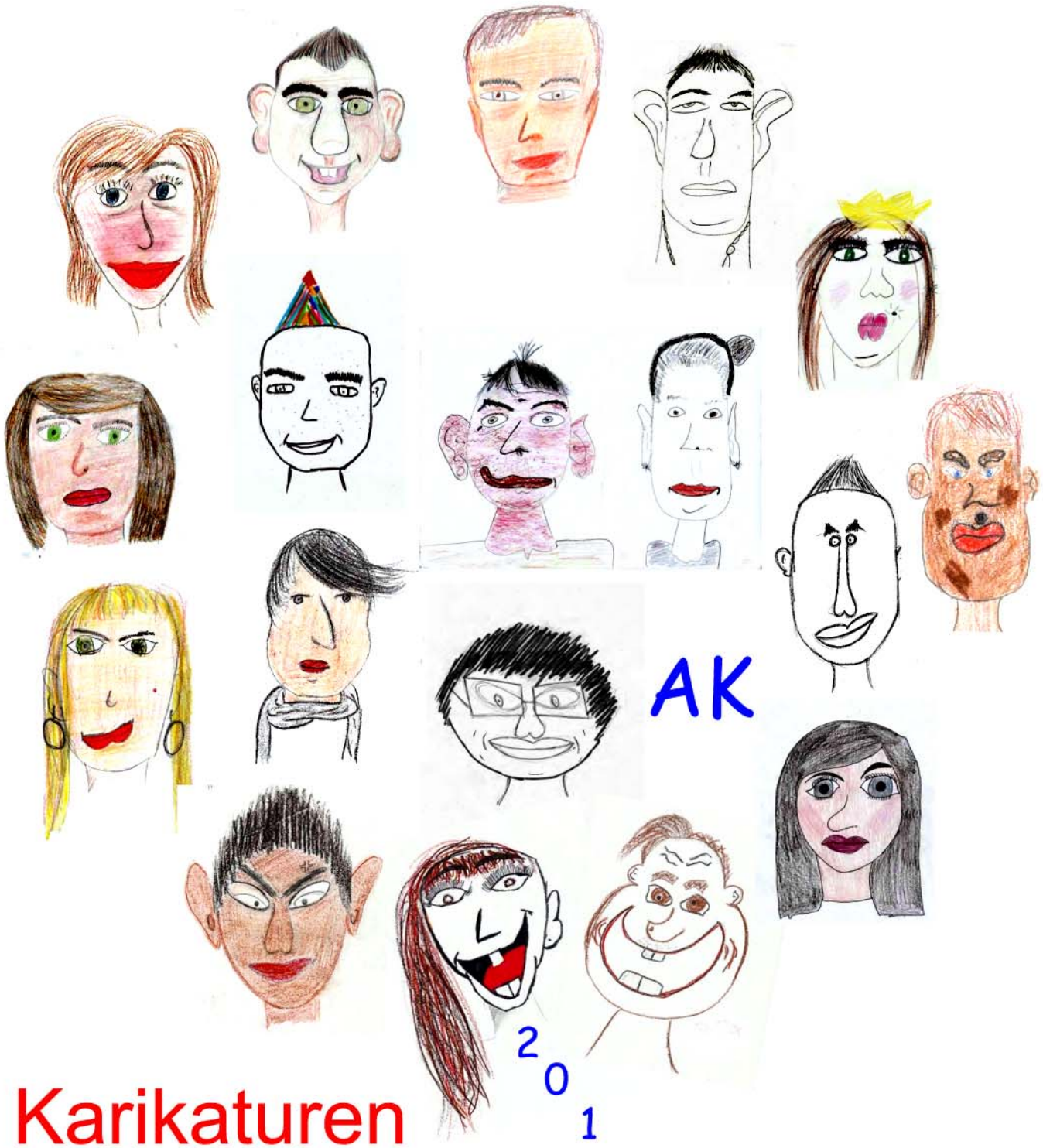
Auch wir Lehrer bauen täglich auf die Kraft des gesprochenen und gedruckten Wortes. Ob wir diese Waffe künftig aber so leichtfertig den Schülern in die Hand geben, muss nun neu bedacht werden. Christian aus der 7c wurde in diesem Schuljahr sein Englischbuch zum Verhängnis. Einige Wochen lang musste er seinen gebrochenen Finger schonen. Die Preisfrage lautet: Was war geschehen? Findet es heraus und macht es bitte nicht nach! GS

??????????????????????

????????

Zeichnung: Christian Forjan, 7c

Die Auflösung findet ihr am Ende des Jahrbuches.



Karikaturen

zeichneten die Schüler des

Kunstkurses 10a/b

unter Anleitung von

Frau Dr. Starke

von ihren Mitschülern

und Klassenlehrerinnen.

Erkennt ihr die

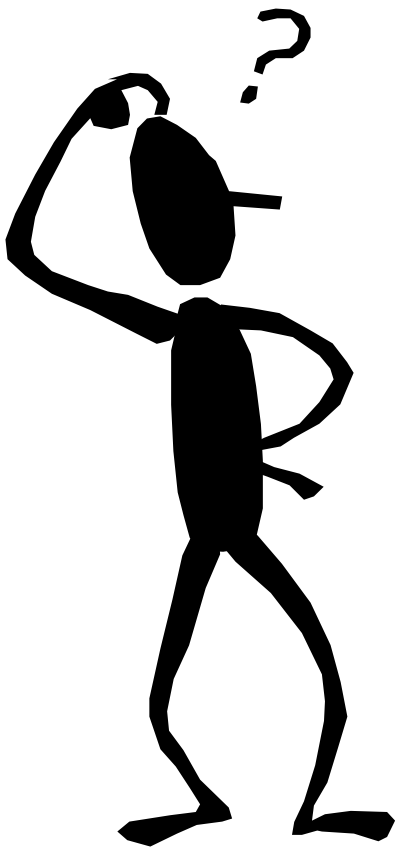
Absolventen

dieses Jahres?

Lob Frau Beßler und die Häupter der

Black Story

Gibt es Gespenster? Bis zu unserer Abschlussfahrt hätte wohl jeder von uns Schülern aus den Klassen 10a und 10b diese Frage ganz entschieden verneint. An unserem zweiten Abend in Osterburg geschah jedoch etwas sehr Seltsames: die Badtür in Daniels und Michaels Zimmer war verschlossen, der Schlüssel steckte von innen und schon bald herrschte zumindest darüber Klarheit, dass sich niemand in diesem Raum befand. Dieser hatte kein Fenster. Und auch die Zimmertür war in Abwesenheit der Bewohner immer verschlossen gewesen. Was war geschehen? Keiner fand dafür eine Erklärung.



Einigen geschickten Schülern gelang es, den Schlüssel aus dem Schloss zu entfernen. Er fiel klirrend nach unten. Da aber kein Spalt zwischen Fußboden und Tür vorhanden war, konnte der Schlüssel leider nicht hindurch geschoben werden. Wir probierten alle vorhandenen Schlüssel aus, aber keiner passte in das Schloss. Die Rezeption war nicht mehr besetzt, der Hausmeister hatte längst Feierabend und auch die Frau von der Security, die um 22.00 Uhr ihren Dienst antrat, konnte uns an jenem Abend weiter helfen. Die beiden Jungs mussten schließlich „fremd duschen" gehen und die Toiletten auf dem Gang benutzen.

Einige legten sich in jener Nacht mit einem sehr mulmigen Gefühl schlafen: Das Geschehene war selbst mit den besten physikalischen Kenntnissen einfach nicht zu erklären. Hatte sich ein Mörder eingeschlossen oder gibt es am Ende doch Gespenster? Was meint ihr? Habt ihr eine Idee, was geschehen sein könnte?

Vergleicht eure Vermutungen mit der Lösung am Ende des Jahrbuches.

GS

Tipps für Schüler & Eltern

Bewerbungstraining für Schüler

Das LVB-Projekt „SMiLe" ist um eine Ausbildungskomponente erweitert worden. Neben dem Erlernen und Stärken von couragiertem Verhalten können Leipziger Schüler nunmehr auch ein kostenloses Berufsbewerbungstraining absolvieren. Dazu Projektleiter Christof Bunke: „Mit unserem Projekt erwerben die Schüler vor allem soziale Kompetenz, die sie auch in ihrem späteren Berufsleben brauchen. Das Bewerbungstraining hilft ihnen, sich auf den Arbeitsmarkt gut vorzubereiten." Sie lernen in dem Training beispielsweise, was man in einem Einstellungstest erwarten kann oder wie man sich in einem Bewerbungsgespräch am besten artikuliert und seine Stärken „verkauft". Als Nachweis der erworbenen Kenntnisse erhalten sie ein Rhetorikzertifikat. Des Weiteren berät eine Stylistin unter anderem, wie man sich einem Vorstellungsgespräch entsprechend kleidet. Eine individuelle Typberatung und kostenlose Bewerbungsbilder runden das Gesamtpaket ab.

Quelle:

Foto: Janina Graeber

Die Besonderheit an diesem Projekt ist, dass die Mitarbeiter des „SMiLe"-Büros bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben und bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz helfen. Diese Unterstützung hat bereits einem ehemaligen „SMiLe"-Begleiter zu einer Ausbildung bei den LAB Leipziger Aus- und Weiterbildungsbetrieben GmbH verholfen.
Paul Pjanow (siehe Foto) lernt seit August 2010 den Beruf des Industriekaufmannes und ist dabei sehr dankbar für die Unterstützung während des gesamten Einstellungsverfahrens. Schüler, die sich für ein Bewerbungstraining interessieren, können sich im „SMiLe"-Büro melden.
Telefon: 0341-492 24 03
E-Mail: smile@lvb.de

Janina Graeber und Kai Lipinski

Top 10 der angebotenen Lehrstellen

Die Veränderungen aufgrund des Geburtenknicks in den 1990er Jahren sind auf dem Leipziger Lehrstellenmarkt schon deutlich zu spüren. „Es gibt mehr Ausbildungsstellen als junge Leute, die eine Ausbildungsstelle suchen", sagte Beate Beier von der Agentur für Arbeit. Die Unternehmen, so Beier, zeigten sich dadurch „zunehmend offen für Schulabgänger mit weniger guten Noten". 2506 junge Leute meldeten sich bis April bei der Behörde für eine Lehrstelle an. Das waren 124 (4,7 Prozent) weniger als vor einem Jahr. Demgegenüber stehen 2690 Plätze (+ 21 Prozent). Am größten ist die Nachfrage der Firmen bei Kaufleuten im Einzelhandel. Hier die TOP 10 der gemeldeten Lehrstellenplätze (Anzahl der Plätze in Klammern):

- Kauffrau/-mann im Einzelhandel 227
- Verkäuferin/Verkäufer 151
- Bürokauffrau/-mann 95
- Köchin/Koch 78
- Fachkraft für Lagerlogistik 75
- Kauffrau/-mann im Großhandel 63
- Mechatronikerin/Mechatroniker 62
- Restaurantfachfrau/-mann 60
- Kauffrau/-mann Bürokommunikation 57
- Kauffrau/-mann für Versicherungen 56

Informationen rund um die Berufewelt finden Schulabgänger in Internet unter: www.ich-bin-gut.de sowie www.planet-beruf.de. *K. S.*

LVZ, 03.05.2011

Aus: Gesund. Ein Magazin der
Leipziger Volkszeitung, Nr.7/2011
8. April 2011

Kinder, die häufig am Computer spielen, zeigen oft schwache Lern- und Gedächtnisleistungen FOTO: PA/CO-ROWORANGE

Generation Laptop

MULTITASKING Die Informationsflut digitaler Medien raubt Menschen Konzentration und Empathie, warnen Psychologen

VON CHRISTIAN SEEL

Wer oft am Bildschirm arbeitet, kennt das Phänomen: Zwischen Mails, Nachrichten, Foren, Facebook wird ständig hin und hergeschaltet, während das Telefon klingelt und auf dem Handy die nächste SMS nach Aufmerksamkeit heischt. 37 Mal in der Stunde, so haben Forscher gezählt, schaltet ein durchschnittlicher Bildschirm-Arbeiter um: das eine Fenster wegklicken, das andere öffnen, telefonieren, simsen, mailen. Eine Reihe von Untersuchungen zeigt jedoch, dass die meisten Menschen der Belastung durch das sogenannte Multitasking auf Dauer nicht gewachsen sind.

Belohnung für Unkonzentriertheit

Das Problem trifft Erwachsene, aber vor allem Kinder. „Wir sehen mit Sorge eine Generation vor den Bildschirmen heranwachsen, deren Gehirne anders verdrahtet sind", sagt US-Forscher Prof. Michael Rich von der Harvard Medical School in Boston. „Ihre Gehirne werden nicht dafür belohnt, sich auf eine Aufgabe zu konzentrieren, sondern dafür, zur nächsten zu springen." Gestützt wird diese Einschätzung durch Untersuchungen der Sporthochschule Köln, die bei Kindern mit intensivem Medienkonsum schlechtere Lern- und Gedächtnisleistungen gemessen hat.

Vor allem junge Erwachsene, die mit Ablenkungsmedien aufgewachsen sind, leben im Glauben, der intensive Umgang mit Computer, Handy und Sozialen Netzwerken habe ihre Fähigkeit trainiert, die Aufmerksamkeit zu verteilen. Untersuchungen kommen aber zu anderen Ergebnissen. Die Wissenschaftler sagen, das Jonglieren mit Informationen aus vielen elektronischen Quellen störe die Konzentration. Weil die Aufmerksamkeit stets von einem zum nächsten Reiz wechselt, könne die Stimulation sogar zur Sucht werden. Bleiben die wechselnden Reize aus, fühle man sich schnell gelangweilt.

Psychologe Eyal Ophir von der US-Universität Stanford hat 100 Studenten untersucht und dabei überraschende Ergebnisse über den Mythos vom Multitasking herausgefunden. Probanden, die häufig zwischen vielen elektronischen Informationsquellen hin und her springen, konnten sogar wesentlich schlechter als andere zwischen wichtigen und unwichtigen Signalen unterscheiden.

Die Forschung interessiert mittlerweile auch das US-Militär. Im Drohnenkrieg gegen die Taliban kommt es immer wieder zu schweren Fehleinschätzungen der Drohnenlenker, die dadurch zivile Ziele bombardieren. Die Soldaten müssen gleichzeitig viele Datenquellen verarbeiten, die Relevanz der Einzelinformation kann dabei auf der Strecke bleiben. Wie die „New York Times" berichtet, legen militärische Forschungen nahe, dass vor allem jüngere Soldaten, die mit modernen Medien aufwuchsen, schwerer die wichtigen Informationen im Datenstrom erkennen und länger für eine Aufgabe brauchen. Man könne Soldaten zwar in neuer Technik schulen, sagt Psychologe Michael Barnes vom Army Research Lab in Aberdeen, aber nicht ihre neurologischen Fähigkeiten verbessern.

Das höchste Risiko der digital vernetzten Menschen liegt für Clifford Nass, Stanford-Professor für Kommunikation, allerdings im Verlust der Empathie. Die intensive Nutzung der Technik schränke die Gelegenheiten ein, einander aufmerksam zu begegnen. „Wir sind an einem Wendepunkt", sagt Nass. „Diese Empathie-Erfahrung ist bei vielen Menschen schon eingeschränkt."

Jeder dritte deutsche Nutzer legt Internet-freie Tage ein

Dabei scheint die Mehrheit der Nutzer sich der Überlastung bewusst zu sein. Einer Repräsentativ-Umfrage des Branchenverbandes Bitkom zufolge fühlen sich 31 Prozent der Deutschen häufig, weitere 30 Prozent gelegentlich von Informationen überflutet. Überraschend ist, dass 38 Prozent der Befragten deshalb Internet-freie Tage einlegen, 17 Prozent sogar häufig. Das ist ganz im Sinne des Psychologen Michael Rich. Er sagt: „Wir müssen uns die Langeweile zurückerobern."

BELASTUNG VERMEIDEN

ALARMZEICHEN ❶ Kontrollieren Sie stets E-Mail und Facebook, bevor Sie andere Dinge tun? ❷ Sagen Sie die Unwahrheit, wenn man nach Ihrer Online-Zeit fragt? ❸ Denken Sie oft daran, wann Sie wieder online sein können? ❹ Hellt sich Ihre Stimmung auf, wenn Sie online sind? ❺ Haben Sie schon mal den Computer einem Treffen mit Freunden vorgezogen?

VORBEUGEN Um der Belastung durch ständige Ablenkung zu entgehen, raten Experten dazu, solche Signale möglichst abzuschalten, Beispiele: Mailprogramme und Social Networks nur gezielt zu bestimmten Zeiten aufrufen und wieder beenden. Bewusst handyfreie und internetfreie Zeiten und Zonen einplanen, denn fast niemand muss immer erreichbar sein.

INFOS: Hinweise zu Quellen und Möglichkeiten zum Selbsttest finden Sie unter www.gesund-magazin.de/computersucht

Problemfall Pubertät

J2-UNTERSUCHUNG Viele Jugendliche sind bereits chronisch krank. Zur Vorsorge gehen trotzdem nur wenige

VON CHRISTIAN SEEL

Geht man als fast Erwachsener noch zum Kinderarzt? Diese Frage stellen sich Eltern und Heranwachsende, wenn es um den Termin für die letzte Jugenduntersuchung geht. Die sogenannte J2 soll bei 16- bis 17-Jährigen körperliche und psychische Entwicklungsstörungen aufspüren und sie nicht zuletzt bei der Berufswahl gesundheitlich beraten. Doch genutzt wird das Angebot selten. Nach Schätzungen gehen weniger als fünf Prozent zur Untersuchung, obwohl eine Reihe von gesetzlichen Kassen sie inzwischen freiwillig bezahlen.

„In der Pubertät laufen oft viele Dinge verkehrt, die Lösung vom Elternhaus macht Probleme, die Berufsfindung ist schwierig. Da kommen eine Menge Fragen auf, die Eltern und Jugendliche stellen können, wenn sie zur J2 kommen", sagt Dr. Uwe Büsching, Kinder- und Jugendarzt aus Bielefeld. Der Pädiater hat für seinen Berufsverband die Untersuchung mitentwickelt. Andererseits weiß er auch: „Die Vorsorgen greifen eigentlich immer nur die Gesundheitsbewussten auf. Die jungen Leute, die zu uns in die Praxis kommen, sind ganz andere als die, die es nötig hätten."

Schulangst und häusliche Gewalt

Nach Erkenntnissen der Jugendstudie KiGGS des Robert-Koch-Instituts leidet jeder Fünfte an allergischen Erkrankungen, jeder zehnte hat Rückenprobleme, 11,6 Prozent plagt chronische Bronchitis, 17 Prozent sind übergewichtig. Zu Fachärzten gehen viele. Es fehle jedoch ein systematischer Überblick, der die körperlichen Leiden mit der Entwicklung und der sozialen Situation in Beziehung setzt, monieren Kinderärzte. Bei der J2 werden deshalb nicht nur Risiken für Schilddrüsenerkrankungen, Haltungsstörungen und Diabetes untersucht, sondern mit einem umfangreichen Fragebogen auch viele psychosoziale Probleme erfasst: Schulangst, häusliche Gewalt, Depressionen, Medien- und Drogenkonsum.

Mit dem Wegfall der Musterung seit Jahresanfang habe die J2 noch an Wichtigkeit gewonnen, argumentiert der Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte. Und dessen Präsident Dr. Wolfram Hartman verspricht in diesem Jahr „verstärkte Anstrengungen", um Jugendliche zu den wichtigen Untersuchungen in die Praxis zu bekommen.

Für viele Eltern ist das allerdings auch eine Kostenfrage. Die J2 muss häufig aus eigener Tasche bezahlt werden, weil sie noch nicht zur Regelleistung der gesetzlichen Krankenkassen gehört. Gesetzlich vorgeschrieben ist bislang nur eine einzige Untersuchung nach dem zehnten Lebensjahr, die sogenannte J1 für 12- bis 14-Jährige. „Die Ausweitung des Anspruchs würde demnach zunächst eine gesetzliche Änderung erfordern", sagt Kristine Reis-Steinert vom Gemeinsamen Bundesausschuss, der über die Leistungen gesetzlicher Kassen beschließt.

Aber selbst bei der Barmer GEK, die vor drei Jahren als erste die J2 in den Katalog der freiwilligen Leistungen aufnahm, sind die Teilnehmerzahlen bescheiden. Gerade mal 0,66 Prozent der 16- bis 17-Jährigen nutzten 2010 diese Vorsorge.

An den schlechten Zahlen sind nicht zuletzt die Kinderärzte selbst schuld. Nur wenige bieten aktiv solche Vorsorgen an, sagt Dr. Uwe Büsching und arbeitet nun an einem ärztlichen Leitfaden, nach dem seine Kollegen die etwa 40 Minuten dauernde Untersuchung durchführen können. „Die Idee auf dem Papier ist ausgesprochen gut, an der Umsetzung in die Alltagspraxis müssen wir noch arbeiten."

WELCHE KASSE ZAHLT

GESETZLICH VERSICHERTE Einige gesetzliche Krankenkassen erstatten bereits die Jugenduntersuchung J2. Dazu gehören laut Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte die AOKs Bayern und Nordost, die Barmer GEK, die Techniker, die BKKs Aktiv Westfalen-Lippe und Vertragsarbeitsgemeinschaft Bayern, die SBK, Knappschaft und die Securvita. Meist müssen die Eltern ihre Kinder dafür zu einem besonderen Jugendangebot der Kasse anmelden.

SELBSTZAHLER Als sogenannte Individuelle Gesundheits-Leistung (IGeL) kostet die J2 mindestens 50 Euro. Besondere Leistungen wie ein Schilddrüsen-Screening müssen extra bezahlt werden.

UNTERSUCHUNG Die J2 soll medizinische Risiken wie Diabetes aufdecken, untersucht werden Körperhaltung, Fitness, Verhaltensauffälligkeiten, die Entwicklung der Sexualität, das Medienverhalten und der Umgang mit Drogen.

LVZ, 28.01.2011

Viele Jugendliche greifen aus Unsicherheit zur Flasche. Um dem vorzubeugen, sollten Eltern das Selbstbewusstsein ihrer Kinder stärken. Foto: dpa

Abstürze in der Pubertät

Der Sohn stürzt auf Partys ab, die Tochter kifft mit Freunden. Um Kinder vor Süchten zu schützen, müssen Eltern früh aktiv werden. Dazu gehört zum Beispiel zu vermitteln, wie man Konflikte löst. Und auch ihr eigenes Trinkverhalten sollten Mutter und Vater beleuchten.

Alkohol macht locker, Kiffen entspannt: Viele Jugendliche konsumieren Drogen, um auf Partys mehr Spaß zu haben. Dahinter steckt häufig ein schwaches Selbstbewusstsein oder die Angst, nüchtern nicht lustig oder spannend genug zu sein. Suchtprävention beginnt deshalb in der Familie: Eltern können ihr Kind frühzeitig stärken und vor Süchten beschützen.

Wenn der Sohn zum ersten Mal betrunken nach Hause torkelt und die Tochter hinter der Garage raucht, beginnen Eltern sich zu sorgen: „Was haben wir falsch gemacht?" Aus gut gemeinten Ratschlägen werden jetzt schnell Vorwürfe, es gibt Hausarrest oder Taschengeldentzug. „Mit Wut und einer Szene erreichen Eltern aber höchstens, dass der Jugendliche in Zukunft heimlich raucht oder trinkt", warnt Theo Baumgärtner, Leiter des Büros für Suchtprävention der Hamburgischen Landestelle für Suchtfragen.

Theo Baumgärtner: Mit Wut und einer Szene erreichen Eltern höchstens, dass der Jugendliche in Zukunft heimlich raucht oder trinkt.

Die Angst vor Drogenmissbrauch beim eigenen Kind ist groß. Und berechtigt: Laut des Drogenberichts der Bundesregierung landen jedes Jahr rund 20 000 Kinder und Jugendliche wegen massiven Alkoholmissbrauchs im Krankenhaus. Dabei sind es längst nicht mehr nur „wilde Jungs", die es übertreiben. In jüngster Zeit hat der Anteil der Mädchen deutlich zugelegt.

Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen zieht sich quer durch die Geschlechter, auch ein Stadt- oder Landgefälle ist nicht erkennbar. „Jugendliche trinken vorrangig, um gute Stimmung zu bekommen und um ihre Schüchternheit abzubauen", sagt Elisabeth Pott, Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) in Köln. Ähnlich lauten die Einstiegsgründe bei Zigaretten oder Cannabis: „Man will cool sein, dazugehören."

Der Beginn ist oft schleichend. Erst wird probiert, später dann voll zugeschlagen. Die Abstürze erfolgen meist mitten in der Pubertät: „Die häufigsten Vollräusche mit Krankenhauseinlieferung haben Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren, wenn sie mit der Wirkung von Alkohol bewusst experimentieren", sagt Pott.

Vor allem während der Pubertät sind Jugendliche verunsichert. Wie wirke ich auf das andere Geschlecht? Bin ich interessant? Ein paar Schnäpse oder ein Joint lassen Hemmungen verschwinden. „Der beste Schutz gegen Drogenmissbrauch ist deshalb ein starkes Selbstbewusstsein", sagt Pott. Und das bekommen Kinder im Elternhaus. Von klein auf sollten Eltern versuchen, ihr Kind stark zu machen: „Untersuchungen zeigen, dass die frühen Entwicklungsphasen von großer Bedeutung sind." Zum einen gehört dazu das bedingungslose Gefühl von den Eltern geliebt zu werden. „Kinder sollten sich der Zuneigung ihrer Eltern immer sicher sein, egal welchen Mist sie gebaut haben", sagt Baumgärtner.

Konflikte oder Probleme sollten gemeinsam gelöst werden: „Wenn Kinder von klein auf an lernen, dass es für alles eine Lösung gibt, müssen sie später das Suchtmittel nicht als Ventil wählen", sagt Pott. Denn: Je stärker das Selbstwertgefühl und das Wissen, dass Enttäuschungen und Probleme gemeistert werden können, desto stärker ist auch die innere Sicherheit gegen Drogen.

Eltern sollten sich darüber klar werden, dass sie eine Vorbildrolle haben: „Wer seinem Kind zu Hause vorlebt, dass Bier, Wein oder Schnaps nach einem anstrengenden Arbeitstag entspannen, besetzt die Alkoholwirkung positiv." Mit diesem Vorbild im Gepäck würden die Kinder später zu den gleichen Strategien greifen.

„Viele Eltern verharmlosen das Problem", warnt Mechthild Dyckmans, die Drogenbeauftragte der Bundesregierung. Auch Weingärtner glaubt, dass Eltern häufig selbst nicht wissen, wie gefährlich Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen ist. „Wenn der Sohn betrunken nach Hause torkelt, wird das gerne als Kavaliersdelikt belächelt." Fakt ist: Bei erwachsenen Frauen gelten ein Glas Bier, bei Männern zwei Gläser Bier als maximale Trinkmenge pro Tag. „Jugendliche trinken zum Teil ein Vielfaches davon, das müssen sich Eltern bewusst machen", sagt Pott.

Bettina Levecke

Elisabeth Pott: Wenn Kinder von klein auf an lernen, dass es für alles eine Lösung gibt, müssen sie später das Suchtmittel nicht als Ventil wählen.

Bei betrunkenem Nachwuchs ruhig bleiben

Hat der Nachwuchs tatsächlich mal zu tief ins Glas geschaut, sind Gespräche sinnvoller als Hausarrest: „Geraten Sie nicht in Rage", rät Theo Baumgärtner, Leiter des Büros für Suchtprävention der Hamburgischen Landestelle für Suchtfragen. Stattdessen sollten Eltern fragen: „Warum hast du so viel getrunken?", „Was wolltest du damit bewirken?". Gemeinsam mit dem Jugendlichen können Eltern die Situation analysieren. Wichtig ist: „Beziehen Sie Stellung!" Dazu gehört, den Ausrutscher nicht zu dramatisieren, aber auch deutlich zu sagen: „Alkohol im Übermaß ist schädlich. Ich hoffe sehr, dass Du aus diesem Fehler gelernt hast." *dpa*

LVZ, 06.05.2011

Eine Polizeibeamtin macht deutlich, worum es geht bei Gewalt gegen Kinder: Nicht wegschauen, handeln! Foto: dpa

Schutz für Kinder

Experten geben Hinweise, wie auf zunehmende Gewalt reagiert werden kann

Die Zahl der getöteten Kinder unter 14 Jahren ist im vorigen Jahr um gut 20 Prozent auf 183 gestiegen. Auch die Fälle körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt haben zugenommen – das sagt die aktuelle Kriminalitätsstatistik aus. Wie Eltern, Nachbarn oder Erzieher Mädchen und Jungen besser schützen können, erläutern Experten.

■ Gibt es Anzeichen, die auf Vernachlässigung oder Misshandlung von Kindern hinweisen?

Wenn ein Kind im Winter nur leicht bekleidet sei, sich die ganze Zeit im Hausflur aufhalte oder Nachbarn nach Essen frage, seien dies zum Beispiel Hinweise, auf die das Umfeld reagieren sollte, erläutert Georg Ehrmann, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe. Auch wenn ein Kind lange nicht mehr gesehen wird oder häufig schreit, sollte reagiert werden.

■ An wen kann man sich in solchen Fällen wenden?

Anlaufstellen sind unter anderem die Jugendämter oder andere örtliche Beratungsstellen wie der Kinderschutzbund oder die Arbeiterwohlfahrt. Auch die Polizeibehörden sind nach Ansicht der Kinderhilfe gut aufgestellt und könnten entsprechende Hinweise bearbeiten.

■ Gibt es dafür eine zentrale Notrufnummer?

Leider nicht, bedauert Ehrmann. Eine solche bundesweite Nummer, an die man sich auch anonym wenden kann, wird aber von der Kinderhilfe gefordert. In einigen Bundesländern wie Mecklenburg-Vorpommern oder Brandenburg wurde sie schon eingeführt. Die dortigen Erfahrungen seien positiv, so Ehrmann. Manchmal würden sich auch Eltern dorthin wenden und um Hilfe bitten.

■ Besteht die Gefahr, womöglich in den Augen anderer als Denunziant zu gelten?

Die Sensibilität für dieses Thema hat nach Ansicht der Kinderhilfe unter anderem bei den Jugendämtern zugenommen. Lieber sollte daher einmal zu viel, als zu wenig und womöglich zu spät angerufen werden.

■ Wie können Kinder für das Thema Missbrauch sensibilisiert werden?

Eine wichtige Grundlage sei, die Persönlichkeit des Kindes zu stärken, rät Ehrmann. Dazu gehöre auch die Ausprägung des kindlichen Körpergefühls. Eltern sollten zum Beispiel akzeptieren, wenn das Kind Oma, Opa oder Onkel keinen Kuss geben will – und es auch nicht zu solchen Dingen auffordern oder drängen. Man sollte Kindern erklären, dass der Körper wie auch die Seele nur einem selbst gehört, rät auch die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung. Niemand dürfe damit etwas machen, was selbst nicht gewollt sei, was man komisch finde oder gar weh tue.

■ Oft kommen die Täter aus dem nahen Umkreis, aus der Familie sogar. Wie lassen sich Kinder hier schützen?

Zum einen sollten Kinder zum deutlichen „Nein" erzogen werden, zum anderen sollten Eltern zum Beispiel in Sportvereinen hinterfragen, wer dort Kontakt zu den Kindern habe. „Jemand, der im Bereich Gewalt gegen Kinder vorbestraft ist, sollte dort nicht ehrenamtlich tätig sein", meint Ehrmann. Eltern sollten dies einfordern und die Thematik auch mit anderen Eltern besprechen. Zum Teil würden die Vorgaben der Verbände an der Basis nämlich nicht umgesetzt, weiß der Kinderhilfe-Vorsitzende aus der Beratungspraxis.

■ Wie wichtig ist die Warnung vor Fremden?

Hier sollten aus Sicht der Experten klare Regeln gelten. Kinder müssen wissen, dass sie nie zu Fremden ins Auto steigen dürfen, aber zum Beispiel auch, dass der Nachbar sie nicht vom Sportverein abholt, wenn das vorher nicht in der Familie abgesprochen wurde. Auch die konkreten Namen der Kinder an Schulranzen oder Autos, wie das teils praktiziert werde, anzubringen, kann Fremde dazu verführen, die Kleinen direkt damit anzusprechen.

■ Sind Selbstverteidigungskurse für Kinder sinnvoll?

Aus Sicht von Ehrmann haben so ausgebildete Kinder auch dann kaum eine Chance gegen die Gewalt eines Erwachsenen – schon wegen der körperlichen Überlegenheit. Hilfreich sei zum Beispiel, laut zu schreien, einen anderen Erwachsenen um Hilfe zu bitten oder wegzulaufen.

■ Welche Signale können darauf hinweisen, dass ein Kind sexuell missbraucht wird?

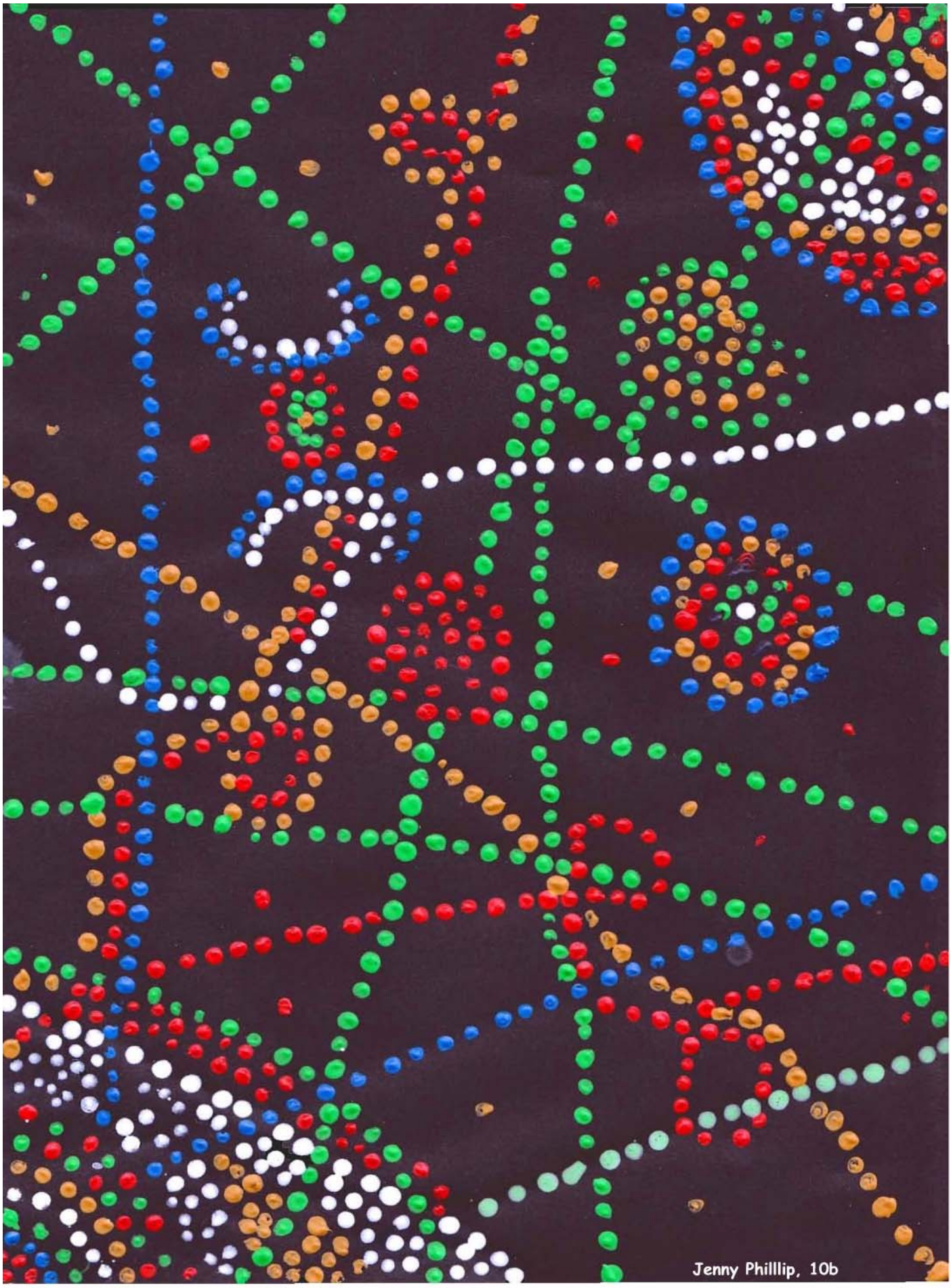
Es gibt spezifische Indizien, bei denen niemand wegschauen darf. Zum Beispiel, wenn ein kleines Kind Bilder mit sexuellem Inhalt malt, wie Geschlechtsorgane oder den Geschlechtsakt selbst. Aber auch, wenn sich Kinder sehr sexualisiert verhalten, sich vor anderen aufreizend ausziehen oder auch ihre eigentlich noch kindliche Sprache stark sexualisiert ist. Andere Auffälligkeiten können sein, wenn sich ein Kind zurückzieht, in sich kehrt oder die schulischen Leistungen nachlassen. Bestätige sich der Verdacht nicht, um so besser.

■ Wie sollten Eltern darauf reagieren?

Sie sollten bei auffälligen Verhaltensänderungen unbedingt nachfragen und dabei signalisieren: Wir lieben dich, nehmen dich ernst und es ist besser, über Dinge zu sprechen, als sie zu verschweigen. Sinnvoll ist es auch, für Gespräche Fachkräfte etwa beim Kinderschutzbund oder Erziehungsberater anzusprechen.

Sabine Schanzmann-Wey

LVZ, 28./29.05.2011



Wünsche & Ausblicke

Umbau in den Sommerferien 2010

"Wer will fleißige Handwerker seh'n!" Der musste an den Adler geh'n...

In den Sommerferien 2010 bekam unsere Schule ein neues Geländer. Das alte entsprach in der Höhe nicht mehr der heutigen Sicherheitsnorm. Zwar war in 111 Jahren niemand hinuntergestürzt, aber sicher ist sicher... Das neue sieht genau so aus wie das alte, ist aber 10 cm höher.

Auch die Mädchentoiletten wurden saniert. Durch Umbau erhielten die mehr als 60 Lehrerinnen und Erzieherinnen ein paar mehr "stille Örtchen" für sich. (Bisher hatten sie sich zwei Toiletten teilen müssen.) Nun sind sie froh, dass es in den Pausen keine langen Schlangen mehr gibt.

Gern hätten wir auch endlich neue Fenster gehabt. Diese werden nach nunmehr 112 Jahren zum Teil nicht einmal mehr durch die Farbe zusammen gehalten.... Aber dafür war kein Geld mehr vorhanden. Das reichte gerade noch dazu, jedes zweite Fenster zuzuschrauben.

Blick aus Zimmer 305

Der Effekt: Im Winter zieht es trotzdem rein und im Sommer kann die Wärme nicht entweichen. Dieser Posten wird auf unserem Wunschzettel immer wieder erscheinen. Vielleicht findet sich ja auch ein Sponsor, der ein Herz für Kinder hat....
Wir machen in den Zimmern schon vieles selbst, aber dieses Projekt können wir nicht selber stemmen....

Immer noch nur eine VISION:

"Großes Adlernest"

- Standpfosten aus Edelstahlrohr
- flexible Seil- und Gummielemente, Membranfelder
- Kletteranlage für Bewegung und Action
- Kunstobjekt ADLER wacht oben über die Spielanlage
- unten große Adlereier zum Sitzen und Klettern aus Kunststoff

Helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass diese Vision bald Wirklichkeit wird.

Förderverein Schule am Adler - Mittelschule - e.V.

Kontonummer: 1100065756 BLZ: 86055592 Sparkasse Leipzig

Schülergericht:

So geht es nächstes Jahr weiter

(Zusammengestellt von der Projektgruppe Schülergericht, aufgeschrieben von Astrid Kappe)

1. Ziel

Das Ziel des Schülergerichtes ist es, für mehr Ordnung und Disziplin an der Schule zu sorgen, sowie gegenseitigen Respekt zu fördern.

Das Schülergericht möchte zu einem besseren Schulklima beitragen.

Das Schülergericht soll immer gerecht urteilen und gerechte Maßnahmen verhängen.

Das Schülergericht ist eine Form der Schülermitwirkung. Die Eigenverantwortung der Schüler wird erheblich gestärkt.

2. Organisatorisches

2.1. Wer kann Schülerrichter werden?

Schülerrichter kann jeder Schüler ab Klasse 7 werden. Voraussetzungen, die dieser Schüler mitbringen muss sind:

Es liegen keine aktuellen Verweise vor.

- Die Betragensnote ist nicht schlechter als 3.
- Bereitschaft zur freiwilligen Mitarbeit
- Bewerbungsschreiben

2.2. Wie wird man Schülerrichter und welche Tätigkeiten kann man als solcher übernehmen?

Im ersten Schulhalbjahr ist bis zu den Oktoberferien die Bewerbung möglich. Diese ist beim Schülerrat abzugeben. Der Schülerrat trifft eine Vorauswahl des Bewerbers. Bei Annahme durch den Schülerrat gibt dieser dann die Bewerbung an die Schulkonferenz weiter. Diese entscheidet über die Aufnahme des Bewerbers als Praktikant ins Schülergericht. Praktikant kann ein Schüler schon in Klasse 6 werden. Nach dem Praktikum entscheidet dann das Schülergericht selbst über die endgültige Aufnahme als Schülerrichter.

Aktives Arbeiten als Schülerrichter im Schülergericht ist ab Klasse 7 möglich.

Die Amtszeit beträgt jeweils ein Jahr. Sie kann verlängert werden. Als aktives Mitglied hat man bei den Verhandlungen die Aufgabe eines Richters (mit Stimmrecht) und des Protokollanten (ohne Stimmrecht) zu übernehmen.

Als Praktikant hat man die Möglichkeit Hilfstätigkeiten zu übernehmen, die laufenden Verhandlungen zu verfolgen und seine Meinung zu äußern. Der Praktikant hat aber kein Stimmrecht.

Verstöße gegen „unsere Regeln“ werden mit sofortigem Ausschluss aus dem Schülergericht bestraft.

3. Wie ist das Schülergericht aufgebaut?

- *Drei Richter* mit gleichem Stimmrecht. Ein Richter leitet die Verhandlung. Für ein Urteil reicht die 2/3 Mehrheit.
- *Ein Protokollant*: kein Stimmrecht, führt Protokoll
- Ein Berater: kein Stimmrecht, kann seine Meinung abgeben (Vertrauenslehrer, Sozialarbeiter, Schülersprecher.)
- Angeklagter: kein Stimmrecht, kann seine Version erzählen
- Opfer/Kläger: kein Stimmrecht, kann seine Version erzählen
- Beistand: Opfer/Kläger und Angeklagte können eine Vertrauensperson mitbringen. Der Beistand darf erst reden, wenn es der Richter erlaubt.
- Zeuge: kein Stimmrecht, muss die Wahrheit sagen, d.h. nur Dinge, die er weiß (nicht Hörensagen)

4. Wie arbeitet das Schülergericht?

Das Schülergericht tagt in der Aula der Schule.

Es wird sich vorerst wöchentlich zu Besprechungen treffen, in denen z.B. Verhandlungen ausgewertet und Termine für Verhandlungen abgesprochen werden.

Für alle Mitarbeiter des Schülergerichtes gilt die Schweigepflicht.

5. Wie kommen die Fälle zum Schülergericht?

Ein Meldezettel sind für jeden Schüler, Lehrer und anderen Mitarbeiter in der Schulbibliothek zu bekommen.
Der Meldezettel muss ausgefüllt an die Schülerrichter gegeben werden.
Die Schülerrichter entscheiden über die Annahme des Falles.

6. Verhandelbare Fälle

- Es werden allgemeine Verstöße gegen die Hausordnung vor dem Schülergericht verhandelt.

- Die wichtigsten Verhandlungen fallen unter die Kategorien:
  Mobbing
  Beleidigung

Körperliche Gewalt, *Verstoß Punkt 23 der Hausordnung*

- Sachbeschädigung (zählt für Schul- und Schülerbesitz), *Verstoß gegen Punkte 16 und 21 der Hausordnung*

- Ignoranz gegenüber Respektspersonen (Schüleraufsicht, Lehrer, Sozialarbeiter, technische Angestellte***),*** *Verstoß gegen Punkte 4, 11, 12, 18 und 24 der Hausordnung* (wenn nach mehrmaligen Aufforderungen der Respektsperson immer noch nicht deren Aufforderungen Folge geleistet wird)

- Störung und Behinderung anderer Schüler am Unterricht, *Verstoß gegen Punkte 4, 12, 17, 18 der Hausordnung*

- Rauchen auf dem Schulgelände, *Verstoß gegen Punkt 22 der Hausordnung* (zum Schulgelände zählen alle von der Schule aus einsehbaren Orte)

- Unerlaubtes Verlassen des Schulgeländes, *Verstoß gegen Punkt 10 der Hausordnung*

- Handy Benutzung im Unterricht*, Verstoß gegen Punkt 18 der Hausordnung*

- Filmen und Fotografieren von Lehrern, Schülern und die Verbreitung dieser ohne Erlaubnis, *Verstoß gegen Punkt 19 der Hausordnung*

- Tragen von verbotenen Symbolen bzw. Kleidungsstücken, welche die rechts- , linksextreme Szene oder Fremdenfeindlichkeit unterstützen, *Verstoß gegen Punkt 20 der Hausordnung*

- Verstoß gegen Belehrungen, *Verstoß gegen Punkt 24 der Hausordnung*

- Man kann für mehrere Verstöße bestraft werden.

<u>So könnt ihr euch bewerben:</u>

Name: Klasse:

Klassenlehrer:

Kopfnoten:

Warum möchtest du Mitglied werden?

Empfehlung des Klassenlehrers (keine Pflicht):

Datum/Unterschrift des Schülers:

Datum/Unterschrift des Klassenlehrers:

Rückblick mit Ausblick

Wenn Frau Dr. Starke nicht so akribisch all unsere Erlebnisse, Projekte und Höhepunkte im laufenden Schuljahr in Bildern festgehalten hätte und unsere Zuarbeiten nicht so hartnäckig einfordern würde, wäre unser Jahrbuch dann pünktlich zum Schuljahresende fertig geworden ???????
Wenn wir ehrlich sind: NEIN!
Sie und ihre Projektgruppe haben unser Jahrbuch nun schon zum 9. Mal erstellt und es liegt erneut ein tolles Ergebnis vor. Beim Durchlesen staunt man immer wieder, was wir so alles auf die Beine gestellt haben.
Die Adlerschule ist dank eures Engagements und das eurer Lehrer und Eltern eben nicht nur eine Schule , sondern vor allem ein Lebensort.
So begrüßen wir auch eure neue Idee, ein Schülergericht bei uns aufzubauen. Nur wenn wir gemeinsam rasch und konsequent handeln, werden wir unser sicheres und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Schulklima bewahren können.
Schüler, die mobben und Gewalt anwenden sowie jene, die nicht in der Lage sind, sich an gemeinsam vereinbarte Regeln zu halten, dulden wir auch in Zukunft nicht an unserer Schule.
Es sei denn, sie sind bereit, sich danach auszurichten und ihr Fehlverhalten zu korrigieren.
Wir, eure Lehrer, sind sehr stolz darauf, dass sich der Schülerrat und eine Projektgruppe diesen besonderen Herausforderungen im schulischen Alltag stellt, dabei soziale Verantwortung übernimmt, vor allem aber eigene Lösungen und Wege für Mitschüler aufzeigen will.
Bei der Umsetzung dieses Vorhabens im nächsten Schuljahr werden wir euch selbstverständlich genau da unterstützen, wo ihr an Grenzen eurer Maßnahmen stoßt bzw. „der jeweilige Fall" an die Klassenlehrer oder Schulleitung abgegeben werden muss.
Es bleibt also spannend bei uns...

Zunächst aber dürfen wir uns alle erst einmal auf die verdienten Ferien freuen. Viel Spaß beim Blättern in diesem Buch und einen wunderbaren Sommer!

Tschüss bis zum Start in das Schuljahr 2011/12!

im Namen eurer Lehrer

eure Schulleiterin J. Fiedler

Bildquelle: A. Hagmaier „Quakst du noch oder fliegst du schon?"

Die Schulleitung der Mittelschule am Adler bedankt sich im Namen aller SchülerInnen und LehrerInnen bei folgenden Personen, Vereinen und Institutionen für die tatkräftige Unterstützung im Schuljahr 2010/2011:

(in annähernd alphabetischer Reihenfolge)

ADAC, Am Landholzbau, Amt für Jugend, Familie und Bildung, AOK, Arbeit und Leben Sachsen e.V., Arbeitsamt/BIZ, ASD Südwest, Augsburger Lehmbaugesellschaft, AWO Grünau, Bauschlosserei Arnold, BC Eintracht Leipzig (Akrobatikgruppe), Frau Barthelmeß, B&C Service GmbH, Frau Dr. Becker, Frau Dr. Berger, Berufseinstiegsbegleiter Herr Stölzel (ASG), Herr Beyer (fleißiger Lehrer im Ruhestand), Billard Akademie, Blaues Kreuz, B.O.S.S., Bürgerdienst L.E., Caritas e.V., CATAMARAN/Künstler für Leipzig, Coiffeur am Adler, Cornelsen Schulbuchverlag, Debeka, Delta Druck & Werbung, Deutsche Bahn Regio Südost, Frau Dietrich (Familienbeistand), Drahtseil e.V., DTS TAXI SERVICE GmbH, Eine Welt e.V., Elternrat und viele fleißige Eltern, Europa – Schulen, Fachstelle für Suchtprävention, Fahrschule Becker, Feinbäckerei Matthias Renelt, REWE (Frau Geiger), Firma Riedel, Förderzentrum für Erziehungshilfe, Free your mind, Friedrich-Ebert-Stiftung, Garage e.V., Gärtnerei Knaack, Georg-Maurer-Bibliothek, Gesundheitsamt, GEW, Frau Gläser, Frau Hahn, Hausdruckerei Rathaus, HUK-COBURG- Kundendienstbüro Martin Haase, Hundeschule Fuchs, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kommunaler Eigenbetrieb Engelsdorf (Herr Richter), Kooperationspartner Grundschulen: 46. Schule, Auewaldschule, Erich-Zeigner-Schule, Grundschule am Adler) und Gymnasien: BSZ 7, Firedrich-Schiller-Gymnasium, Johannes-Keppler-Gymnasium, Robert-Schumann-Gymnasium, Immanuel-Kant-Gymnasium, Frau Kositza, Frau Jurack (fleißige Lehrerin im Ruhestand), Herr Ladewig (ehemaliger Schüler), Frau Lahm (Fachstelle für Extremismus und Gewaltprävention), Schullandheime Dreiskau-Muckern und Reibitz, Landes-sportschule Sachsen-Anhalt in Osterburg, Leipziger Kinderbüro e.V., Leipziger Messe, Leipziger Volkszeitung (Frau Zangenmeister), LVB SMiLe, Medienpädagogisches Zentrum Leipzig, ÖPNN-Schülerlotsen, Ordnungsamt, Plan L., Polizeidirektion Leipzig, Polizeifachschule, Polizeirevier Süd/Südwest, Frau Poppe (Familienbeistand), Projekt Produktives Lernen, PTE, Quartiersmanagement Leipziger Westen, RAA Leipzig e.V, Rotari Club Leipzig, Sächsische Bildungsagentur/Regionalstelle Leipzig, Frau Dr. Schmidt (Kieferorthopädin), Schullandheime Kleiter, Schulmuseum Leipzig, Schulpsychologische Beratungsstelle, Sparkasse Leipzig, Stadt- und Staatsarchiv, Staatsministerium für Kultus, Stadtbezirksbeirat Südwest, Stadtverwaltung Leipzig, Stadtwerke Leipzig GmbH (Herr Tümmler), Stempel Otto, Studienkreis Nachhilfe, Südfriedhof (Herr Schmidt und Herr Mewes), SV Blau-Weiß Lindenau, Thalia Buchhandlung im Allee Center, Take off, Theater der Jungen Welt, Frau Tienelt (IG Kleinzschocher), Universität Leipzig, Verein für ökologisches Bauen e.V., Herrn Wallraff, Frau Würker, Zeitgeschichtliches Forum, 3/4 Zeitung, Zentrum für Integration e.V. (Matthias Jentsch), ZIMO Druck, ZOOSCHULE Leipzig, Zukunftswerkstatt e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Über uns	S. 1-12
2. Interessante Unterrichtsprojekte	S. 13-85
3. Berichte aus den Klassen	S. 87-134
4. Unsere Lehrer	S. 136-139
5. Wettbewerbe & Erfolge	S. 141-166
6. Besonders gelungene Schülerarbeiten	S. 167-184
7. Heiteres aus unserem Schulalltag	S. 185-189
8. Tipps für Schüler & Eltern	S. 190-194
9. Wünsche & Ausblicke	S. 195-200
10. Schlusswort	S. 201
11. Dank	S. 202
12. Impressum	S. 204

Impressum

Das Jahrbuch 2010/2011
ist ein Gemeinschaftswerk
von zahlreichen SchülerInnen und Lehrerinnen
sowie aller fleißigen MitarbeiterInnen
unserer Schule.
Ein Team der „rasenden Reporter"
und viele Fotografen und Berichterstatter lieferten
das ganze Jahr über die Beiträge,
die dann von Frau Dr. Starke geordnet, redigiert
und für den Druck vorbereitet wurden.
Frau Cossmann las ganz fleißig Korrektur und
die Hausdruckerei der Stadt Leipzig
sorgte schließlich für die professionelle Verarbeitung.
Unsere Sponsoren sicherten wieder
den schülerfreundlichen Preis
von 10.- Euro.

Redaktionsschluss: 16.06.2011

<u>Auflösungen</u>

Tierquiz: Das Lösungswort lautet „PROJEKTWOCHE". *Unerlaubter Waffenbesitz:* Ein Mitschüler hatte Christian mit dem harten Rücken des Englischbuches auf den Finger gehauen. *Black Story:* Der Hausmeister brachte am nächsten Tag Licht in das Dunkel. Der Schlüssel war wahrscheinlich leicht verkantet im Schloss. Immer, wenn die Tür dann zufällt, „schließt sich diese von selbst ab". Das war wohl schon mehrfach geschehen. Der Hausmeister öffnete die Tür mit einem Allroundschlüssel. Die Jungs verzichteten künftig auf das Abschließen beimToilettengang….